

## Protokoll Parlament

<b>Sitzung Nr.</b>	103																																														
<b>Datum</b>	Dienstag, 8. November 2022																																														
<b>Beginn</b>	19:30 Uhr																																														
<b>Ende</b>	23:30 Uhr																																														
<b>Ort</b>	Gemeindesaal Schlossgut																																														
<b>Präsidium</b>	Henri Bernhard, SVP																																														
<b>Vizepräsidium</b>	Cornelia Jutzi, Grüne																																														
<b>Stimmzählende</b>	Cornelia Tschanz, FDP Linus Schärer, SP																																														
<b>Protokoll</b>	Barbara Werthmüller																																														
<b>Mitglieder</b>	<table border="0"> <tr> <td>SVP</td> <td>Susanne Bähler</td> </tr> <tr> <td></td> <td>David Fankhauser</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Markus Hänni</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Jürg Küng</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Peter Wymann</td> </tr> <tr> <td>GLP</td> <td>Stephanie Balliana</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Dominic Dubs</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Andreas Oestreicher</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Lilian Tobler Rüetschi</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Samuel Zaugg</td> </tr> <tr> <td>SP</td> <td>Heinz Malli</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Andrea Müller Merky</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Antoinette Rast</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Doris Rüger Ulrich</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Martin Schütz</td> </tr> <tr> <td>Grüne</td> <td>Daniela Fankhauser</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Silvana Werren</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Andreas Wiesmann</td> </tr> <tr> <td>EVP</td> <td>Dieter Blatt</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Matthias Fischer</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Gabriela Schranz</td> </tr> <tr> <td>FDP</td> <td>Beat Schlumpf</td> </tr> <tr> <td>EDU</td> <td>Tobias Baumann</td> </tr> </table>	SVP	Susanne Bähler		David Fankhauser		Markus Hänni		Jürg Küng		Peter Wymann	GLP	Stephanie Balliana		Dominic Dubs		Andreas Oestreicher		Lilian Tobler Rüetschi		Samuel Zaugg	SP	Heinz Malli		Andrea Müller Merky		Antoinette Rast		Doris Rüger Ulrich		Martin Schütz	Grüne	Daniela Fankhauser		Silvana Werren		Andreas Wiesmann	EVP	Dieter Blatt		Matthias Fischer		Gabriela Schranz	FDP	Beat Schlumpf	EDU	Tobias Baumann
SVP	Susanne Bähler																																														
	David Fankhauser																																														
	Markus Hänni																																														
	Jürg Küng																																														
	Peter Wymann																																														
GLP	Stephanie Balliana																																														
	Dominic Dubs																																														
	Andreas Oestreicher																																														
	Lilian Tobler Rüetschi																																														
	Samuel Zaugg																																														
SP	Heinz Malli																																														
	Andrea Müller Merky																																														
	Antoinette Rast																																														
	Doris Rüger Ulrich																																														
	Martin Schütz																																														
Grüne	Daniela Fankhauser																																														
	Silvana Werren																																														
	Andreas Wiesmann																																														
EVP	Dieter Blatt																																														
	Matthias Fischer																																														
	Gabriela Schranz																																														
FDP	Beat Schlumpf																																														
EDU	Tobias Baumann																																														
<b>Mitglieder Gemeinderat</b>	Beat Moser, Gemeindepräsident Urs Baumann Stefanie Feller Thekla Huber Vera Wenger																																														
<b>Abteilungsleitende</b>	Roger Kurt Esther Mäusli Martin Niederberger																																														
<b>Entschuldigt</b>	Werner Fuchser, Gemeinderat																																														

---

Gabriela Krebs, Gemeinderat  
 Urs Siegenthaler, Grüne  
 Markus Troxler, FDP  
 Daniel Trüssel, GLP

---

Genehmigt am 24.01.2023

Cornelia Jutzi  
 Präsidentin

Barbara Werthmüller  
 Sekretärin

---

### Eröffnung

Parlamentspräsident Henri Bernhard eröffnet die 103. Sitzung und stellt die Anwesenheit von 27 Mitgliedern fest. Das Parlament ist somit beschlussfähig. Die Traktandenliste mit den Unterlagen ist rechtzeitig zugestellt worden. Zur Traktandenreihenfolge erfolgen keine Wortmeldungen, die Geschäfte werden wie vorgesehen behandelt.

---

### Traktandenliste

Gegenstand	Massnahme	Ressort
0-1-5 Mitteilungen	Kenntnisnahme	Präsidiales
0-1-5 Protokollgenehmigung 13.09.2022	Genehmigung	Präsidiales
0-1-7 Wahl Parlamentsbüro 2023	Wahl	Präsidiales
3-1-2 Verein Schlosstrasse 5 - Leistungsvereinbarung 2023-2026		Kultur, Freizeit und Sport
0-6-1 Aufgaben- und Finanzplan 2022-2027		Präsidiales
0-6-1 Budget 2023	Genehmigung	Präsidiales

---

0-1-8 Frage der Erheblicher-Planung und  
klärung Entwicklung

Für Mensch und Natur: Volksmotion zur Überführung des  
Areal "Underrüti" (Parzelle 1004) in eine Zone für Sport  
und Freizeitanlagen (ZSF) - Komitee Münsingen - Zukunft  
mit Vernunft (VM2213)

---

0-1-8 Frage der Erheblicher-Bildung  
klärung

Ergänzung der Grundsätze und/oder Leitsätze der Volks-  
schule Münsingen - Motion Bähler Susanne, SVP (M2206)

---

0-1-8 Frage der Erheblicher-Präsidiales  
klärung

Verankerung des Anliegens der Inklusion im Münsinger  
Leitbild – Motion mit Richtliniencharakter EVP (RM2208)

---

0-1-8 Frage der Erheblicher-Planung und  
klärung Entwicklung

Durchführung einer ordentlichen Vernehmlassung zum  
weiteren, raumplanerischen Vorgehen betreffend die Are- **Rückzug der Motion durch die SVP**  
ale "Underrüti" und "Thalmatt" – Motion mit Richtli- **am 27.10.2022**  
niencharakter SVP (RM2209)

---

0-1-8 Frage der Erheblicher-Planung und  
klärung Entwicklung

Kauf der Parzelle 199 Coop-Areal und Erarbeitung eines  
Nutzungsplanes - Motion SP und Grüne (M2210)

---

0-1-8 Frage der Erheblich- Umwelt und  
keit Liegenschaf-  
ten

Artenvielfalt auf Pachtflächen fördern – Postulat Grüne  
(P2211)

---

0-1-8 Frage der Erheblicher-Umwelt und  
klärung Liegenschaf-  
ten

Ergänzung der Grundsätze und/oder Leitsätze des Energie-  
leitbildes der Gemeinde Münsingen - Motion mit Richtli-  
niencharakter SVP (RM2212)

---

0-1-8 Kenntnisnahme Präsidiales

Einfache Anfragen

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	35/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	4204
<b>Registraturplan</b>	0-1-5
<b>Geschäft</b>	Mitteilungen
<b>Ressort</b>	Präsidentiales

**Henri Bernhard, Parlamentspräsident:** Die heutige Sitzung ist gut vollgepackt, wir haben viele Traktanden. Ich würde probieren, dies heute Abend alles abzuarbeiten, so dass wir am Donnerstag den Ersatztermin nicht in Anspruch nehmen müssen.

*Keine Mitteilungen aus der Geschäftsprüfungskommission, der Aufsichtskommission, dem Gemeinderat und den Fraktionen.*

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	36/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	5076
<b>Registraturplan</b>	0-1-7
<b>Geschäft</b>	Wahl Parlamentsbüro 2023
<b>Ressort</b>	Präsidentiales

### Ausgangslage

Das Parlament wählt die Mitglieder des Büros an der letzten Sitzung des Jahres für das Folgejahr (Geschäftsordnung Gemeindeparlament, Art. 16 Abs. 3 Bst. b). Das Parlamentsbüro besteht aus

- dem Parlamentspräsidium
- dem Vizepräsidium
- zwei Stimmzählenden (1. und 2. Stimmzähler/in)

Bei der Bestellung des Büros ist auf eine ausgewogene Vertretung der im Parlament vertretenen Parteien und Gruppierungen Rücksicht zu nehmen (Art. 16 Abs. 5)

### Sachverhalt

Praxisgemäss und wenn keine anderslautenden Vorschläge vorliegen, rutschen die bestehenden Mitglieder des Büros an die nächste Stelle nach. Zu besetzen ist demnach der Sitz des/der zweiten Stimmzähler/in. Gemäss bisherigem Turnus und aufgrund der nachgeführten Liste ist die Reihe an einem Mitglied aus der GLP. Samuel Zaugg, Fraktionsvorsitz GLP, ist für eine Personenmeldung angefragt worden.

Somit werden die folgenden Personen zur Wahl vorgeschlagen:

- |                       |                         |
|-----------------------|-------------------------|
| • Parlamentspräsidium | Cornelia Jutzi, Grüne   |
| • Vizepräsidium       | Cornelia Tschanz, FDP   |
| • 1. Stimmzähler      | Linus Schärer, SP       |
| • 2. Stimmzähler/in   | Stephanie Balliana, GLP |

*Gestützt auf Art. 53 Abs. 1 der Gemeindeordnung und Art. 16 Abs. 3 Buchstabe b) der Geschäftsordnung Gemeindeparlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Henri Bernhard, Parlamentspräsident**, erläutert die Wahlvorschläge. Auf entsprechende Anfrage werden die Vorschläge nicht vermehrt. Art. 71 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament sieht bei gleich vielen Kandidaturen wie Sitze stille Wahlen vor. Der Parlamentspräsident erklärt nacheinander Cornelia Jutzi als Parlamentspräsidentin 2023 (mit Blumenstrauss), Cornelia Tschanz als Vizeparlamentspräsidentin 2023 und die ersten und zweiten Stimmzählenden, Linus Schärer und Stephanie Balliana, als gewählt.

---

### Beschluss (mit Applaus)

---

In das Parlamentsbüro 2023 werden gewählt:

- |                         |                         |
|-------------------------|-------------------------|
| Parlamentspräsidium     | Cornelia Jutzi, Grüne   |
| Vizeparlamentspräsidium | Cornelia Tschanz, FDP   |
| 1. Stimmzähler          | Linus Schärer, SP       |
| 2. Stimmzähler          | Stephanie Balliana, GLP |

**Henri Bernhard, Parlamentspräsident:** Ich wünsche meiner Nachfolgerin kurz und knapp alles Gute im Jahr 2023 und viel Kraft. Danke.

**Cornelia Jutzi, Vize-Präsidentin:** Merci vielmals. Ich freue mich auf das Jahr 2023 mit euch, eure tatkräftige Unterstützung und Mithilfe.

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	37/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	5531
<b>Registrierungsplan</b>	3-1-2
<b>Geschäft</b>	Verein Schlossstrasse 5 - Leistungsvereinbarung 2023 - 2026
<b>Ressort</b>	Kultur, Freizeit und Sport
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilung Bildung und Kultur</li> <li>• Abteilung Präsidiales</li> <li>• Abteilung Finanzen</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leistungsvereinbarung 2023 - 2026</li> <li>• Controlling Bericht Verein Schlossstrasse 5</li> </ul>

---

### Ausgangslage

---

Die Kommission Kultur, Freizeit und Sport hat 2018 ausführlich diskutiert, wie die Idee des Freizeithauses langfristig gesichert werden kann. Dabei sind vier Ziele formuliert worden:

- Langfristig sichern = Freizeithaus im Eigentum erwerben
- Die Vielfältigkeit der Angebote, sowie die Nutzung erweitern und zusätzliches Zielpublikum gewinnen = mehr Innovation durch neue Betriebsmodell
- Das Haus muss Barriere frei werden = Investitionen in die Infrastruktur
- Das Kosten- Nutzenverhältnis muss sich verbessern, kein Gemeindebetrieb mehr

Mit GRB-Nr. 176/2020 hat der Gemeinderat die Kommission für Kultur, Freizeit und Sport damit beauftragt, ein breit abgestütztes Konzept und eine Leistungsvereinbarung mit dem neuen Trägerverein für das „Freizythus“ auszuhandeln und diesen dem Gemeinderat zur Genehmigung zu unterbreiten.

#### Vision:

- Die Gemeinde Münsingen wird Besitzerin der Liegenschaft „Freizythus“ und stellt diese einer Trägerschaft kostenlos zur Verfügung.
- Das „Freizythus“ soll als lebendiger und offener Begegnungsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sein: Alle Generationen finden ihr Angebot, von der Kita über Werkateliers, Bildungsangebote, Kleinkunstanlässe, Gewölbekeller für Kleinanlässe, Kunstausstellungen bis hin zu einer Seniorenuniversität. All dies soll das „Freizythus“ einzigartig machen.
- Eine Betriebsleitung, die Seele des Hauses, koordiniert die Angebote, stellt die Vernetzung zu verschiedenen Anbietenden von Kreativität, Kultur und Bildung sicher.
- Ein Lift sowie weitere Umbauten ermöglichen eine breitere Nutzung des Hauses.

Die Kommission hat am 19.11.2018 eine breit abgestützte Projektgruppe formiert und in 5 Arbeitssitzungen ein detailliertes Konzept ausgearbeitet, welches am 8.1.2020 dem Gemeinderat in einem Bericht mit vier Varianten unterbreitet wurde.

Die Liegenschaft „Freizythus“ konnte erst im Jahr 2022 von der Gemeinde erworben werden. Aus diesem Grund beschloss der Gemeinderat zwei Mal eine Übergangslösung mit einem Budget von je CHF 200'000.-. Der Verein Schlosstrasse 5 wurde im 24.8.2020 gegründet und hat den operativen Betrieb im Oktober 2020 aufgenommen.

---

#### Sachverhalt

Das Parlament hat am 9.11.2021 beschlossen, das Gebäude von der Stiftung für Betagte zu kaufen und das Gebäude zu sanieren. Die Kredite wurden durch das Parlament einstimmig beschlossen.

Nun wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein Schlosstrasse 5, der Kommission Kultur, Freizeit und Sport und der Gemeinde eine Leistungsvereinbarung ausgearbeitet, welche die Eckpunkte, Leistungen und Finanzen regelt. Die Gemeinde überlässt dem Verein alle Räumlichkeiten und die Umgebung dieser Liegenschaft während der Dauer dieser Vereinbarung kostenlos. Sämtliche Nebenkosten trägt der Verein. Die Details werden in einem separaten Mietvertrag geregelt. Dem Verein kann die Räumlichkeiten an Dritte unterzuvermieten.

Der Verein ist verantwortlich für den Betrieb aller Aktivitäten in den drei Bereichen Kultur, Handwerk und Bildung., dies wird in der vorliegenden Leistungsvereinbarung geregelt Diese beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Kultur- und Atelierbetrieb
- Durchführung eines Ferienpasses, eines Kunstgewerbe- und Hobbymarktes sowie eines Kerzenziehens.
- Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Institutionen der Gemeinde.
- Koordination der Anlässe mit anderen Veranstaltungen im Bereich Kultur und Bildung.

Damit der Verein seinen Verpflichtungen nachkommen kann, wird er von der Gemeinde Pauschalbetrag entschädigt. Die angestrebte jährliche Entschädigung soll mittelfristig CHF 150'000.00 betragen. Für die Anfangsjahre wird eine Anstossfinanzierung benötigt. Diese beträgt im ersten Jahr CHF 180'000.00 und soll jährlich um CHF 10'000.00 abnehmen, sodass das Kostendach von CHF 150'000.00 auf 01.01.2026 erreicht sein wird.

---

#### Finanzen

Die Gemeinde stellt dem Verein Schlosstrasse 5 das Gebäude kostenlos zur Verfügung. Der Verein zahlt sämtliche Betriebs- und Nebenkosten. Wenn die Räumlichkeiten mit einer marktmässigen Miete analog KITA und Schulhaus Tägertschi vermietet würden, könnte ein theoretischer Ertrag von CHF 90'500.- erwirtschaftet werden. Eine Vermietung wäre aber sehr anspruchsvoll und würde zusätzliche Investitionen nach sich ziehen. Diese Information erfolgt aus Transparenzgründen.

Für die Leistungsvereinbarung wird der Verein mit folgenden Beträgen unterstützt:

2023: CHF 180'000.00; 2024: CHF 170'000.00; 2025: CHF 160'000.00; ab 2026: CHF 150'000.00

## Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

### Beschluss:

**Der Finanzierung des Vereins Schlosstrasse 5 in der Höhe von:**

**CHF 180'000.00 für das Jahr 2023**

**CHF 170'000.00 für das Jahr 2024**

**CHF 160'000.00 für das Jahr 2025**

**CHF 150'000.00 für das Jahr 2026**

**wird zugestimmt.**

*Gestützt auf Art. 55 Buchstabe a) in Verbindung mit Art. 28 der Gemeindeordnung ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist nicht obligatorisch. Eintreten wird nicht bestritten und gilt als beschlossen.*

**Vera Wenger, Ressortvorsteherin Kultur und Freizeit:** Ja, guten Abend miteinander. Es ist ein wichtiges Geschäft und es ist schön, seid ihr alle da und alle, die da sind, sind gesund. Ich freue mich auf dieses Geschäft und zuerst muss ich meine Interessenbindung bekanntgeben. Ich bin Mitglied des Vorstandes von diesem schönen, guten Verein «Schlosstrasse 5». Ich bin durch den Gemeinderat für dieses Amt delegiert. Jetzt ging es gerade etwas schnell mit den letzten zwei Traktanden und wir haben noch viele vor uns; ihr müsst aber nicht Angst haben, dass es ewig geht.

Ich fange nicht bei den Krediten an und trotzdem, ein bisschen Geschichte muss halt doch sein, da es ein geschichtsträchtiges Haus ist. Es gibt das «Freizythuus» seit 55 Jahren. Zuerst war es das Freizeitwerk, unten beim Beundacker-Kindergarten und 15 Jahre später - nachdem die obligatorische Schulzeit vorbei war - konnte man in die Schlosstrasse 5 umziehen. 1967 wurde das Freizeitwerk gegründet. Damit auch die jüngeren unter uns eine Vorstellung haben: 1967 feierte man 100 Jahre Sekundarschule Münsingen, die Bäckerei Berger wurde eröffnet - es gibt sie noch immer. Beständigkeit ist Teil des Dorfs, Wachstum und Veränderung aber auch. 1967 gab es ausserdem die erste Herztransplantation in Südafrika - gut, der Mann hat nicht so lange überlebt, 18 Tage. Das Freizythuus gibt es immer noch und es ist ein Haus mit Herz. Dann wurden die Geldautomaten und in Deutschland das Farbfernsehen erfunden und heute ist dies im Zeitalter von Computer und Smartphone fast ein Auslaufmodell. Im Freizythuus gibt es keinen Elektroschrott, da gibt es gutes Handwerk und viele gute Begegnungen. Die Swissair hat vom Kauf einer Concorde geträumt. Dieser Traum ist geplatzt, wie die Swissair ja auch. Elvis heiratete, was auch nicht lange hielt. Das Freizythuus hat alles überlebt und ist immer noch da. 1967 war die Welt voll mit Krieg, das war nicht so anders als heute. Vietnamkrieg, Sechstagekrieg - es war nicht schön - und in Griechenland gab es einen Militärputsch. Wir Münsinger - initiative Leute - haben das Freizeitwerk gegründet und das finde ich wirklich schön. 2014 sagte das Parlament, jetzt müsse man einfach mal sparen, es brauche zu viel Geld. 2015, 2016 hat man das probiert, 2017 auch und im 2018 fand die Kulturkommission, man möchte das Haus langfristig erhalten, aber einfach auf eine andere Basis stellen. Es ist halt so, 1967 gab es noch keine Ikea und es arbeiteten noch nicht so viele Frauen. Die Welt war wirklich noch eine andere. Man muss manchmal Sachen ändern, auch wenn man nicht allen dabei eine Freude bereitet. Wenn man etwas langfristig sichern will, muss man halt manchmal Massnahmen ergreifen, auch wenn sie unangenehm sind und Unruhen geben. Wir haben als Kulturkommission gesagt, dass es uns wahnsinnig wichtig ist, dass das Haus bleibt. Es ist wirklich von Wert, ein Wert für Kopf, Herz und Verstand. Wir haben gesagt, es soll behindertengerecht sein - wir hatten nicht Freude, dass Behinderte nicht töpfern gehen konnten oder auch ältere Leute nicht in den Cheminéeraum hinaufkamen. Ein Haus so mitten im Dorf muss Kultur anbieten, Kurse anbieten. Es muss leben. Das ist unser grösstes Ziel als Verein. An meinem Geburtstag, am 24.08.2020, konnten wir glücklicherweise einen Verein gründen. Glücklicherweise darum, weil diese Zeit sehr unruhig war und weil wir mit Jürg Born einen ganz umsichtigen Projektbegleiter hatten. Er hat diese Gruppe geleitet und ganz viele Leute aus verschiedenen Teilen des Dorfes haben mitgemacht. Nun stehen wir da, wir, der Vorstand, der Präsident und Kassier - sie sitzen dort hinten - im Vorstand ist auch noch Peter Stüssi, im Vorstand ist auch noch Markus Dängeli, Schreinermeister, welcher zuständig ist für die Holzwerkstatt. Im Vorstand sind auch Barbara Reichen, Künstlerin, Madeleine Bösiger und ich. Wir sind gerne in diesem Vorstand. Wir sind vor allem gerne in diesem Vorstand, weil wir ganz ein tolles Team von Mitarbeitenden haben. Das sind 245% Festangestellte: Ein Schreiner 60%,

ein Schreiner 20% - das braucht es so, weil wenn wir am Nachmittag geöffnet haben und Kinder im Haus sind, braucht es zwei Personen. Die zwei Betriebsleiterinnen, die zusammen 100% haben, eine Reinigungskraft 5%, Keramikleiter 40%, Kreativleiterin mit 20%, das gibt 245 Stellenprozent. Jetzt ergeben natürlich die 245 Stellenprozent nicht CHF 235'00000. Das ist die Lohnsumme, welche wir bezahlen, und zwar inklusive aller Kosten, also Bruttolohnsumme. Weil wir einen lebendigen und flexiblen Betrieb haben, brauchen wir auch noch Ferienvertretungen für die drei Ateliers im Stundenlohn während fünf Wochen und Vertretungen während Krankheit. Während dem Kunstwerk- und Hobbymärit brauchen wir zum Beispiel drei Leute nur für die Verkehrssicherheit, wir brauchen während der Zeit des Kerzenziehens auch während zweieinhalb Wochen drei Leute und wir brauchen Leute für zusätzliche Events. Das ist in dieser Summe miteingebunden.



Nun möchte ich euch noch ein paar Bilder zeigen. Da, um dieses schöne Haus geht es. Zum Glück haben wir, die Gemeinde, es renoviert, es kommt ganz schön. Das hier ist das Abluftrohr des Keramikofens. Ich bin schon froh, haben wir das Haus renoviert, so lange wäre das nicht mehr so schön dagestanden.



Hier sieht man Impressionen, was alles möglich ist. Es sind zum Teil Kurse während dem Ferienpass. Letztes Jahr haben 730 Kinder mitgemacht und dieses Jahr waren es 830 Kinder. Ich muss schon sagen, letztes Jahr dachten wir, es sei wegen Corona, dass die Leute nicht in die Ferien fahren. Eigentlich haben wir herausgefunden, dass es daran liegt, dass der Ferienpass nun fünf anstatt früher zwei Wochen offen ist und das gibt natürlich mehr Chancen für die Kids, Kurse zu besuchen. Ihr seht auch ein Foto unten links vom Hobbymärit, den haben wir auch neugestaltet. Wir hatten natürlich zweimal einen wunderbaren Märit mit wunderbarem Wetter, wirklich sehr schön. Eine riesen «Büetz» fürs Team, aber es war super. Kerzenziehen, da seht ihr, das Hüttli, das haben sie letzte Woche aufgestellt. Und beim Ferienpass gibt's manchmal auch eine Wurst.



Hier seht ihr oben den Cheminéeerraum, wie er war. Ihr seht Fotos während des Umbaus und ausser damals, als die Galerie weggefräst wurde und das Loch für den Lift gemacht wurde, waren die Ateliers immer offen. Das war eine Riesenleistung des Teams - putzen, putzen, putzen - aber die Leute kamen trotzdem, es war wirklich schön.



Hier seht ihr ein Foto vom Kerzenziehen, was auch bald wieder stattfinden wird - ist alles auf der Homepage zu sehen. Noch ein paar Sachen zum Budget, zu den Leistungsvereinbarungen und warum wir eine abgestufte Leistungsvereinbarung möchten. Wir haben ja zuerst gesagt, CHF 150'000.00 plus Ertrag von den Wohnungen. Nun ist der Ertrag etwas tiefer, weil die Tagesschule die Wohnungen benötigt. Es ist aber auch so, dass wir als Verein herausgefunden haben, dass es momentan ganz schwierig ist, zu budgetieren - wie der Ertrag des Cheminéeerraums sein wird oder was wir einnehmen mit Veranstaltungen oder kulturellen



Events. Es ist etwas Kaffeesatzlesen. Wir haben Erfahrungswerte, wir haben die letzten beiden Jahre gut gearbeitet, auch unter misslichen Umständen. Zuerst war Corona, nachher der Umbau, ja, es war schwierig zu budgetieren. Ich glaube wir sind dem Verein, dieser wirklich wichtigen Institution, der Sache schuldig, dass man umsichtig, vorsichtig und seriös geschäftet. Wenn wir seriös geschäftet, dann können wir nicht in Zukunft auf die Gemeinde zugehen und sagen, ja, jetzt ist das kaputt und das kaputt. Wir müssen in den ersten paar Jahren Werbung machen, den Betrieb ausbauen, was die kulturellen Events betrifft und wir müssen ein paar Rückstellungen machen können, falls eine Maschine oder der Ofen ka-



putt gehen. Darum ist diese Leistungsvereinbarung so ausgestaltet. Wir gehen davon aus, dass der Betrieb immer besser laufen wird, z.B. mit dem Cheminéeeraum, und darum nimmt diese Vereinbarung jedes Jahr um CHF 10'000.00 ab und am Schluss sind wir auf der Zielgrösse von CHF 150'000.00. Ich lege euch das ans Herz, für alle Kinder, für alle Erwachsenen, fürs Dorf - das grosse Dorf oder die kleine Stadt, wie man es auch anschauen möchte - dieser Leistungsvereinbarung zuzustimmen. Das würde mich freuen. Danke vielmals.

**Heinz Malli, Geschäftsprüfungskommission:** Guten Abend miteinander. Bei dieser Aufzählung der historischen Ereignisse von Vera Wenger ist mir gerade ein weiteres in den Sinn gekommen: 1972 konnte ich das erste Mal in die Holzwerkstatt gehen. Spass beiseite, am 31.10.2022 hatten wir GPK-Sitzung, Vera Wenger war anwesend und wir konnten Fragen stellen. Der GPK war es vor allem wichtig, dass transparent gearbeitet wird, also dass Informationen fließen: wie ist die Planung, wie sieht das Budget aus, wie sind die Tendenzen, welche Erwartungen gibt es. Die Fragen wurden uns vor Ort beantwortet oder zum Teil schriftlich nachgeliefert. Wir haben alles angeschaut und es ist klar, es ist folgerichtig, dass wir dem Ganzen nun auch zustimmen. Wir haben dieses Haus gekauft und so ist es logisch, dass wir es auch unterstützen. Alle die dort waren wissen, es ist eine sehr gute Institution, weit herum bekannt und die Verantwortlichen, die dort nun tätig sind, geben alle ihr Bestes. In der GPK waren wir einstimmig dafür, dass ihr alle diesem Antrag auch zustimmt. Merci.

**Cornelia Tschanz, FDP-Fraktion:** Guten Abend miteinander. Wir haben dies in der FDP -Fraktion auch diskutiert. Wir wünschen dem Verein natürlich alles Gute und stimmen dem Geschäft auch zu. Ich habe aber noch eine Frage betreffend Gewinnverwendung. Du hast gesagt, Vera Wenger, man müsse Reserven schaffen. Das leuchtet ein, da der Verein ja dann nicht zur Gemeinde gehen und einen neuen Drucker oder eine neue Heizung verlangen kann. Wie ist es denn, wenn grössere Summen reinkommen – ich würde dies dem Verein von Herzen gönnen - überprüft ihr diese Vereinbarung dementsprechend nach vier Jahren und passt diese an, sollte es mit dem Cheminéeeraum und den kulturellen Anlässen ein Bedürfnis sein und dementsprechend florieren. Würde das Ganze dann angepasst werden? Aber ansonsten stimmen wir ebenfalls zu, merci.

**Gabriela Schranz, evangelische Fraktion:** Guten Abend miteinander. Wir haben das in unserer evangelischen Fraktion besprochen und wir stimmen diesem Antrag auch gerne zu. Weil wir A gesagt haben, dann sagen wir auch B. Wir danken dem Team des Freizythuus' herzlich für all die Arbeit und wünschen euch alles Gute und ganz viel Zulauf. Ich wohnte selber während drei Jahren neben dem Freizythuus im Stöckli und für mich ist es ganz ein wichtiges Haus. Auch mit den Frauen des Colibri gingen wir dort ein und aus und Tobias Baumann hat gesagt, es sei so etwas wie eine Perle in Münsingen. Eine Perle kostet auch was, wir haben es gesehen. Wir müssen sicher schauen bezüglich der Finanzen, wir kommen noch dazu. Aber wir stimmen dem gerne zu, denn dort wird mit ganz viel Herz und Hand gearbeitet, auch schon früher. Ich glaube es lohnt sich, das zu unterstützen und dass wir uns das leisten. Vielleicht müssen wir dann mal an einem anderen Ort den Gürtel enger schnallen, aber hier, da sprechen wir gerne zu.

**Stephanie Balliana, GLP-Fraktion:** Wir von der GLP haben auch alles angeschaut und ich bin nun auch froh, um die Einschätzung der GPK. Uns hat gerade diese Detailsicht etwas gefehlt, was es genau heisst, wie finanziert es sich, wer wird finanziert. Ich war auch froh über die zusätzlichen Angaben von Vera Wenger, wie viele Leute dort beschäftigt sind, zu welchen Pensen. Ich hätte mir gewünscht, dass dies auch in den Unterlagen gewesen wäre, gerade auch für mich als neue Parlamentarierin hätte dies geholfen, in die Materie Einblick zu erhalten. Es sind wichtige Angebote: Wir unterstützen Kultur, wir unterstützen Familien und darum ist auch ganz klar, dass wir diesen Antrag unterstützen. Es ist eine grosse Unterstützung und mit den höheren Beträgen für die ersten Jahre kommt von uns auch die Erwartung, dass die Beträge auch ausreichen und man gut wirtschaftet und dass man im Rahmen des Budgets bleibt. Wir sind gespannt auf die nächsten Berichte und freuen uns auf die Angebote.

**Peter Wymann, SVP-Fraktion:** Ich wurde auch mit dem Freizythuus gross, habe dort Kerzen gezogen und geholt und wir von der Fraktion SVP unterstützen diesen Antrag. Ich habe noch eine Präzisierungsfrage, wo ich sicher von Vera Wenger eine Antwort erhalte. Ich bin halt ein Zahlenmensch und ich habe gesehen, im Artikel 5 wurde lang und breit erläutert, wie die Vereinstätigkeit und die Aufgaben überprüft werden. Was mir dort fehlt ist, inwiefern die Finanzen auch geprüft werden, dass ihr im Verein einen

Rechnungsprüfer habt, vielleicht am besten nicht nur einen Laien, sondern einen, der dementsprechend berichtet. Ich habe aus dem Bericht nicht herauslesen können, dass da jemand eine Revisionspflicht abgegeben hätte. Das entzieht sich meiner Kenntnis und es wäre für mich zentral, dass eine Rechnungsprüfung stattfindet, dass alle Anliegen, die vorher genannt wurden, wie die Gewinne z.B. verwendet werden usw., das Ganze von einem externen, nicht dem Verein Zugehörigen überprüft wird. Ich habe geschlossen.

**Silvana Werren, Grüne Fraktion:** Also, wir unterstützen den Antrag des Gemeinderates auch. Mit uns meine ich nicht uns beide, sondern uns Grüne. Das Freizythus macht Münsingen aus, wie wir bereits von allen Fraktionen gehört haben. Ich kenne viele, welche froh wären, gäbe es in ihrer Gemeinde eine solche Institution, wo man sich kreativ und handwerklich ausleben kann. Das Budget erscheint uns glaubhaft und es ermöglicht auch, für allfällige Reparaturen Rückstellungen zu machen. Uns ist es bewusst, dass aufgrund der Pandemie die Erfahrungswerte aus dem normalen Betrieb noch fehlen, wir sind aber zuversichtlich, dass die engagierte Crew das hinkriegt und eine gute Startgrundlage hat. Ich selber habe als Kind jeden Sommer den Ferienpass genutzt. Heute schendere ich gerne über den Handwerkermarkt und ich bin auch zuversichtlich, dass die nächste Generation die Angebote nutzen kann. Deswegen stimmen wir da gerne zu.

**Martin Schütz, SP-Fraktion:** Guten Abend miteinander. Die SP hat Freude am neuen Haus «Schlossstrasse 5» und wir sind überzeugt, dass es eine gute Sache ist. Man musste Retuschen machen, man hat es mit dem Lift integrativer gemacht und wir freuen uns auf den Betrieb mit dem Verein. Die SP unterstützt den Antrag und wünscht dem Team ganz viel Glück.

**Vera Wenger, Ressortvorsteherin Kultur und Freizeit:** Zuerst möchte ich noch eine Antwort geben zur Frage bezüglich Leistungsvereinbarung. Es ist ja schön, wenn ihr uns alle ganz viel Glück wünscht. Wir wünschen uns das auch und ich glaube daran. Es wird wirklich vom Dorf getragen. Bei den Leistungsvereinbarungen ist es so, dass die Kulturkommission diese jedes Jahr überprüft. Jeder Verein, der eine Leistungsvereinbarung hat - die grösste ist glaube ich die Ludothek mit CHF 24'500.00 jährlich - muss uns die Buchhaltung zeigen und die Kulturkommission schaut diese an und prüft sie. Jetzt ist es hier natürlich auch so. Wenn diese ausläuft nach vier Jahren, dann muss die Kulturkommission mit einem neuen Antrag an die Gemeinde gelangen und natürlich, wenn da Millionen auf dem Konto wären, dann gäbe es dies nicht mehr oder nicht mehr so viel oder eben gar nichts mehr. Ich glaube, wir versuchen wirklich, das genau anzuschauen. Es gibt auch andere Vereine und andere Menschen, welche Geld von der Gemeinde brauchen. Wir wissen, dass man damit umsichtig umgehen muss. Trotzdem wissen wir, dass Kultur, Freizeit und Sport kosten und dass Hobby, Leidenschaft, nie gratis ist. Das soll uns etwas wert sein. Wir gehen damit umsichtig um und in dem Sinne, nach vier Jahren, schauen wir dann, wie hoch das ausgestaltet werden kann. Es kommt wirklich darauf an, wie es läuft. Das ist ein Punkt, das andere, Revisor, das kann ich gleich aufnehmen. Wir haben am nächsten Montag Sitzung und dann wird das ein Thema sein, Traktandum 6: Finanzen. Ich kann erst nachher Bescheid geben. Was ich vergessen habe, zu sagen, grossen Dank an die Vorstandsgspändli und allen Mitarbeitenden. Die alle haben einen super Job gemacht, in schwierigen Verhältnissen, «struben» Zeiten mit Umbau und allem und man sieht es, es ist ein lebendiges Haus. Mein Fazit ist es, dass die Gemeinde froh sein kann, gibt es diesen Verein und der Verein kann froh sein, gibt es so gute, engagierte Mitarbeitende. Euch allen möchte ich ganz herzlich «Danke» sagen. Merci vielmals.

---

## **Beschluss (einstimmig)**

---

**Der Finanzierung des Vereins Schlosstrasse 5 in der Höhe von:**

**CHF 180'000.00 für das Jahr 2023**

**CHF 170'000.00 für das Jahr 2024**

**CHF 160'000.00 für das Jahr 2025**

**CHF 150'000.00 für das Jahr 2026**

**wird zugestimmt.**

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	38/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	5351
<b>Registaturplan</b>	0-6-1
<b>Geschäft</b>	Aufgaben- und Finanzplan 2022-2027
<b>Ressort</b>	Präsidiales
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinderat</li> <li>• Geschäftsleitung</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Investitionsprogramm 2022 - 2027</li> <li>• Aufgaben- und Finanzplan 2022 - 2027</li> </ul>

### Ausgangslage

Vorliegender Aufgaben- und Finanzplan (AFP) wurde nach dem Rechnungslegungsmodell HRM2 erstellt. Die Grundlage für die Erstellung des AFP's 2022 – 2027 ist das Budget 2023. Der AFP ist als rollendes Führungsinstrument zu verstehen und zeigt die mittel- bis langfristige Entwicklung von Leistungen und Finanzen, sowie deren Auswirkungen auf.

### Sachverhalt

Der Gemeinderat hat mit Lesungen vom 31.08.2022 und 21.09.2022 den vorliegenden Aufgaben- und Finanzplan genehmigt. Es wird mit unveränderten Steuer- und Gebührensätzen gerechnet.

Die Ergebnisse der Planjahre 2024 bis 2027 werden wesentlich durch folgende Einflussfaktoren mitbestimmt:

- Steigende Kosten im kantonalen Lastenausgleich ab 2024, insbesondere in der Sozialhilfe
- Steigende Zins- und Abschreibungskosten (teils aus Restwerten Verwaltungsvermögen HRM1, teils durch Neuinvestitionen)
- Stetige Erholung der Steuererträge nach Covid-19. Bei den Einkommen wirkt sich die Teuerung zeitverzögert auf den Steuerertrag aus.
- Gemäss der Kantonalen Planungsgruppe darf bezüglich Teuerung in der Schweiz davon ausgegangen werden, dass der Peak im 2024 erreicht wird und sich die Inflation anschliessend bei rund 1 Prozent einpendeln wird.
- Ab dem Jahr 2026 Wegfall der jährlichen Auflösungstranche Neubewertungsreserven

Die Details sind im separaten Aufgaben- und Finanzplan 2022-2027 festgehalten.

## Lastenausgleichssysteme Kanton:

Lastenausgleich Sozialhilfe	2023	2024	2025	2026	2027
Franken pro Einwohner	560	584	586	582	584
<b>Total</b>	<b>7'383'040</b>	<b>7'708'216</b>	<b>7'783'838</b>	<b>7'808'112</b>	<b>7'884'000</b>
Lastenausgleich EL	2023	2024	2025	2026	2027
Franken pro Einwohner	241	243	246	250	253
<b>Total</b>	<b>3'177'344</b>	<b>3'207'357</b>	<b>3'267'618</b>	<b>3'354'000</b>	<b>3'415'500</b>
Lastenausgleich neue Aufgabenteilung	2023	2024	2025	2026	2027
Franken pro Einwohner	184	183	182	182	181
<b>Total</b>	<b>2'428'499</b>	<b>2'419'712</b>	<b>2'423'598</b>	<b>2'436'346</b>	<b>2'440'117</b>
Lastenausgleich Lehrergehälter	2023	2024	2025	2026	2027
Kindergarten	1'120'816	1'102'364	1'070'009	1'083'139	1'093'346
Primarschule	4'958'094	4'912'946	4'866'174	4'852'488	4'898'215
Sekundarstufe 1	3'240'797	3'346'580	3'473'520	3'515'440	3'548'568
<b>Total</b>	<b>9'319'707</b>	<b>9'361'891</b>	<b>9'409'703</b>	<b>9'451'066</b>	<b>9'540'129</b>
Lastenausgleich ÖV	2023	2024	2025	2026	2027
Franken pro ÖV	386	398	398	414	407
<b>Anteil ÖV-Punkte</b>	<b>872'360</b>	<b>899'480</b>	<b>899'480</b>	<b>935'640</b>	<b>919'820</b>
Franken pro Einwohner	49	50	51	53	53
<b>Anteil Einwohner</b>	<b>646'016</b>	<b>659'950</b>	<b>677'433</b>	<b>711'048</b>	<b>715'500</b>
<b>Total</b>	<b>1'468'376</b>	<b>1'509'430</b>	<b>1'526'913</b>	<b>1'596'688</b>	<b>1'585'320</b>

## Investitionen

Die hohe Investitionstätigkeit in den kommenden Jahren führt einerseits zu höheren Abschreibungen, gibt andererseits aber wichtige Impulse in die lokale Wertschöpfung und schaffen Entwicklungsmöglichkeiten für Münsingen. Während in den Vorjahren davon ausgegangen werden konnte, dass das Zinsniveau längerfristig tief bleibt, war in den letzten Monaten aufgrund des Ukrainekrieges und den Spannungen in Asien eine spürbare Erhöhung der Preise für Kapital festzustellen. Angesichts der hohen Investitionen bei einem eher tiefen Selbstfinanzierungsgrad sind Überlegungen bezüglich möglichen Desinvestitionen empfehlenswert.

## Steuereinnahmen

Nach heutigen Erkenntnissen darf bei den Einkommenssteuern der natürlichen Personen in den Planjahren 2024 bis 2027 von einer stetigen Zunahme von 2,1 Prozent im 2024 und ab dem Jahr 2025 mit 1,5 Prozenten ausgegangen werden. Bei den Vermögenssteuern der natürlichen Personen wird mit einem Zuwachs von 2 Prozentpunkten ab dem Jahr 2024 gerechnet. Diese Annahmen basieren auf den Einschätzungen der Kantonalen Planungsgruppe (KPG).

Parameter	*	2022	2023	2024	2025	2026	2027
<b>Steuern</b>							
Steueranlage Gemeindesteuern		1.58	1.58	1.58	1.58	1.58	1.58
Anlage Liegenschaftssteuer in o/oo a.W.		1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00
Anzahl Einwohnende	1	13'184	13'199	13'283	13'416	13'500	13'550
Steuerpflichtige Personen	2	8'042	8'051	8'102	8'183	8'235	8'265
Einfache Einkommenssteuer pro Person	3	2'108	2'168	2'214	2'247	2'280	2'315
Entwicklung Einkommenssteuern n.P. in %	5	2.0	2.9	2.1	1.5	1.5	1.5
Entwicklung Vermögenssteuern n.P. in %	5	2.0	2.3	2.0	2.0	2.0	2.0
Entwicklung Steuern jur. Personen in %	5	-3.3	0.0	2.0	2.0	2.0	2.0
<b>Kostenentwicklung</b>							
Entwicklung Personalkosten in %	6	1.0	2.0	2.0	2.0	2.0	2.0
Entwicklung Sachkosten in % (Zero Base Budgetierung ZBB im Budgetjahr)	6	0.0	0.0	1.0	1.0	1.0	1.0

<b>Werterhaltung in die Infrastruktur</b>							
Unterhaltsbudget Hochbau in % der GVB Werte (zuzüglich Investitionen)	6	0.7	0.7	0.7	0.7	0.7	0.7
Werterhaltung/Einlage in % der Wiederbeschaffungswerte in die SF Abwasser inkl. ARA und der Anschlussgebühren	7	70	70	60	60	60	60
<b>Lastenverteiler</b>							
• LV Sozialhilfe	4	577	560	584	586	582	584
• LV Ergänzungsleistungen	4	241	241	243	246	250	253
• LV Familienzulagen	4	6	5	5	5	5	5
• ÖV Punkte	4	2260	2260	2260	2260	2260	2260
• LV öffentlicher Verkehr pro öV-Punkt mit 2/3 Gewichtung	4	409	386	398	398	414	407
• LV öffentlicher Verkehr pro Person mit 1/3 Gewichtung	4	51	49	50	51	53	53
• LV Neue Aufgabenteilung pro Person	4	185	184	183	182	182	181
<b>Schulklassen</b>							
Klassen Basisstufe	8	0	0	0	0	0	0
Klassen Kindergärten	8	14/14	14/14	14/13	13/13	13/13	13/13
Klassen Primarschule	8	42/42	42/41	41/40	40/39	39/39	39/39
Klassen Sekundarstufe 1	8	22/23	23/23	23/24	24/24	24/24	24/24
Der Schuldenabbau ist bis CHF 10 Mio. vorzunehmen, bevor Steuersenkungen erfolgen	6						

\* Hinweise zu den Berechnungsgrundlagen

1. Stand per Jahresende 31.12. (ohne Wochenaufenthalter) gemäss Einwohnerregister und Planungsliste Abteilung Bau mit Bevölkerungsentwicklung
2. Rund 61% der festen Einwohner sind steuerpflichtige natürliche Personen (Grundlage Gebührenregister per 30.06. laufendes Jahr der kantonalen Steuerverwaltung)
3. Einfache Einkommenssteuer (1.00) pro steuerpflichtige nat. Person in CHF
4. Gemäss jährlicher Empfehlung der kantonalen Planungsgruppe Bern KPG
5. Hochrechnung Steuerverwaltung und Empfehlung KPG
6. Vorgabe Gemeinderat
7. Form. AWA Wiederbeschaffungswerte Abwasser (minimal 60 % Pflichteinlagesatz)
8. Gemäss Planung Abteilung BIK (jeweils zwei Schuljahre)

## Finanzen

### Finanzielle Ergebnisse der Aufgaben- und Finanzplanung:

Parameter / Jahr / in 1'000 CHF	2022	2023	2024	2025	2026	2027
<b>Betriebsergebnis Steuerhaushalt</b> (vor Einlage/Entnahme finanzpolitischer Reserven)	-2'109	-1'249	-1'820	-1'652	-2'263	-1'815
+ Buchgewinn/Aufwertungen, Auflösung Neubewertungsreserve ab 2021 bis 2025	+2'376	+761	+761	+761	0	0
- Einlage in finanzpolitische Reserven bei Gewinn / + Entnahme bei Verlust	- 267	+488				
<b>Ergebnis Steuerhaushalt</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-1'059</b>	<b>-891</b>	<b>-2'263</b>	<b>-1'815</b>
<b>Ergebnisse der Spezialfinanzierungen</b>	<b>-234</b>	<b>-388</b>	<b>-237</b>	<b>-244</b>	<b>-247</b>	<b>-264</b>
• SF Feuerwehr	-67	-69	-59	-69	-71	-80
• SF Abwasser	-99	-252	-90	-77	-70	-66

• SF Abfall	-68	-67	-88	-98	-106	-118
<b>Ergebnisse Gesamthaushalt</b>	<b>-234</b>	<b>-388</b>	<b>-1'296</b>	<b>-1'135</b>	<b>-2'510</b>	<b>-2'079</b>
<b>Nettoinvestitionen in Mio. CHF</b>						
IR Steuerhaushalt	15.5	12.8	8.2	13.2	11.8	2.7
IR gebührenfinanzierte SF	1.3	0.8	1.1	0.3	0.0	0.3
<b>IR Gesamthaushalt netto</b>	<b>16.8</b>	<b>13.6</b>	<b>9.3</b>	<b>13.5</b>	<b>11.8</b>	<b>3.0</b>
<b>Mittelbedarf/Neuverschuldung (in Mio. CHF)</b>	<b>11.1</b>	<b>9.0</b>	<b>5.9</b>	<b>7.9</b>	<b>7.4</b>	<b>0.4</b>
Voraussichtliche GVB Werte in Mio. CHF	190	195	195	195	195	195
Selbstfinanzierungsgrad in % der Nettoinvestitionen	19.8	18.5	23.2	19.0	21.4	82.0
<b>BILANZ (in Mio. CHF)</b>						
<b>Aktiven</b>	<b>86.7</b>	<b>93.7</b>	<b>97.4</b>	<b>103.3</b>	<b>108.1</b>	<b>106.4</b>
• Finanzvermögen	34.9	34.9	34.9	34.0	34.0	34.0
• Verwaltungsvermögen	51.8	58.8	62.5	69.3	74.1	72.4
<b>Passiven</b>	<b>86.7</b>	<b>93.7</b>	<b>97.4</b>	<b>103.3</b>	<b>108.1</b>	<b>106.4</b>
• Kurzfristiges Fremdkapital	3.8	3.8	3.8	3.8	3.8	3.8
• Mittel- und langfristiges Fremdkapital	35.8	44.3	50.1	58.0	65.4	65.9
• Eigenkapital (Steuerhaushalt und SF)	47.1	45.6	43.5	41.5	38.9	36.7
<b>Details zum Eigenkapital in CHF 1'000</b>						
• SF Rechnungsausgleich Feuerwehr	1'268	1'199	1'140	1'071	999	919
• SF Rechnungsausgleich Abwasser	954	702	612	535	465	398
• SF Werterhaltung Abwasser	15'598	16'121	16'470	16'819	17'168	17'517
• SF Planungsmehrwertausgleich	1'377	1'331	1'287	1'192	1'084	922
• SF Rechnungsausgleich Abfallbeseitigung	768	701	613	515	409	291
• SF Mehrwertabschöpfung und Infrastrukturbeiträge (reserviert für Abschreibung der Investitionen)	10'450	9'992	9'626	9'260	8'921	8'588
• SF Kultur/Sport	91	186	186	186	186	186
• SF In- und Auslandhilfe	5	3	3	3	3	3
• SF Soziales	74	74	74	74	74	74
• SF Museum	1	11	11	11	11	11
• Finanzpolitische Reserven	5'248	4'760	4'760	4'760	4'760	4'760
• Neubewertungsreserve	2'282	1'521	760	0	0	0
• Schwankungsreserve	721	721	721	721	721	721
• Bilanzüberschuss	8'284	8'284	7'226	6'334	4'072	2'257

## Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

### Beschluss:

**Der Aufgaben- und Finanzplan mit dem Investitionsprogramm 2022-2027 wird genehmigt.**

*Gestützt auf Art. 55 Abs. 1 Buchstabe d) der Gemeindeordnung ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

*Gemeindepräsident Beat Moser stellt die beiden Geschäfte Aufgaben- und Finanzplan sowie Budget zusammen vor. Die Diskussion und Abstimmung finden getrennt statt.*

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Guten Abend miteinander. Heute befinden wir uns in einem absoluten Wechselbad von täglichen Meldungen. Heute hat positiv eingeschlagen, dass der Kanton Bern in einem Monat Oktober die tiefste Arbeitslosenquote seit 20 Jahren hat. Was schwieriger ist, ist die höhere Inflation, welche sämtliche Lohnerhöhung «wegfrisst» oder etwa die Schliessung von 14 Credit Suisse-

Filialen in der Schweiz. Ihr seht, das sind sehr unsichere, unruhige Gewässer und damit wir durch diese Gewässer kommen und trotzdem verlässliche und gute Grundlagen haben, braucht es auch einen guten Kompass. Wir haben uns in den letzten Jahren gründliche Instrumente geschaffen, unsere Leute sind sehr gut ausgebildet, wir haben eine hohe Budgetdisziplin, das dürfen wir heute sagen. Wir wissen, dass wir dieses Schiff mit den aktuellen Prognosen hoffentlich sicher durch die unsicheren Gewässer führen können. Heute Abend möchte ich von ein paar Highlights und Herausforderungen erzählen. Ich möchte euch sagen, mit welchem Resultat wir im 2022 rechnen. Wie sieht das Budget aus, welches euch vorliegt - ihr habt dies alle erhalten und sicher gründlich studiert. Noch ganz viel wichtiger, wie geht es weiter, wenn wir ein wenig mit den Schweinwerfern und nicht nur mit dem «Abblendlicht» durch die Gegend fahren, also das Budget anschauen und den Finanz- und Aufgabenplan anschauen.

Was sind die Highlights? Wir sehen in unserem Forecast – also in der Vorschau für das Jahresende –, dass wir mit grosser Sicherheit einen budgetierten Gewinn von rund 300'000 CHF erreichen werden. Die dritte Steuerrate ist verrechnet und man sieht keine Anzeichen, dass es anders herauskommen könnte. Das Budget 2023 verzeichnet keinen Leistungsabbau. Ihr habt vorhin gehört, es gibt sogar einen gewissen Leistungsausbau. Dies, indem wir mit dem, was wir haben - mit dem Bestehenden - noch mehr machen und noch mehr Leistungen für unsere Bürgerinnen und Bürger kreieren. Wir gehen von gleichbleibenden Steuer- und Gebührensätzen aus und wir gehen auch davon aus, dass sich die Wirtschaft trotz der Verwerfungen von heutzutage mittelfristig stabilisieren kann. Somit werden auch die Steuereinnahmen mittelfristig weiter steigen. Es gibt eine kleine Verschnaufpause bei den Kosten im Lastenverteilungssystem, das ist eine positive Sache. Es ist wichtig, dass der Kanton auch seine Hausaufgaben macht und von dort kommen auch gute Zeichen. Eine Ausnahme sind die Lehrergehälter, das ist aber gewollt, man weiss, dass man mit den Lehrergehältern im Rückstand ist und diese sukzessive erhöhen sollte, darauf kommen wir später im Budget noch zu sprechen. Das sind die Herausforderungen, sicher die grossen Unsicherheiten mit der heutigen Kriegssituation in der Ukraine, die Teuerung, vor allem getrieben durch die Energiepreise und auch die steigenden Zinsen.

Was sind die wesentlichen Einflussfaktoren für unser Budget? Es sind ganz sicher die steigenden Kosten im Bildungswesen und in der Tagesschulbetreuung. Diese Leistungen sind nach wie vor sehr stark gefragt. Wir bieten dort eine sehr gute Dienstleistung an und entsprechend ist auch die Nachfrage hoch. Wir verzeichnen steigende Personalkosten. Wir haben im Budget ein Prozent Teuerung und ein Prozent leistungsverbundene Kosten einberechnet und da folgen wir im Prinzip dem Kanton, wissen aber noch nicht genau, wie der Kanton entscheiden wird. Dieser Entscheid wird erst anfangs Dezember folgen. Wir haben auch steigende Kosten aufgrund von Teuerung und Zinsen. Wir machen ein «Unten-nach-oben-Budget», wir kennen die Kosten für die Energie vom kommenden Jahr, für Abwasser, da rechnen wir mit den Ist-Kosten. Was wir nicht genau wissen, wie es im Unterhalt aussieht, da wird es gewisse Teuerungskosten geben. Wir haben auch steigende Abschreibungskosten. Ihr habt gesehen, wir durften den wunderschönen Schlossgutsaal vor zwei Wochen einweihen. Das Blumenhaus wird auch fertig, das Schulhaus Prisma wird fertig, das Lernschwimmbaden wurde technisch erneuert und alle diese Sachen werden nun aktiviert; diese sind fertiggestellt und werden in die Bücher verschoben. Von diesen Werten schreiben wir nun ab. Die Kosten des Lastenverteilens werden längerfristig wieder etwas steigen.

Ich komme zum Forecast vom Jahr 2022. Wie gesagt, haben wir hier eine gute Nachricht, wir sind ziemlich genau in den budgetierten Kosten. Auch die Einnahmen entsprechen dem Budget - wir werden voraussichtlich leicht besser abschliessen, als es budgetiert worden war. Was sind die Prognosen / Annahmen für das Budget 2023? Wir stellen diese jeweils im Sommer mit dem Gemeinderat zusammen und bestimmen die Eckwerte. Diese werden aber auch vom Kanton beeinflusst; von der kantonalen Finanzdirektion, welche Empfehlungen abgibt. Dann gibt es auch noch die kantonale Planungsgruppe, welche wir auch beiziehen und wir verifizieren die Angaben anschliessend mit unseren eigenen Grundlagen. Das führt schliesslich zu diesen Prognosen / Annahmen, welche wir aufgezeigt haben. Der Bevölkerungsstand von heute beläuft sich tagesaktuell auf 13'175 Einwohnende in Münsingen und ihr seht, für das nächste Jahr wird mit einem sehr marginalen Wachstum gerechnet. Ihr seht es anschliessend auch im Finanzplan, dass wir dort auch sehr moderat weiterbudgetieren. Wir haben im Moment keine grossen Einzo-nungen, keine grossen Neubauten. Der Neubau Senevita bezieht sich langsam, dort wird es hoffentlich noch ein paar Einzüge geben. Grundsätzlich haben wir einen sehr tiefen Leerwohnungsbestand hier in Münsingen, also das Wachstum ist ganz klar beschränkt.

Das Ergebnis des Budgets könntet ihr den Unterlagen entnehmen. Wir rechnen im Steuerhaushalt mit einem Verlust von CHF 1,2 Millionen. Dieses Ergebnis wird korrigiert durch die Auflösung der Neubewer-

tungsreserven, eine Verbuchung, welche wir von Gesetzes wegen her machen müssen. Dies ist ein Betrag von CHF 761'000.00 und somit ergibt dies einen voraussichtlichen Verlust im Steuerhaushalt von CHF 488'000.00. Wo haben wir die grössten Plus und Minus? Ich gehe da auf zwei Positionen ein. Wenn wir das nach Funktionen durchgehen, dann ist das die Funktion «Bildung», wo wir Mehrkosten von rund CHF 793'000.00 haben. Entlastungen gegenüber dem Budget des Vorjahres haben wir im Bereich «Soziale Sicherheit». Durch die neuen Lastenverteilungsprognosen haben wir dort Minderkosten von CHF 501'000.00. Das sind so die grössten und extremsten Unterschiede von Budget zu Budget. Bei den Aufwänden nach Kostenarten sehen wir, dass wir beim Personalaufwand doch eine beachtliche Steigerung haben. Das ist durch zwei Sachen so gekommen, durch die Lohnerhöhung von 1+1 Prozent, die ich bereits erwähnt habe. Wir haben aber auch vermehrt geplante Weiterbildungskosten und es gibt vor allem im Schulbereich Stellenprozentenerweiterungen, hier vor allem in der Tagesschule. Die Sachkosten nehmen auch zu, die zusätzlichen Energiekosten haben wir hier berücksichtigt. Wir hoffen, dass wir mit vorbeugenden Sparmassnahmen auch gewisse Einsparungen machen können - gegenüber einer Strommangelgefahr aber auch einer damit einhergehenden Entlastung für unser Portemonnaie. Wir haben schon oft mit der Hauswirtschaft darüber gesprochen und es ist erstaunlich, wie wir Energie reduzieren und gleichzeitig Kosten einsparen können. Auch die Neuinvestitionen im Ausbau von Photovoltaikanlagen, die kommen uns nun auch zugute. Das senkt unsere Betriebskosten und das ist sehr wichtig. Auch die neue Technik im Schwimmbad/Lernschwimmbekken hilft und trägt dazu bei, dass wir deutlich weniger Energie brauchen.

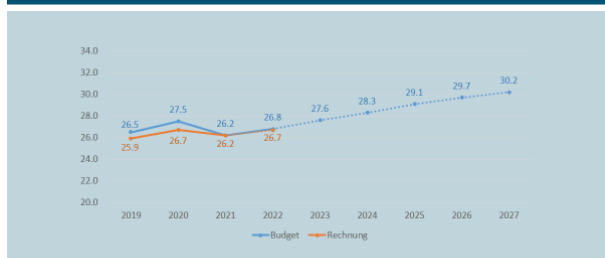
Ich komme zu den Lastenverteilern. Da haben wir gute Voraussetzungen, vor allem im Sozialbereich sind diese tiefer, als prognostiziert. Die Abrechnung stimmt auch ziemlich damit überein, was prognostiziert war für 2022, aber für das Jahr 2023 wurden letztes Jahr viel, viel höhere Beiträge prognostiziert. Die Lastenverteiler in der EL und der neuen Aufgabenverteilung wurden reduziert. Münsingen ist nach wie vor ein Nettozahler - nicht wahnsinnig hoch - aber beim Disparitätenabbau des Kantons, wo ein gewisser Ausgleich stattfindet, dort sind wir mit rund CHF 250'000.00 Nettozahler. Das ist kein Riesenbetrag – so als Vergleich bezahlt Muri 17 Millionen in diesen Lastenverteiler ein, was dann finanzschwächeren Gemeinden zugutekommt. Dann haben wir den Lastenausgleich bei den Lehrergehältern, welcher zunimmt, begründet durch den Nachholbedarf bei den Lehrerlöhnen. Es ist wichtig, damit wir auch in der Zukunft genügend Lehrkräfte zur Verfügung haben. Beim ÖV sprechen wir von ÖV-Punkten: Je mehr Stationen / Bus-Stationen / Buslinien wir haben, umso mehr ÖV-Punkte werden uns belastet. Dann gibt es auch noch einen Pro-Kopfbeitrag, welcher zu Buche schlägt. Hier ist seit der letzten Planperiode auch eine leichte Korrektur nach unten erfolgt.

Parlaments-Sitzung vom 08.11.2022

**münsingen**  
vielfältig nachhaltig

### Entwicklung Einkommenssteuern natürliche Personen

(in Mio. CHF)



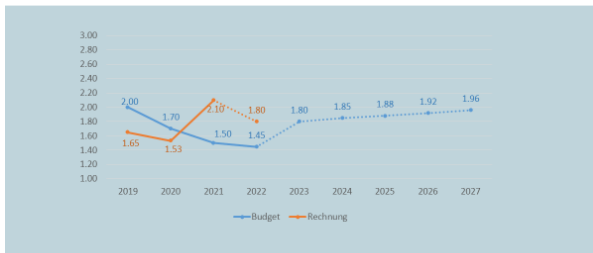
Abteilung Finanzen 12

Auf der Ertragsseite ist erfreulich, dass wir mit mehr Steuereinnahmen rechnen dürfen, sowohl bei den natürlichen als auch juristischen Personen. Ich zeige euch anschliessend in den einzelnen Darstellungen, wie die Realität und die Planung genau ausschauen. Hier sieht man die Einkommenssteuer der natürlichen Personen. Wir gehen davon aus, dass wir im 2022 eine Punktlandung machen und wir rechnen mit den Parametern, die ich vorhin erwähnte - rund 2,9% mehr Steuereinnahmen fürs nächste Jahr. Wir sind da leicht unter den Empfehlungen des Kantons und der KPG. Die Vermögenssteuer - das ist nicht so ein grosser Anteil - auch da machen wir ziemlich genau eine Punktlandung gegenüber unserer Vorschau. Dort rechnen wir mit einem sehr marginalen Wertzuwachs. Wir hatten einen Sprung im Jahr 2021, vor allem weil der amtliche Wert der Liegenschaften neu war, aber dieser Effekt war in Münsingen nicht sehr gross. Wir haben viel mehr erwartet. Wir haben dadurch rund CHF 260'000.00 mehr eingenommen. Es war vor allem ein sehr starkes Börsenjahr; trotz Corona haben sich die Vermögenswerte sehr stark entwickelt, dies war der Hauptgrund. Rund ein Drittel der Mehreinnahmen sind auf die höheren amtlichen Bewertungen zurückzuführen.

genau eine Punktlandung gegenüber unserer Vorschau. Dort rechnen wir mit einem sehr marginalen Wertzuwachs. Wir hatten einen Sprung im Jahr 2021, vor allem weil der amtliche Wert der Liegenschaften neu war, aber dieser Effekt war in Münsingen nicht sehr gross. Wir haben viel mehr erwartet. Wir haben dadurch rund CHF 260'000.00 mehr eingenommen. Es war vor allem ein sehr starkes Börsenjahr; trotz Corona haben sich die Vermögenswerte sehr stark entwickelt, dies war der Hauptgrund. Rund ein Drittel der Mehreinnahmen sind auf die höheren amtlichen Bewertungen zurückzuführen.



Entwicklung Gewinnsteuern juristische Personen  
(in Mio. CHF)



Abteilung Finanzen 14

Juristische Personen, das ist für uns das schwierigste zum Beurteilen. Das ist ein ziemliches Auf und Ab, wie ihr seht, dort ist es sehr schwierig, weil der Kanton ziemlich hintendrein hinkt. Bei Steuerteilungen der grossen und steuerträchtigen Firmen dauert es jeweils sehr lange, bis wir wirklich die richtigen Resultate haben. Wir gehen davon aus, dass wir auch da eine gewisse Zunahme haben. Wir haben Firmen, die auch in der schwierigen Zeit sehr gut arbeiten. Ich darf hier die CTA, die Biral und die USM erwähnen, welche mit einer hohen Auslastung arbeiten und gute Betriebsergebnisse haben.

Was uns aber auch beeinflusst, sind die hohen Investitionen. Viele Investitionen versuchen wir dieses Jahr noch abzurechnen und zu aktivieren. Gewisse andere Sachen sind am Laufen, namentlich sind wir im Endspurt mit der ESN, im Endspurt mit dem Prisma-schulhaus und wir werden jetzt dann mit der Planung unseres Gemeindehauses beginnen, da wird in Kürze der Wettbewerb ausgeschrieben. Einmal mehr verschoben, unsere Schützenfahrbrücke, welche schon drei Mal im Investitionsplan enthalten war. Jetzt nehmen wir sie ein viertes Mal in den neuen Investitionsplan für nächstes Jahr rein, in der Hoffnung, dass wir das Ganze doch noch zu einem glücklichen Ende bringen. Was auch immer wichtig ist: Wie hoch ist die Finanzierung des Gesamthaushaltes und was wie hoch ist der Selbstfinanzierungsgrad? Durch die hohen Investitionen haben wir einen tiefen Selbstfinanzierungsgrad. Ich glaube, das muss man über vier bis fünf Jahre anschauen. Vor zwei Jahren hatten wir einen Selbstfinanzierungsgrad von 225%, nun haben wir einen von 18.5%. Es kommt sehr darauf an, wie gross und intensiv die Investitionen sind. Ich komme anschliessend noch im Finanzplan darauf zurück.

Wie sieht unsere Bilanz aus? Auf der Aktivseite haben wir das Finanzvermögen und das Verwaltungsvermögen. Das Verwaltungsvermögen ist das, was im Moment ansteigt. Alle die Investitionen, die wir vornehmen, wirken sich im Verwaltungsvermögen aus. Einen Teil der Investitionen finanzieren wir mit Fremdgeld. Wir hatten bisher das Glück, dass wir die Finanzierungen zu tiefen Sätzen auslösen konnten, aber diese Zeiten sind auch etwas vorbei. Wir beschaffen zurzeit Kapital über 1%. Wir hatten bislang das Glück, dass wir sämtliche Finanzierungen unter 1% vornehmen konnten, nun gehen sie aber über 1%, eher gegen 2%. Auch dieser Markt ist sehr volatil; es gibt nach wie vor grosse Unterschiede in den Angeboten der Bankinstitute.

Plan-Bilanz per 31.12.2023

	RG 2021	BU 2022	BU 2023
<b>AKTIVEN</b>	<b>77'574'572</b>	<b>86'178'132</b>	<b>93'112'253</b>
10 Finanzvermögen	36'427'906	34'920'783	34'920'783
14 Verwaltungsvermögen	41'146'666	51'257'349	58'191'470
<b>PASSIVEN</b>	<b>77'574'572</b>	<b>86'178'132</b>	<b>93'112'253</b>
20 Fremdkapital	29'857'980	39'056'500	48'106'551
29 Eigenkapital	47'716'592	47'121'632	45'005'702
290 SF Allgemeiner Haushalt	1'453'526	1'375'526	1'331'526
290 SF Frauenwahl	1'330'048	1'267'988	1'159'071
290 SF Abwasserreinigung	1'057'226	953'946	701'636
290 SF Abfallreinigung, Abfallverwertung	830'724	789'254	705'868
293 VF Allgemeiner Haushalt	10'953'020	10'621'010	10'265'540
293 VF Abwasserreinigung	10'056'051	15'588'341	16'120'617
294 Finanzpolitische Reserven zusätzl. Abschr.	4'981'218	5'248'468	4'760'043
296 Neubewertungsreserve Finanzvermögen	3'763'803	3'003'013	2'242'225
299 Bilanzüberschuss / -beitrag	8'284'176	8'284'176	8'284'176

-0,49 Mio. Verlust 2023  
-0,76 Mio. Aufw. NBR

Abteilung Finanzen 18

Das ist die Planbilanz für nächstes Jahr. Ihr seht, wir haben den Verlust von CHF 490'000.00; diesen werden wir voraussichtlich den finanzpolitischen Reserven belasten. Unser hartes Geld, der Überschuss, ist nach wie vor unangetastet, ein Betrag von CHF 8,2 Millionen. Die drei untersten Positionen, das ist unser hartes Eigenkapital, die finanzpolitischen Reserven, Neubewertungsreserven. Das sind jene Positionen, welche wir nun von Gesetzes wegen abbauen müssen. Das sind Positionen, wo wir nächstes Jahr nach wie vor ein Gesamtsaldo von über 15 Millionen CHF ausweisen können.

AFP: Prognoseannahmen  
(Basis Hochrechnung 2022)

Münsingen	2023	2024	2025	2026	2027
Entwicklung Einkommensteuern (1)	2.9	2.1	1.5	1.5	1.5
Entwicklung Vermögensteuern	2.3	2.0	2.0	2.0	2.0
Entwicklung Steuern IP	0.0	2.0	2.0	2.0	2.0
Aktiv-Zinsen Geldmarkt	0.1	0.2	0.2	0.5	0.5
Passiv-Zinsen Kapitalmarkt	eff.	1.3	1.3	1.3	1.3
Personalkosten (+1)	2.0	2.0	2.0	2.0	2.0
Sachkosten (Zero base im Budgetjahr)	0.0	1.0	1.0	1.0	1.0
Bevölkerung	13'199	13'283	13'416	13'500	13'550
Steuerpflichtige	8'051	8'102	8'183	8'235	8'265

(1) sep. Modell-Berechnung (KPG-Empfehlung für 2023: + 3,1%)

Abteilung Finanzen 20

Ich schwenke zum Aufgaben- und Finanzplan. Hier sieht ihr die Prognoseannahmen, welche wir auch im Bericht publiziert haben. Diesen Bericht haben wir zum dritten Mal überarbeitet und immer wieder versuchen wir, noch bessere Aussagen daraus herzuleiten. Dies sind unsere Grundlagen und Parameter für die Zukunft und ihr seht, wir rechnen in den nächsten Jahren mit einem moderaten Wachstum für Münsingen. Hier sind die budgetierten Betriebsergebnisse. Wichtig ist es mir, zu sagen, dass wir heute nie mit den Mehrwertabschöpfungen budgetieren. Bei diesen wissen wir nicht, wann sie kommen, wie und wie hoch sie ausfallen, darum rechnen wir konsequent nicht mit diesen Einnahmen. Diese sind auch nur liquiditätswirksam, ansonsten sind sie ergebnisneutral. Wenn wir eine Mehrwertabschöpfung vornehmen – z.B. bei der CTA, welche gerade einen Ausbau macht und eine Mehrwertabschöpfung bezahlt haben - diese Mehrwertabschöpfung verbessert unsere Liquidität und vermindert die Schuldenlast, aber es ist nicht etwas, was wir als Ertrag rechnen. Ich denke, das ist wichtig zu wissen.

AFP 2024 - 2027 Eckwerte Steuerhaushalt

Budget 2023 - Finanzplan 2024-2027					
in CHF'000	Budget 2023	2024	2025	2026	2027
Betriebsergebnis Steuerhaushalt (vor Einlage/Entnahme finanzpolitischer Reserve)	-1'249	-1'820	-1'652	-2'263	-1'815
+ Buchgewinn/Aufwertungen					
+ Auflösung Neubewertungsreserven ab 2021-2025	761	761	761		
<b>Gewinn / Verlust Steuerhaushalt</b>	<b>-488</b>	<b>-1'059</b>	<b>-891</b>	<b>-2'263</b>	<b>-1'815</b>
- Einlagen in finanzpolitische Reserven bei Gewinn / + Entnahme bei Verlust	488				
<b>Ergebnis Steuerhaushalt</b>	<b>0</b>	<b>-1'059</b>	<b>-891</b>	<b>-2'263</b>	<b>-1'815</b>

Abteilung Finanzen 21

Dies sind die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse im Steuerhaushalt. Ihr seht, wir planen in den nächsten Jahren mit Defiziten. Das ist so. Die Defizite können wir aus den Reserven von CHF 15 Millionen decken. Wir sind in einer Phase der Investition und unsere Abschreibungen, das sind vor allem die Treiber, welche unsere Mehrkosten verursachen.

AFP 2024 - 2027 Eckwerte Gesamthaushalt

	RO 2021	BU 2022	BU 2023	2024	2025	2026	2027
Ergebnis der Erfolgsrechnung Allg. Haushalt	0	0	0	-1'958'591	-891'206	-2'282'556	-1'915'921
Ergebnis der Erfolgsrechnung Feuerwehr	-18'356	4'704	-89'117	-58'952	-59'495	-71'344	-82'143
Ergebnis der Erfolgsrechnung Abwasserentsorgung	-187'240	59'380	-252'210	-89'796	-77'256	-69'876	-66'434
Ergebnis der Erfolgsrechnung Abfallentsorgung	2'253	-88'250	-57'395	-87'971	-91'549	-105'402	-119'112
<b>Ergebnis der Erfolgsrechnung Gesamthaushalt</b>	<b>-202'392</b>	<b>-24'170</b>	<b>-348'523</b>	<b>-1'295'316</b>	<b>-1'135'906</b>	<b>-2'109'118</b>	<b>-2'079'716</b>

Abteilung Finanzen 22

Hier seht ihr die Übersicht über den Gesamthaushalt – beinhaltend die Spezialfinanzierungen der Feuerwehr und der Abwasser- und Abfallentsorgung. Diese Spezialfinanzierungen werden in den nächsten Jahren belastet, das sind aber solid finanzierte Werke. Wir können uns die Belastung von gewissen Überschussfinanzierungen leisten.

AFP 2024 - 2027 Planbilanz Gesamthaushalt

	RO 2021	BU 2022	BU 2023	2024	2025	2026	2027
<b>AKTIVEN</b>	<b>77'614'872</b>	<b>86'178'132</b>	<b>93'712'253</b>	<b>97'488'435</b>	<b>103'382'112</b>	<b>108'168'844</b>	<b>106'371'279</b>
10 Finanzvermögen	36'427'906	34'920'783	34'920'783	34'920'783	34'040'783	34'040'783	34'040'783
14 Verwaltungsvermögen	41'146'866	51'257'349	58'791'470	62'537'652	69'311'329	74'128'061	72'330'496
<b>PASSIVEN</b>	<b>77'614'872</b>	<b>86'178'132</b>	<b>93'712'253</b>	<b>97'488'435</b>	<b>103'382'112</b>	<b>108'168'844</b>	<b>106'371'279</b>
20 Fremdkapital	29'857'980	39'056'500	48'186'551	53'969'945	61'871'921	69'290'085	69'724'930
29 Eigenkapital	47'716'892	47'121'632	45'525'702	43'518'490	41'510'191	38'877'759	36'646'349
200 SF Allgemeiner Haushalt	1'463'528	1'379'526	1'331'526	1'285'526	1'191'526	1'084'526	921'526
200 SF Feuerwehr	1'325'948	1'297'998	1'190'071	1'140'136	1'079'824	989'286	919'938
200 SF Abwasserentsorgung	1'753'226	953'845	701'835	615'840	534'584	454'705	398'274
200 SF Abfallentsorgung, Abfallverwertung	636'504	759'264	700'968	612'967	515'248	408'946	290'734
203 VF Allgemeiner Haushalt	10'953'020	10'921'010	10'260'540	9'900'000	9'533'880	9'195'150	8'862'180
203 VF Abwasserentsorgung	15'066'051	15'588'341	16'120'817	16'469'685	16'818'962	17'187'338	17'516'914
204 Finanzpolitische Reserven zusätzl. Abicht	4'981'218	5'248'488	4'760'043	4'760'043	4'760'043	4'760'043	4'760'043
206 Neubewertungsreserve Finanzvermögen	3'763'803	3'003'013	2'242'225	1'481'435	720'645	720'645	720'645
209 Bilanzüberschuss / -/fehlbetrag	8'284'176	8'284'176	8'284'176	7'225'965	6'334'379	4'071'823	2'258'982

Abteilung Finanzen 23

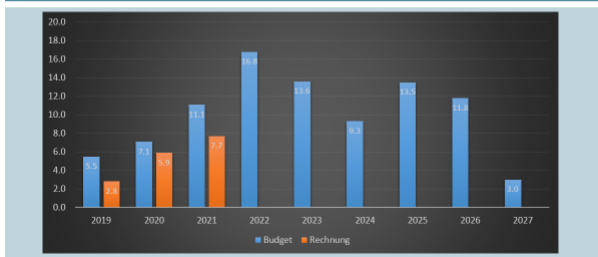
Hier seht ihr die Auswirkungen auf die Planbilanz des Gesamthaushaltes. Am Ende der Planperiode 2027 bleibt immerhin ein Eigenkapital von rund CHF 8 Millionen. Dieses können wir uns trotz der Mehraufwände erhalten. Das klingt etwas düster, aber ich glaube es ist wichtig, aufzuzeigen, dass wir diese Situation verbessern können, indem wir die Schulden weniger hoch anwachsen lassen, indem wir gewisse Sachen desinvestieren. Ich denke an unsere Gemeindelienschaften im Verwaltungsvermögen, die wir in Zukunft nicht mehr brauchen, beispielsweise die drei Verwaltungsgebäude. Dazu

kommt auch – ganz wichtig - die Liegenschaft Unterrüti, welche doch einen Wert von rund 12 Millionen Franken verkörpert. Auch wenn wir das nicht veräussern, wenn wir daraus in einem Baurechtszins Erträge erwirtschaften, ist das trotzdem etwas Wichtiges und Zentrales. Wir haben es selber in der Hand, das Parlament hat es in der Hand, dass wir nicht eine Fremdfinanzierung aufnehmen müssen. Das liegt in eurer Hand, hier mitzusteuern und mitzugestalten. Das ist für mich sehr zentral und wichtig. Auch wenn das hier ernsthaft aussieht, denke ich, dass wir sehr vorsichtig budgetiert haben und diese Planwerte sind sehr schwierig vorauszusehen.

Parlaments-Sitzung vom 08.11.2022

münsingen  
vielfältig nachhaltig

### Entwicklung Netto-Investitionen Gesamthaushalt (in Mio. CHF)



Abteilung Finanzen 24

Ich möchte das noch abschliessen mit den Investitionen, die ihr im Investitionsplan gesehen habt. Ihr seht, in den nächsten Jahren sind nach wie vor hohe Investitionen geplant. Investitionen, die beispielsweise in ein Gemeindehaus fließen, schmerzen nicht so, weil dort reduzieren wir andere Kosten. Das ist netto ein Nullsummenspiel. Wir haben heute sehr hohe Kosten mit dem Unterhalt der bestehenden Gebäude und wir werden mit den Abschreibungen und den neuen Gebäuden deutlich tiefere Kosten haben, also wird es ein Nullsummenspiel. Alles, was zusätzlich anfällt, ist das, was schwierig wird. Ich bin aber sicher, dass wir da Lösungen finden. Es

ist aber auch unsere Aufgabe, dass wir das aufzeigen und Bäume nicht in den Himmel wachsen lassen. Vielen Dank.

**Dominik Dubs, Geschäftsprüfungskommission:** Guten Abend miteinander. Wir von der GPK sind am 31. Oktober zusammengesessen. Esther Mäusli und Beat Moser standen uns zur Verfügung; danke an dieser Stelle für die detaillierten Ausführungen und für die Geduld. Ihr habt sicher das Investitionspapier durchgelesen, dort gibt es noch eine kleine Korrektur. Bei Priorität 1 steht «bewilligt», das wäre aber nicht «zur Ausführung gedacht», sondern einfach «priorisiert». Ihr habt im Finanzplan die Eckwerte des Steuerhaushaltes gesehen und ihr habt gesehen, dass im Jahr 2026 ein Defizit von rund 2 Millionen Franken prognostiziert ist. Was uns dort fehlte, war die Option, welche wir haben. Beat Moser hat uns erklärt, dass dieses Jahr die erste Abschreibung des neuen Gemeindegebäudes enthält. Was nicht enthalten ist, ist die Option, was mit den Gebäuden der Neuen Bahnhofsstrasse 4 und 6 passieren könnte. Das würde die ganze Geschichte stark relativieren. Der Finanzplan ist an und für sich ein super Strategiepapier, bei welchem wir langfristig sehen, wo wir hinsteuern. Für jede Infrastruktur gibt es aber auch eine Lebensdauer. Die Lebensdauer einer Strasse liegt etwa bei 30 Jahren, also wissen wir bereits, wenn wir eine Strasse bauen, dass wir etwa in 30 Jahren etwas budgetieren müssen, um diese wieder instand zu stellen. Ob das dann so eintrifft, das wissen wir in diesem Moment vielleicht noch nicht. Ich möchte beliebt machen, dass wir beim Gemeinderat den Finger draufhalten und das Kontrollpapier nicht auf fünf Jahre, sondern weiter hinaus anschauen, also dass das minutiös gefüttert wird, damit man sieht, ob man die Steuern runter- oder hochschrauben muss. Dies, damit die Kontinuität und Langfristigkeit gewährleistet bleiben. Wir sind uns bewusst, dass dies Arbeit gibt, aber schlussendlich brauchen wir diese Aussichten. Wir brauchen auch die Aussichten in den Liegenschaften, etwas, was sowieso auf der Pendenzliste ist - die ganze Strategie der Liegenschaften. Summa summarum sind wir der Meinung, dass wir diesen Finanzplan unterstützen können. Ich möchte das Budget auch gleich mit reinnehmen, wir haben dies auch geprüft und diskutiert und machen euch beliebt, beiden Anträgen zuzustimmen. Merci.

**Peter Wymann, SVP-Fraktion:** Liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich habe probiert, diesen Finanzplan und das Budget im Detail anzuschauen, aber es ist nicht einfach. Vorab möchte ich Beat Moser und sein Team beglückwünschen zu diesem sehr aussagekräftigen Werk. Leider ist das, was drinsteht, für mich nicht unbedingt akzeptabel. Wir haben in den nächsten Jahren Verluste in der Gemeinde, Mehrausgaben, welche sehr gross sind. Mir fehlen Massnahmen. Alles, was Beat Moser vorhin antönte; eine Mehrwertabschöpfung ist eine einmalige Geschichte, alle diese Verkäufe von Liegenschaften sind auch einmalig, aber wir haben das Problem, dass wir bei den Kosten massiv wachsen. Das Problem ist, das Budget und der Finanzplan werden von der Verwaltung gemacht. Die Verwaltung ist nicht im mindesten daran interessiert, Kosten einzusparen. Die Verwaltung ist daran interessiert, dass sie wieder gleich viel Budget hat, wie sie letztes Jahr hatte, komme, was da wolle und noch ein bisschen mehr dazu wäre auch schön.

Das ist kein Vorwurf an die Leute, das liegt in der Natur der Sache. Ein paar Beispiele: Kostenentwicklung der Verwaltung im Finanzplan. Ich habe mir die Mühe gemacht, das Ganze mal rauszuschreiben. Die Verwaltung hat im Jahr 2021 Kosten von 7.2 Millionen CHF verursacht. Geplant ist, dass im Jahr 2027, die genau selbe Verwaltung Kosten von 8.9 Millionen CHF verursacht. Das ist eine Steigerung von 22% in fünf Jahren, rein Aufwand. Im Gegenzug, der Ertrag in der Verwaltung, also Gebührenerhebung, steigt um 0.4% über dieselbe Periode. Für mich sind solche Zahlen nicht akzeptabel. Die Trends, die dabeistanden, der zunehmende Ressourcenbedarf, die Aufgabenzunahme der Gemeinde – ja, mehr Leute gibt es nicht gemäss Prognose, was ist denn das Problem an der ganzen Geschichte? Eine Automatisierung findet scheinbar auch nicht statt. Eine Digitalisierung kostet scheinbar auch nur Geld. Also warum macht man es dann, da bleibt man ja besser beim Papier, wenn es nur mehr kosten soll. Schafft man Stellen auf Vorrat? Wenn ich sehe, dass wir innerhalb der letzten zwei Jahre 15 Vollzeitstellen neu geschaffen haben, sind das in fünf Jahren 54'600 Stunden, die die Gemeinde mehr zur Verfügung hat und sie jammern immer noch, es reiche überall nirgends. Ich höre das von verschiedenen Orten: «Mir hei z wenig, mir hei z wenig.». Irgendetwas stimmt scheinbar in den Prozessen nicht. Wird nicht auf die Prozessoptimierung geschaut? Mir fehlen in diesem Papier irgendwelche Sachen, die darauf hinzeigen, dass man sparen sollte. Es gibt, wenn man das Sparen anspricht, auf allen Seiten der Verwaltung tausende Ausflüchte, wieso man genau hier genau nicht sparen kann, weil es ja für die Zukunft, für die Jugend, für irgendwas ist, irgendjemand hat immer Interesse daran, die Verwaltung vorab. Bei der Schule haben wir steigende Kosten - es wird im Trend gesprochen von zunehmenden Schülerzahlen. In den letzten fünf Jahren hatten wir 109 Schüler mehr. Wenn man dies auf die Klassen runterbricht, sind das im Schnitt 1.4 Kinder mehr pro Klasse. Das soll weiss ich wie viele Millionen mehr kosten? Das ist für mich wirklich fragwürdig. Auf der anderen Seite ist die Schule unsere Zukunft, also macht die Verwaltung als erstes, wenn sie vom Sparen spricht: «Da sparen wir bei der Schule.». Das wollen wir ja alle nicht, weil die Kinder unsere Zukunft sind. Die Verwaltung schaut ja nicht bei sich, wo sie sparen könnte. Für mich ist ein Beispiel aus den letzten Jahren ein Postulat, welches vom Gemeinderat direkt umgesetzt wurde. Das Parlament hat mal eine Frage gestellt und der Gemeinderat hat einfach gemacht, das ist klar in seiner Kompetenz gelegen. Aber das Problem ist ja dort, dass das Budget für Hilfsaktionen im Ausland reduziert wurde und es war genau der Betrag, welcher die Gemeinderätin für ihre Geschichte wollte. Der Umkehrschluss für mich ist das, dass man in den Jahren davor CHF 20'000 zu viel für die Auslandhilfe ausgegeben hat. Aber sparen wollte ja niemand. Ich empfinde den Finanzplan und das Budget als Farce. Es ist in keiner Weise etwas unternommen worden, um die Kosten zu reduzieren. Es geht nirgends daraus heraus, dass die Administration herausgefordert wurde, Einsparungen zu machen. Es wird einfach mit beiden Händen Geld ausgegeben. Es gibt gewisse Sachen, wo Bedarf da ist - das sehe ich auch - wo wir zustimmen müssen, aber ich habe wahnsinnig Mühe, dem Ganzen mit diesen roten Zahlen zuzustimmen. Auch wenn Beat Moser sagt, wir stehen noch so schön da. Wenn eine Firma über eine solch lange Zeit so hohe Verluste schreibt, hat sie ein Strukturproblem. Also muss irgendwas geändert werden. Immer nur dort sparen, wo es der Bürger am meisten spürt, das ist sehr einfach. Dann sagt er ja nicht, man müsse sparen. Wenn ich hier den Antrag stelle, dass hier das Budget und der Finanzplan zurückgewiesen werden sollte, mit dem Anspruch, dass irgendwas zwischen 5-10% Einsparungen bei den laufenden Kosten stattfinden sollen, wird Beat Moser aufstehen und tausend Gründe finden, wieso man nicht sparen muss. Es ist schade, ich hätte gerne, wenn jemand mal die Challenge aufnehmen würde und sagt: «Wir probieren es.». Aber für mich ist es frustrierend, solchen Zahlen zustimmen zu müssen. Hier drin hat keiner so viel Dossierkenntnis, dass er bis auf jeden Franken runter in jeder Abteilung das Budget überprüfen kann. Man schaut, was im Vorjahr war, was ungefähr budgetiert wurde und denkt, es ist etwa plausibel, das kann schon sein. Die Kosten wachsen, wachsen, wachsen. Eben, die Verwaltung in fünf Jahren 22%. Wahnsinn. Von dem her stelle ich den Antrag der Fraktion, dass das Budget und der Finanzplan zurückgewiesen werden, mit der Bedingung an den Gemeinderat, dass Kosteneinsparungen zwischen 5-10% stattfinden. Ich habe geschlossen.

**Andrea Müller Merky, SP-Fraktion:** Guten Abend miteinander auch von meiner Seite. Wir von der SP stimmen dem Antrag zu, so wie er gestellt wurde, möchten aber doch zu bedenken geben, dass wir uns auch Sorgen machen. In der Ausgaben- und Finanzplanung für 2022 bis 2027 und im Budget stand gross «kein Leistungsabbau». Das ist für alle, welche die Leistungen beziehen natürlich toll. Keine Erhöhung von Steuern und Gebühren ist für die Betroffenen natürlich auch toll. Es gibt eine Verschnaufpause im 2023, aber steigende Kosten ab 2024. Und was macht die Gemeinde, wenn man es durchliest? Sie hofft auf höhere Steuereinnahmen durch Erholung der Wirtschaft. Wie unsicher das ist, ich glaube, das sehen

wir in diesen Tagen alle ganz klar. Das ist ein Spiel mit dem Feuer in dieser unsicheren Zeit. Das Dorf ist eigentlich gebaut. Die Überalterung nimmt zu, wo hat es denn da noch mehr Steuereinnahmen, wenn alle älter und bereits pensioniert sind? Gemäss Planbilanz per 31.12.2023 ist das Fremdkapital erstmals grösser als das Eigenkapital, Folie 18 von vorhin. Gemäss Planbilanz für die Jahre 2024 bis 2027 beträgt die Fremdkapitalzunahme 40 Millionen. 40 Millionen in sechs Jahren, bei einer Eigenkapitalabnahme von 11 Millionen in dieser Zeit, Folie 23 von vorhin. Wir sind besorgt über diese Entwicklung. Was soll man tun? Einen Schuldenabbau bis 10 Millionen braucht es, damit die Steuern runtergehen. Machen wir nicht zu viel? Was können wir uns noch leisten? Peter Wymann hat es gesagt, irgendwo muss man sparen, aber jeder soll selber überlegen, wo das sein könnte. Vorher haben wir gerade Mehrkosten zugestimmt. Ich finde es gut, das Freizeithaus - es ist eine super Sache. Aber, es kostet jetzt halt etwas mehr, als anfangs Jahr. Und so geht es fast mit allem. Es ist immer sinnvoll und wer will denn schon gegen die Schulen reden? Vielleicht hätte man dem Neubau des Schulhauses doch nicht zustimmen sollen und sagen, man soll wieder in Tägertschi zur Schule gehen. Dort hat es ja noch ein Schulhaus. Aber, man hat es gemacht, weil es für die Kinder gebraucht wird, man macht es eigentlich gerne, aber wenn man es im Gesamten anschaut, ist es genau so. Wir müssen uns fragen, was wir uns noch leisten können in diesen Jahren. Was wir uns nicht leisten können, sind Vermögensvernichtungsaktionen wie z.B. der gesamte Landbesitz in der Unterrüti. Es würden nicht 12 Millionen vernichtet, ein bisschen Wert hat dieser Boden auch, wenn man dort drauf nur Freizeitaktivitäten macht. Aber 11 Millionen wären es wahrscheinlich sicher. Wie gesagt, wir von der SP stimmen dem Antrag zu – beiden Anträgen, ich rede zum Budget auch gleich - aber wir sind sehr besorgt. Auch wir werden schauen, dass wir nicht immer nur Kostentreiber sind und wir hoffen, dass alle das auch tun.

**Andreas Oestreicher, GLP-Fraktion:** Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Auch wir haben den Aufgaben- und Finanzplan sowohl das Budget intensiv angeschaut und vorneweg möchten wir uns herzlich bedanken für die umfangreichen und transparenten Unterlagen. Auch wir sind fürs Sparen, das ist ganz klar. Ich staune jetzt einfach, dass man heute bis jetzt in dieses Horn bläst - wir haben hier drin in den letzten zwei Jahren Investitionen beschlossen, welche jetzt abgebildet sind und sich dementsprechend auswirken. Ich verstehe darum das Gejammer nicht so richtig. Man muss vielleicht vorneweg nehmen, ich bin im Gegensatz zu dir, Peter Wymann, nicht Finanzspezialist, ich habe andere Stärken. Was ich gerne mache mit dem Geld, ist, es auszugeben, aber privat. Wir wissen auch - jene, welche schon länger dabei sind - die ganze Finanzplanung ist von Einflüssen, welche wir nicht beeinflussen können, gesteuert. Wir hatten heute Abend eine Zeitreise, 1967, ich bin wahrscheinlich einer der wenigen hier drin, der sich erinnern mag, was da genau passierte. Es waren weltpolitische Wirren. 1974 kam die Erdölkrise, wer sich noch erinnern mag, man hat damals künstlich das Erdöl eingefroren und die Preise in die Höhe gejagt. Das sind zwei, drei Beispiele, welche immer wieder zu Turbulenzen geführt haben. Von dem her, wenn wir zurückschauen in die letzten 20-30 Jahre, haben wir doch nicht schlecht gelebt. Ich setze dort wirklich auch mit an, sparen zu helfen, wo man kann. Aber, die Finanzplanung, so wie sie jetzt aufgezeigt wird, befürworten wir soweit. Was für uns bei den Investitionen besonders wichtig ist: Das ist ja nicht einfach rausgeworfenes Geld, das soll der Wertschöpfung dienen, der lokalen und regionalen. Und ich möchte hier noch eine Klammer aufmachen, dass wir bei allen Investitionen auch immer wieder den Klimaaspekt unbedingt miteinbeziehen. Die Ortsplanung ist genehmigt, also nicht genehmigt, aber beschlossen. Hier ist eine Basis gelegt für ein moderates Wachstum, welches wir brauchen, auch in Zukunft. Nicht zuletzt, um auch unsere Infrastrukturanlagen zu finanzieren. Wir werden dem Antrag des Gemeinderates zustimmen - mit Bemerkungen. Eine Frage ist wurde beantwortet; diese mit der Mehrwertabschöpfung. Ich finde es positiv, wenn das nicht in die Finanzplanung eingerechnet wird. Es gibt Gemeinden, die das gemacht haben und auf die «Schnüre» geflogen sind. Wichtig ist für uns auch künftig, dass wir nicht nur Investitionen, sondern auch Desinvestitionen aufzeigen. Wir wissen, im Moment fehlt noch die Immobilienstrategie, welche in Ausarbeitung ist. Es ist für uns ganz wichtig, dass dort daraus die Kennzahlen abgebildet werden. Noch ein Wort zur Steuersenkung: Ich glaube, es ist etwas, was wir in den letzten Jahren zum Glück nie angehen mussten oder es war kein dringender Wunsch. Wir konnten immer wieder investieren in Projekte wie jetzt das Freizeitwerk, in die Badi, eine Sporthalle, was sehr viel zur Qualität von Münsingen beiträgt. Jene, die hier mit Familie und Kindern wohnen, für diese ist dies ein Wert, der unermesslich ist. Von daher bin ich persönlich klar dafür, dass wir mit diesen Steuern fahren, die wir haben. Der Aufgaben- und Finanzplan - das ist glaube ich das vierte Jahr, dass wir damit arbeiten und daraus resultiert auch das Budget jeweils – ist an sich das finanzpolitische Führungsinstrument und die Grundlage für das Budget, das als Resultat daraus hervorgeht. Dies erübrigt zum

Glück Detaildiskussionen, wie sie früher stattgefunden haben. Die GLP-Fraktion wird beiden Anträgen zustimmen, merci.

**Beat Schlumpf, FDP-Fraktion:** Wir von der FDP-Fraktion haben die Zahlen angeschaut, nicht gerade so detailliert wie Peter Wymann, merci vielmals. Danke an den Gemeinderat und die Verantwortlichen. Ich glaube, es ist wirklich gut aufbereitet und es sieht gut aus und ist auch schön gedruckt, ein bisschen Werbung, Hochglanz, farbig. Das kostet, aber ja, es sieht halt «huere» gut aus – ein wenig ein Verkaufsprospekt. Wenn man dann in die Details schaut, muss ich der SVP schon etwas recht geben und ich glaube, die SP und auch GLP stossen in das gleiche Horn. Manchmal habe ich fast das Gefühl, wir sind etwas zu lieb miteinander. Wir sind ja schliesslich gewählt und wollen es ja allen «gäbig» machen. Wir haben ein paar Geschäfte verabschiedet und immer haben wir gesagt, okay, wir winken es durch, aber der Mahnfinger, schaut dann darauf, dass die Kosten nicht... Und dann beim Schulhaus, wo wir die 3 Millionen so schnell, schnell in einem Wisch durchgewunken haben, ist es nicht so gut gelaufen. Das neue Verwaltungsgebäude, da mussten wir schlussendlich auch sagen, es kostet viel Geld, aber dann macht es halt. Das ist schlussendlich das Abbild hier drin. Wir haben alles gemacht - sagt mir ein Geschäft, wo wir gesagt haben: «Nein, das machen wir nicht.». Nun auch das Budget, warum sagen wir nun vielleicht mal nein, nein das geht nicht? Ich komme auch aus der Wirtschaft und als Verwaltungsrat müsste ich dazu sagen: «Nein». Ich will die Firma in fünf Jahren noch. Eine Gemeinde kann nicht Konkurs gehen, eine Gemeinde erhöht dann vielleicht die Steuern und vielleicht noch die Gebühren, wenn man dies dann noch kann. Aber Konkurs gehen wir nicht und wir haben mit den neuen Schulhäusern, der Entlastungsstrasse und verschiedenen anderen Sachen den Bürgern im Hochglanzprospekt sauber dargestellt etwas gegeben, das gut aussieht. Und die wählen uns wahrscheinlich dann schon wieder in drei Jahren, da wir es allen recht gemacht haben. Ich glaube, dies ist nicht unsere Aufgabe hier drin. Wir sind verantwortlich, auch als Parlament, kritische Fragen zu stellen. Hier drin hat es Themen, die ich nicht verstehe und bei welchen wir alle vielleicht nicht verstehen, warum dies so ist. Aber eben, wir müssen uns auch an der Nase nehmen, wenn wir alles durchwinken, wie Andreas Oestreicher auch sagte. Dann steigt halt das Fremdkapital entsprechend, weil wir nicht alles selber zahlen können. Warum nicht mal diese Diskussion anstossen? Durchgewunken haben wir alles. Nun könnte man sagen, beim nächsten grösseren Gebäude, beim Schulhaus Rebacker, müssen wir vielleicht auch mal ausbauen. Was wollen wir dann da sagen, auch einfach ja? Vielleicht müssen wir dann auch sagen, nein, jetzt müssen wir mal genauer hinschauen. Die CHF 3.5 Millionen haben wir bewilligt und wir wissen genau, das ist ein Tropfen auf den heissen Stein. Wahrscheinlich kommen da nochmals fünf oder zehn Millionen. Ist das hier drin auch abgebildet oder kommen die noch? Klar, will niemand, dass die Kinder draussen im Winter die Hände abfrieren, wenn sie lernen. Aber überlegen wir uns vielleicht auch mal, müssen wir das effektiv haben und ja, es tut weh und ja, bei der Verwaltung muss man halt auch sparen. Und Peter Wymann hat es gesagt, die Personalkosten, was wurde uns gesagt bei der neuen Verwaltung? Ich stand auch da vorne und habe gesagt: Wir brauchen doch nicht so viel Platz? Schlussendlich hat man gesagt, man nimmt alles zusammen, damit man Personalkosten einsparen kann. Ja, also wenn ihr Personalkosten einsparen könnt, dann gibt es wahrscheinlich ziemliche Lohnerhöhungen, wenn die Kosten dermassen steigen. Vielleicht wäre es schon eine Idee, zu sagen, nein, machen wir einen Marschhalt, wir sind nicht einverstanden. Wir sind nicht gegen den Finanzplan und auch nicht gegen das Budget. Aber vielleicht wollen wir vielleicht einfach bei der einen oder anderen Zahl noch ein wenig detaillierter wissen, warum jetzt dies so steigt und uns halt auch bewusstmachen: Was müssen wir? Ich sage es noch einmal: Wir sind hier in der Verantwortung für die Gemeinde und nicht dafür gewählt, dass wir alles durchwinken, damit wir nach der Legislatur wiedergewählt werden und dafür vor einem Scherbenhaufen stehen. Wir sind der Verwaltungsrat. Wenn etwas nicht so funktioniert, müssen wir eingreifen und dort entsprechend einen Marschhalt machen mit einer Geschäftsleitung, sprich mit der Verwaltung, mit dem Gemeinderat, dass man das diskutiert und schaut, wo gibt es Potenzial? Merci.

**David Fankhauser, SVP:** Merci Beat Schlumpf, du hast mir aus dem Herzen gesprochen. Wie wir gehört haben, wird die SVP-Fraktion das Investitionsprogramm zurückweisen, um es zu überarbeiten. Es gibt noch einen anderen Grund. Im Investitionsprogramm ist keine Investition bis 2031 in die «Schule der Zukunft» vorgesehen. Wir aber wissen alle, dass wir in der Parlamentssitzung im Januar darüber sprachen, dass dort in den nächsten Jahren wahrscheinlich rund 30 Millionen Franken investiert werden müssen, da Neubauten anstehen. Das ist hier nicht ersichtlich. Wenn wir vom Vermögen dieser 34 Millionen Franken 30 Millionen abziehen, sind noch 4 Millionen übrig. Wir verlangen, dass diese Investition in der

langfristigen Planung berücksichtigt wird. Wir sind ebenfalls der Meinung, dass ab 2023 Rückstellungen zu planen sind, damit die Finanzierung dann überhaupt möglich ist. Nicht vergessen, als wir zustimmen, waren diese 20 Millionen für das Gemeindegebäude, was geplant und ausgeführt wird, noch nicht drin. Es sind aber auch noch andere Punkte. Man sieht dort beispielsweise CHF 950'000.00 für den Veloweg nach Tägertschi, welcher noch gar nicht bewilligt und geplant ist. Man sieht auch auf Seite 2, Veloständer im Schlossmatt, CH 95'000.00. Man spricht von einer Ergänzung, nicht von einem neuen Veloständer. Das ist relativ viel, finde ich. Frage an den Gemeinderat: Wie gedenkt der Gemeinderat, die Schule der Zukunft über die nächsten fünf bis zehn Jahre ohne Plan zu finanzieren? Für das Parlament wird es wichtig sein, dass man bei den Investitionen zurückhaltend ist und dementsprechend vorsichtig ist bei Sachen, welche neu bewilligt werden. Wichtig scheint mir auch, dass die nächste Generation auch Anrecht auf eine gute Bildung und auf gesunde Gemeindefinanzen hat. Ich habe geschlossen.

**Susanne Bähler, SVP:** Guten Abend miteinander. Vieles wurde bereits gesagt. Ich hätte lediglich ein paar Ergänzungen. Etwas, was mich interessiert, aber das kann mir Beat Moser sicher sagen. Im Investitionsplan ist enthalten «Ersatz Hardware Schulzentrum Schlossmatt nach Diebstahl, CHF 50'000.00». Ist das nicht ein Versicherungsfall, welcher hier im Investitionsplan ist? Das ist für mich nicht wirklich logisch, aber vielleicht fehlt mir das Verständnis. Was ich auch festgestellt habe, ist, dass die immateriellen Anlagen mit einem Plus von CHF 41'000.00 relativ hoch sind. Ich gehe davon aus, dass sich das Ganze etwas erholt, wenn die ganze Digitalisierung abgeschlossen ist. Ich sehe auf der anderen Seite aber auch die gewisse Entlastung, welche es bei Lehrmitteln, Verbrauchsmaterial usw. geben sollte, da es ja auch digitalisiert wird, zu wenig. Da würde mich interessieren, wie das in Hinblick auf die Zukunft angedacht ist. Was auch stark zugenommen hat, sind die internen Dienstleistungen. Dort sind wir bei knapp CHF 61'000.00. Ich wäre dankbar, wenn man mir das noch beantworten könnte, vielleicht ist das nicht nur für mich eine Frage. Merci.

**Linus Schärer, SP:** Es wurde sehr viel Wichtiges bereits gesagt. Ich glaube, wir müssen unsere Ansprüche wirklich ein wenig herunterschrauben. Wir haben halt schon das Gefühl, wir müssen immer alles bis zum Äussersten, zur Perfektion auf die Spitze treiben. Auch bei den Investitionen: Klar, das war ein Volkentscheid, aber die Entlastungsstrasse, liebe Kolleginnen und Kollegen, das war eine «sauteure» Investition, bei welcher die Gemeinden einen grossen Brocken daran bezahlt hat und das muss nun auch unterhalten werden. Es ist nun egal, ob es eine Autostrasse oder ein Veloweg ist, da gehe ich mit meinen Vorrednern einher. Andererseits stelle ich fest, dass dies etwas ein schweizerisches Phänomen ist. Ich wohnte drei Jahre in Finnland. Die bauen Schulen zum halben Preis wie wir. Wir bauen immer noch Paläste. Man kann ganz einfach modulartig Schulhäuser bauen, ohne dass die Kinder darin schlottern. Dasselbe gilt für Turnhalleninfrastruktur. Bei uns muss immer noch ein riesen Architekturwettbewerb im Hintergrund ablaufen und so wird die Verwaltung auch aufgebläht. Klar, das Produkt ist nachher umso schöner, aber ich glaube, wir müssen allgemein mit dem Geld, welches wir durch die Steuern für die Gemeinde einnehmen, die Ansprüche etwas runtersetzen und nicht das Gefühl haben, wir müssen immer das tollste und teuerste Produkt haben. Handkehrum sehe ich auch, dass wir in gewissen Bereichen hinterher hinken. Ich bin froh, nach einem Schulbesuch bei meinem Sohn, dass nächstes Jahr ein Antrag der Abteilung Bildung kommt, das Schulinventar zu ersetzen. Jene, welche Schulkinder haben, geht mal in eine Klasse und setzt euch dort. Ich habe schon Angst, dass mein Sohn einen Schaden davontragen wird, da man den Stuhl aus den siebziger Jahren nicht richtig einstellen kann. Da müssen wir schon ein wenig differenzieren: Was ist uns wirklich wichtig und was ist nachhaltig wichtig. Vielleicht noch etwas, worüber wir später noch sprechen werden: Jedes Reglement, welches wir hier verabschieden, vielleicht ist der Wille und die Absicht gut, aber jedes Reglement, welches erarbeitet wird, das sind Stellenprozente, da ist viel Arbeit dahinter. Das ist ein Prozess, welcher läuft. Darum sage ich auch immer, wir sollen doch etwas abwägen, wo macht Aufwand und Ertrag im Gesamten gesehen Sinn und wo weniger. Merci.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Danke für die Voten, die geäussert wurden. Ich möchte anfangen mit Peter Wymann. Merci vielmals, Peter, dass du uns so qualifizierst. Ich darf euch sagen, dass es eine Tatsache ist, dass in den letzten acht Jahren, in denen ich hier als Finanzminister walten darf, in sieben Jahren positive Resultate geschrieben wurden. Wir haben stark an unseren Prozessen gearbeitet. Wir haben auch dieses Jahr an den Prozessen gearbeitet und du kannst selbstverständlich unsere Prozesse kontrollieren. Ich kann dir aufzeigen, wie wir heute beispielsweise in der Finanzabteilung durch die Digitalisie-

rung sogar Stellenprozente einsparen können. Dies aufgrund des Kreditorenworkflows oder von digitalen Parkbussen. Bei ganz vielen Sachen sind wir auf dem Weg der Digitalisierung. Aber liebe Leute, der Weg zur Digitalisierung führt über einen hybriden Weg. Wir bieten beides an, Beratung am Schalter und daneben auch den digitalen Weg. Das wird auch noch eine Weile so sein, wie bei den Banken oder der Post. Das ist Kundenservice. Wir sind sehr nahe an unseren Kunden, an unseren Bürgerinnen und Bürger. Die Fälle, welche wir behandeln dürfen, werden komplexer und der Aufwand wird leider nicht kleiner. Es ist so, wir haben Kosten. Ich will dich nicht korrigieren, Peter Wymann, aber ich weiss nicht genau, wie du Prozente rechnet. Wenn wir den Gesamtaufwand nehmen, haben wir CHF 800'000.00 mehr Gesamtaufwand in der Verwaltung gegenüber der Rechnung 2021. Es sind 6.8 Millionen, das sind 11.6% und nicht 22%. Man kann dann auch etwas übertreiben. Wie gesagt, ich führe dir das gerne auf, wir gehen alle Prozesse durch, wir sind ständig daran, unsere Prozesse zu verbessern. Aber, wir haben übergeordnete Gesetzgebungen und erhalten vom Kanton ständig neue und mehr Auflagen. Wir würden sehr gerne schlanker arbeiten. Ich komme aus der Privatwirtschaft -ich weiss, was es heisst - ich komme aus einer Firma, die spezialisiert ist auf Prozessverbesserung und Prozessverschlanung und wir konnten bereits sehr viel umsetzen. Es «schleckt keine Geiss weg», wir machen es einfach, aber nicht einfacher, als es geht. Darum bist du herzlich eingeladen. Ihr habt einen Aufgaben- und Finanzplan, dort drin ist alles adressiert, wo wir Spielraum haben. Ein ganz grosser Teil ist gegeben durch übergeordnete Gesetzgebung. Wir haben dort aufgeführt, was genau unser Spielraum ist und was dieser kostet. Ihr habt alles in euren Unterlagen und ihr könnt dort rauspicken und sagen, diese Leistung möchten wir unseren Bürgerinnen und Bürgern streichen, das ist dann euer Auftrag. 10% querbeet ein wenig zu streichen, das geht glaube ich gar nicht. Ganz viel ist übergeordnet und gegeben. Du hast absolut recht, Peter Wymann, ich kann dir alle Positionen zeigen, welche gebunden und nicht gebunden sind. Das Ziel des Instruments war es ja, euch aufzuzeigen, wo der Handlungsspielraum ist. Wir können an der Qualität und an den Ausmassen schrauben, wir haben Spielmasse, das ist so. Das, was unseren Bürgerinnen und Bürgern wert ist, versuchen wir, hier abzubilden. Diesen Auftrag nehmen wir ernst und die Prozesse versuchen wir täglich zu verbessern, da sind wir wirklich dran. Aber eben, die Hybridangebote sind nicht zu unterschätzen, die werden wir noch eine Weile haben. David Fankhauser, zu deiner Idee, Investitionen vorzufinanzieren: Wie wollen wir Rückstellungen bilden? Wir haben nächstes Jahr ein Defizit, wir können Steuern erhöhen oder ein höheres Defizit machen. Wenn wir Rückstellungen bilden wollen, ist das nicht die Form, wie wir vorgehen. Wir haben bezüglich Schule jetzt erst diskutiert, wie das pädagogische Konzept der Zukunft aussehen soll. Es ist noch nicht bestimmt, der Inhalt ist noch nicht fertig. Da sind wir dran. Wie wollen wir Schule geben? Aus diesem pädagogischen Konzept müssen wir ein räumliches Konzept bilden. In diesem räumlichen Konzept müssen wir Varianten erstellen, mit dem bestehenden Schulraum oder aufzeigen, wo es etwas Zusätzliches oder anderes braucht. Die Diskussion muss hier drin geführt werden. 30 Millionen, das ist einfach irgendwas in die Luft gesetzt. Gewisse Sachen sind im Finanzplan enthalten, in den Investitionen zur Sanierung, u.a. eine Veloständererweiterung. Das kommt alles ins Parlament, dort wo ihr zuständig seid. Ab CHF 250'000.00 entscheidet ihr und nicht der böse Gemeinderat. Das ist ganz klar und es wird vorgelegt. Bezüglich des Schulwesens sind wir am pädagogischen Konzept, wenn dieses fertig ist und ich gehe davon aus, dass dies nächstens der Fall ist, wird dieses heruntergebrochen und wir sehen, was dies im räumlichen Inhalt für Auswirkungen hat. Dort werden wir sicher mit Varianten zwischen minimal und maximal kommen und ihr werdet darüber entscheiden. Für dich, Susanne Bähler, das ist richtig, die Computer, welche gestohlen wurden, das war kein Versicherungsfall, leider nein. Wir mussten diese ersetzen, da man sich mit einem Schlüssel Zugang verschafft hat. Wo der Schlüssel herkam, wissen wir nicht. Es war kein Einbruch. Bei den Jugendlichen weiss man, wer es war. Man hat sie zur Rechenschaft gezogen, aber man kann sie finanziell nicht zur Rechenschaft ziehen – leider. Das kann ich leider nicht anders steuern. Die anderen Sachen bezüglich Digitalisierung habe ich nicht ganz mitgekriegt, exgüse.

**Susanne Bähler, SVP:** Ich gehe davon aus, die Digitalisierung ist ja jetzt relativ hoch, man hat relativ viel investiert, also gehe ich davon aus, dass beim Verbrauchsmaterial, wenn sich das Ganze eingespielt hat, man eine Senkung wird feststellen können.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Bei den Lehrmitteln, da muss ich dich auch enttäuschen. Das ist auch wieder reglementiert, der Kanton sagt, welche Lehrmittel. Für die Lehrmittel geben wir sehr viel Geld aus und trotz Digitalisierung kommen die Kosten nicht herunter. Leider etwas, was wir selber nicht be-



einflussen können. Das würde ich sehr gerne machen, es ist aber leider ausserhalb unserer Möglichkeiten. Jetzt hoffe ich, dass ich das eine oder andere beantworten konnte. Nach wie vor: Wir sind bemüht, dass wir die Prozesse im Griff haben. Aber solange es Sinn macht, dass der Bürger solche Sachen bestellt und ihr mitbestellt, denke ich, sind wir auch auf dem richtigen Weg. Aber wir schauen sicher, dass wir möglichst wirtschaftlich damit umgehen. Merci.

**Henri Bernhard, Parlamentspräsident:** Peter Wymann hat Duplik ersucht und mit Blick auf unser Geschäftsreglement Artikel 33 Absatz 2 «Persönliche Erklärung» würde ich dies auch gewähren.

**Peter Wymann, SVP:** Wir können nachher noch zusammen sprechen, Beat Moser, aber im 2021 hatte die Verwaltung einen Aufwand von CHF 7'261'000. Im Finanzplan 2027 haben wir CHF 8'978'000. Die Differenz zwischen diesen zwei Zahlen, wenn ich es richtig gerechnet habe, sind 1'717'000 CHF. Wenn ich die Basis 2021 als 100% nehme, ist der Zuwachs 22%. Korrigiere mich nachher gerne, merci.

**Henri Bernhard, Parlamentspräsident:** Also, ich glaube, die Diskussion hat sich erschöpft, gut. Das war recht eine zähe Geschichte. Jetzt haben wir ebenfalls mit Blick auf unser Geschäftsreglement, um das Budget zurückzuweisen, bzw. den Aufgaben- und Finanzplan, gibt es da noch gewisse Hürden, die eingehalten werden müssen. Der Antrag wurde mündlich gestellt, damit es reglementsconform ist, müsste ebenfalls noch kurz bilateral das Büro mit der Parlamentssekretärin zusammentreten und sich mit Beat Moser und Peter Wymann kurz besprechen. In dem Sinne machen wir 15 Minuten Pause.

#### *15 Minuten Sitzungsunterbrechung*

**Henri Bernhard, Parlamentspräsident** So, dann bitte ich euch, wieder Platz zu nehmen. Es geht jetzt weiter. Also, ich hoffe, wir konnten die offenen formellen Fragen klären. Wir haben folgendes Vorgehen. Zuerst stimmen wir über den Rückweisungsantrag ab und danach über den Antrag des Gemeinderates. Es hat noch eine Konfusion gegeben, es geht hier um den Aufgaben- und Finanzplan und das Budget ist dann das nächste Traktandum, nur haben viele Leute das Budget vorweggenommen. Man muss ja dann später nicht nochmals alles wiederholen. In dieser Abstimmung geht es nun zuerst um den Aufgaben- und Finanzplan.

---

### **Abstimmungsverfahren**

---

#### **Antrag SVP**

Der Aufgaben- und Finanzplan 2022-2027 ist mit folgendem Überarbeitungsauftrag zurückzuweisen: Ausgabenseitig ist über die Planjahre eine Einsparung von mindestens 5% vorzunehmen.

Ja	8	Nein	17	Enthaltungen	1
----	---	------	----	--------------	---

#### **Antrag Gemeinderat**

Der Aufgaben- und Finanzplan mit dem Investitionsprogramm 2022-2027 wird genehmigt.

Ja	18	Nein	8	Enthaltungen	0
----	----	------	---	--------------	---

Somit ist der Antrag des Gemeinderats angenommen.

---

### **Beschluss**

---

**Der Aufgaben- und Finanzplan mit dem Investitionsprogramm 2022-2027 wird genehmigt.**

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	39/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	5351
<b>Registraturplan</b>	0-6-1
<b>Geschäft</b>	Budget 2023
<b>Ressort</b>	Präsidiales
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinderat</li> <li>• Geschäftsleitung</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Budget 2023</li> </ul>

## Ausgangslage

Das Budget 2023 wurde nach dem Rechnungslegungsmodell HRM2, gemäss Art. 70 Gemeindegesetz (GG, [BSG 170.11]), erstellt.

### Vorschau Abschluss 2022 (Stand Juli 2022)

Das Budget 2022 rechnete mit einem Gewinn von CHF 267'250.00. Die Hochrechnung 2022 lässt auf einen Gewinn von rund CHF 300'000.00 schliessen:

Forecast		
in CHF1'000	Budget 2022	HR 2022
<b>Betriebsergebnis Steuerhaushalt (vor Einlage/Entnahme finanzpolitischer Reserve)</b>	<b>-2'109</b>	<b>-2'076</b>
+ Buchgewinn/Aufwertungen	1'615	1'615
+ Auflösung Neubewertungsverserven ab 2021-2025	761	761
<b>Gewinn / Verlust Steuerhaushalt</b>	<b>267</b>	<b>300</b>
- Einlagen in finanzpolitische Reserven bei Gewinn / + Entnahme bei Verlust	-267	-300
<b>Ergebnis Steuerhaushalt</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Am 4. Mai 2022 hat der Gemeinderat im Rahmen einer Klausurtagung die neuen Vorgaben zum Budget 2023 und dem Aufgaben- und Finanzplan 2022-2027 festgelegt. Das Budget 2023 rechnet mit folgenden **unveränderten** Steuer- und Gebührenansätzen:

Gemeindesteuer-Anlage, unverändert	1.58 Einheiten
Liegenschaftssteuern, unverändert	1.00 Promille des amtlichen Wertes
Gebühren unverändert	Feuerwehr-Ersatzabgabe, Grundgebühr Abfall, Abwassergrundgebühr, Verbrauchsgebühr Abwasser

Wie in den Vorjahren wurde auch das Budget 2023 nach der Zero Base Methode erarbeitet. Das heisst, es werden keine Daten aus dem Vorjahr übernommen. Jede Abteilung erarbeitet die Aufwände und Erträge von Grund auf neu. Aufwandseitig werden Kosten aufgeführt, die nötig sind und ertragsseitig werden die Erträge nach bestem Wissen und Gewissen berechnet. In einer internen Besprechung mit den Abteilungsleitenden werden sämtliche Kosten nochmals kritisch hinterfragt. Auf Stufe Gemeinderat werden anlässlich der 1. und 2. Lesung erneut alle Aufwände nach den Kriterien Notwendigkeit, Dringlichkeit und Wirkung, bzw. bezüglich möglicher Folgen eines Ausgabenverzichts geprüft.

## Sachverhalt

Das Budget 2023 wird von folgenden Faktoren beeinflusst:

- Das Budget beinhaltet keinen Leistungsabbau und wurde mit gleichbleibenden Steuer- und Gebührensätzen berechnet

- Trotz der grossen Verunsicherungen (Krieg Ukraine, Teuerung, drohende Energiekrise, steigenden Zinsen) wird sich die Wirtschaft nach der Corona-Krise weiter erholen, jedoch in abgeschwächter Form
- Bei den Kosten in den Lastenverteilsystemen ist im 2023 eine kleine Verschnaufpause zu verzeichnen; gemäss Einschätzungen des Kantons Bern steigen die Kosten ab dem Jahr 2024 wieder
- Steigende Kosten im Bildungswesen inkl. Tagesbetreuungen
- Steigende Personalkosten (1+1%)
- Steigende Sachkosten aufgrund der Teuerung und der Zinsen
- Steigende Abschreibungskosten aufgrund der Investitionen

Der Gemeinderat hat mit Lesungen vom 31.08.2022 und 21.09.2022 das Budget 2023 bearbeitet und wie folgt genehmigt:

### Allgemeiner Haushalt (Steuerhaushalt)

Aus dem allgemeinen Haushalt resultiert ursprünglich ein Verlust von CHF 1'249'213.00.

Gemäss den HRM2-Richtlinien ist ab dem Jahr 2021 die Neubewertungsreserve, welche mit der Einführung von HRM2 im 2016 gebildet wurde, über 5 Jahre aufzulösen. Der restliche Verlust in der Höhe von CHF 488'425.00 ist gemäss Art. 85 Abs. 3 GV durch eine Entnahme aus den finanzpolitischen Reserven (Eigenkapital) zu alimentieren, womit der allgemeine Haushalt ausgeglichen wird.

Budget 2023			
in CHF1'000	Budget 2022	FP 2023	Budget 2023
<b>Betriebsergebnis Steuerhaushalt (vor Einlage/Entnahme finanzpolitischer Reserve)</b>	<b>-2'109</b>	<b>-2'490</b>	<b>-1'249</b>
+ Buchgewinn/Aufwertungen	1'615		
+ Auflösung Neubewertungsverserven ab 2021-2025	761	761	761
<b>Gewinn / Verlust Steuerhaushalt</b>	<b>267</b>	<b>-1'729</b>	<b>-488</b>
- Einlagen in finanzpolitische Reserven bei Gewinn / + Entnahme bei Verlust	-267	1'729	488
<b>Ergebnis Steuerhaushalt</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

Die finanzpolitischen Reserven reduzieren sich per 31.12.2023 von CHF 5'248'468.00 auf neu CHF 4'760'043.00. Übersicht über den Bestand der finanzpolitischen Reserven:

Jahr	Buchung (Konto 29400.01)	Entnahme	Einlage	Bestand
2016	Einlage Gewinn 2016 Steuerhaushalt		46'052	46'052
2017	Einlage Gewinn 2017 Steuerhaushalt		1'034'951	1'081'003
2018	Einlage Gewinn 2018 Steuerhaushalt		1'540'971	2'621'974
2020	Einlage Gewinn 2020 Steuerhaushalt		256'742	2'878'716
2021	Einlage Gewinn 2021 Steuerhaushalt		2'102'501	4'981'218
2022	Prov. Einlage Gewinn 2022 Steuerhaushalt		267'250	5'248'468
2023	Entnahme Verlust Steuerhaushalt	488'425		4'760'043
<b>Saldo</b>	<b>finanzpolitische Reserven per 31.12.2023</b>	<b>488'425</b>	<b>5'248'468</b>	<b>4'760'043</b>

Das Budget 2023 zeigt folgende Veränderungen gegenüber dem Budget 2022:

### Aufwandseitig (+ 1.2 Mio.):

- Leicht tiefere Kosten in den Lastenverteiler Kanton (- 0,16 Mio.) => ab 2024 wieder höhere Kosten
- Steigende Abschreibungskosten aufgrund der Investitionstätigkeit + 0,2 Mio.
- Höhere Personalkosten + 0,5 Mio. aufgrund der Teuerung, höherer Nachfrage an Tagesbetreuungs-Angeboten (Tagesschule) und wichtigen Weiterbildungen

- Höhere Sachkosten + 0,4 Mio., davon 0,1 Mio. Mehrkosten aufgrund höherer Energiepreise, höhere Kosten + 0,1 Mio. aufgrund von Energiemassnahmen (Kosten werden jedoch über eine Entnahme aus der SF Planungsmehrwertausgleich neutralisiert), höhere Unterhaltskosten + 0,15 Mio.
- Höhere Zinskosten aufgrund des steigenden Zinsniveaus und höherem Fremdkapital + 0,17 Mio.

#### **Ertragsseitig (+ 0,6 Mio.):**

- Weitere Erholung der Steuereinnahmen aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung nach COVID-19, jedoch im Vergleich zum Vorjahr verlangsamtes Wachstum aufgrund der Inflation
  - Einkommenssteuer + 0,77 Mio.
  - Vermögenssteuern + 0,06 Mio.
  - Direkte Steuern juristische Personen + 0,4 Mio.
  - Übrige direkte Steuern (u.a. Liegenschaftssteuern) + 0,16 Mio.
- Höhere Erträge bei den Entgelten (u.a. Baubewilligungen/Verkäufen) + 0,1 Mio.
- Tieferer Finanzertrag – 1,5 Mio. (im Budget 2022 ist die Aufwertung aus dem Landabtausch Freizyhuus von 1,6 Mio. enthalten)

#### **Personalkosten**

Die Personalkosten liegen um CHF 506'160.00 höher im Vergleich zum Budget 2022. Darin enthalten sind 1% Lohnwachstum für individuelle Lohnerhöhungen und 1% Teuerungsausgleich. Zusätzlich sind im Liegenschaftsbereich 100 Stellenprozent mehr enthalten. Die vielen Grossprojekte im Hochbaubereich verbunden mit strategischen Planungsprojekten bedingen mehr Personalressourcen. Im Bereich Soziales konnten die Stellenprozent leicht reduziert werden aufgrund von rückläufigen Fällen und im Bereich Finanzen wurden ebenfalls 20 Stellenprozent reduziert aufgrund von Effizienzgewinnen (u.a. Digitalisierung).

#### **Sachkosten**

Bei den Sachkosten sind insbesondere im Material- und Warenaufwand, im baulichen Unterhalt sowie bei den Ver- und Entsorgungskosten die steigenden (Energie)-Preise spürbar.

#### **Steuereinnahmen**

Bei den Einkommenssteuern und Vermögenssteuern von natürlichen Personen wird mit Mehreinnahmen von CHF 834'000.00 gerechnet. Berücksichtigt werden hier wirtschaftliche Faktoren, eine leichte Bevölkerungszunahme sowie die Empfehlungen der kantonalen Planungsgruppe.

Bei den Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen werden Mehreinnahmen von insgesamt CHF 370'000.00 budgetiert. Basis für die Berechnung sind ebenfalls die Empfehlungen der kantonalen Planungsgruppe sowie die Analyse von Vorjahren, verbunden mit den wirtschaftlichen Entwicklungsprognosen.

#### **Investitionen**

Die hohe Investitionstätigkeit in den Jahren 2023 bis 2027 führt einerseits zu höheren Abschreibungen, geben andererseits wichtige Impulse in die lokale Wertschöpfung und schaffen Entwicklungsmöglichkeiten für Münsingen.

Geplante Investitionen, teilweise Jahresübergreifend:

Finanziert aus allgemeinem **Steuerhaushalt**

- Ersatz und Weiterentwicklung (Digitalisierung) der Informatik für Verwaltung und Schule (Rechenzentrum)
- Gebäudesanierungen (u.a. Schul- und Sportanlagen)
- Wettbewerbsverfahren/Planungen in Zusammenhang mit dem Neubau «üses Gmeindshuus»
- Schulzentrum Schlossmatt Erweiterung Schulraum (Prisma)
- Sportanlage Sandreutenen Garderoben
- Realisierung Entlastungsstrasse Nord
- Ausbauten und Sanierungen Strassen

- Neubau Schützenfahrbrücke

#### Finanziert aus gebührenfinanzierten **Spezialfinanzierungen**

- Fertigstellung ARA Ersatz BHKW Notstromanlage, werterhaltende Massnahmen bei der ARA und der Kanalisation
- Feuerwehr Einsatzmanagementsystem (Alarmierung und Einsatzunterstützung)

#### Gebührenfinanzierte Spezialfinanzierungen

- **Feuerwehr**

Bei der gleichbleibenden Dienstpflicht-Ersatzabgabe von 9 % der einfachen Steuer (Ansätze minimal CHF 20.00 und maximal CHF 450.00) ist ein Defizit von CHF 68'917.00 budgetiert, welches aus der Spezialfinanzierung Feuerwehr entnommen wird. Der Saldo der Spezialfinanzierung beträgt per 31.12.2023 CHF 1'199'071.00.

- **Abwasser**

Bei gleichbleibenden Verbrauchs- und Grundgebühren und einem Einlagesatz von 70% der Wiederbeschaffungswerte (mit Anrechnung der Anschlussgebühren) wird ein Defizit von CHF 252'210.00 budgetiert. Das Defizit wird der Spezialfinanzierung Rechnungsausgleich Abwasser belastet. Der Saldo dieser Spezialfinanzierung beträgt per 31.12.2023 CHF 701'636.00.

Der Saldo der Spezialfinanzierung Werterhalt beträgt per 31.12.2023 CHF 16'120'617.00 (+ CHF 522'276.00).

- **Abfall**

Bei gleichbleibenden Grundgebühren (CHF 45.00 pro Wohnung zuzüglich MwSt.) wird ein Defizit von CHF 67'396.00 budgetiert, welches aus der Spezialfinanzierung Abfall entnommen wird. Der Saldo der Spezialfinanzierung beträgt per 31.12.2023 CHF 700'868.00.

Der **Gesamthaushalt** schliesst wie folgt ab (in CHF):

<b>Allgemeiner Haushalt</b>	-1'249'213.00	Ergebnis vor Entnahmen aus Reserven / Auflösung Neubewertungsreserve
	+760'788.00	Auflösung Neubewertungsreserve
	+488'425.00	Entnahme aus finanzpolitischer Reserve
	<b>0</b>	<b>Ergebnis Steuerhaushalt</b>
SF Feuerwehr	-68'917.00	Defizit zu Lasten Spezialfinanzierung
SF Abwasserentsorgung	-252'210.00	Defizit zu Lasten Spezialfinanzierung
SF Abfall	<u>-67'396.00</u>	Defizit zu Lasten Spezialfinanzierung
Ergebnis der Spezialfinanzierungen	-388'523.00	Defizit Spezialfinanzierungen
<b>Gesamthaushalt total</b>	<b>-388'523.00</b>	<b>Defizit</b>

Weitere Details zum Budget 2023 sind im separaten Vorbericht festgehalten.

Nachfolgend die wesentlichsten Vorgaben und Annahmen:

Parameter	*	2022	2023
<b>Steuern</b>			
Steueranlage Gemeindesteuern		1.58	1.58
Anlage Liegenschaftssteuer in o/oo a.W.		1.00	1.00
Anzahl Einwohnende	1	13'184	13'199
Steuerpflichtige Personen	2	8'042	8'051
Einfache Einkommenssteuer pro Person	3	2'108	2'168

Entwicklung Einkommenssteuern nat. Personen in %	5	2.0	2.9
Entwicklung Vermögenssteuern nat. Personen in %	5	2.0	2.3
Entwicklung Steuern juristische Personen in %	5	-3.3	0.0
<b>Kostenentwicklung</b>			
Entwicklung Personalkosten in %	6	1.0	2.0
Entwicklung Sachkosten in % (Zero Base Budgetierung ZBB)	6	0.0	0.0
<b>Werterhaltung in die Infrastruktur</b>			
Unterhaltsbudget Hochbau in % der GVB Werte (zuzüglich Investitionen)	6	0.7	0.7
Werterhaltung/Einlage in % der Wiederbeschaffungswerte in die SF Abwasser inkl. ARA und der Anschlussgebühren	7	70	70
<b>Lastenverteiler</b>			
• LV Sozialhilfe	4	577	560
• LV Ergänzungsleistungen	4	241	241
• LV Familienzulagen	4	6	5
• ÖV Punkte	4	2260	2260
• LV öffentlicher Verkehr pro öV-Punkt mit 2/3 Gewichtung	4	409	386
• LV öffentlicher Verkehr pro Person mit 1/3 Gewichtung	4	51	49
• LV Neue Aufgabenteilung pro Person	4	185	184
<b>Schulklassen</b>			
Klassen Basisstufe	8	0	0
Klassen Kindergärten	8	14/14	14/14
Klassen Primarschule	8	42/42	42/41
Klassen Sekundarstufe 1	8	22/23	23/23
Der Schuldenabbau ist bis CHF 10 Mio. vorzunehmen, bevor Steuersenkungen erfolgen			

\* Hinweise zu den Berechnungsgrundlagen

1. Stand per Jahresende 31.12. (ohne Wochenaufenthalter) gemäss Einwohnerregister und Planungsliste Abteilung Bau mit Bevölkerungsentwicklung
2. Rund 61% der festen Einwohner sind steuerpflichtige natürliche Personen (Grundlage Gebührenregister per 30.06. laufendes Jahr der kantonalen Steuerverwaltung)
3. Einfache Einkommenssteuer (1.00) pro steuerpflichtige nat. Person in CHF
4. Gemäss jährlicher Empfehlung der kantonalen Planungsgruppe Bern KPG
5. Hochrechnung Steuerverwaltung und Empfehlung KPG
6. Vorgabe Gemeinderat
7. Form. AWA Wiederbeschaffungswerte Abwasser (minimal 60 % Pflichteinlagesatz)
8. Gemäss Planung Abteilung BIK (jeweils zwei Schuljahre)

## Finanzen

Das Ergebnis nachfolgend in Kürze:

Parameter / Jahr / in 1'000 CHF	2022	2023
<b>Betriebsergebnis Steuerhaushalt</b> (vor Einlage/Entnahme finanzpolitischer Reserven)	<b>-2'109</b>	<b>-1'249</b>
+ Buchgewinn/Aufwertungen, Auflösung Neubewertungsreserve ab 2021 bis 2025	+2'376	+761
- Einlage in finanzpolitische Reserven bei Gewinn / + Entnahme bei Verlust	- 267	+488

<b>Ergebnis Steuerhaushalt</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Ergebnisse der Spezialfinanzierungen</b>	<b>-234</b>	<b>-388</b>
• SF Feuerwehr	-67	-69
• SF Abwasser	-99	-252
• SF Abfall	-68	-67
<b>Ergebnisse Gesamthaushalt</b>	<b>-234</b>	<b>-388</b>
<b>Netto-Investitionen, Details gem. Anhang (in Mio. CHF)</b>		
IR Steuerhaushalt	15.5	12.8
IR gebührenfinanzierte SF	1.3	0.8
<b>IR Gesamthaushalt netto</b>	<b>16.8</b>	<b>13.6</b>
<b>Mittelbedarf/Neuverschuldung (in Mio. CHF)</b>	<b>11.1</b>	<b>9.0</b>
Voraussichtliche GVB Werte in Mio. CHF	190	195
Selbstfinanzierungsgrad in % der Nettoinvestitionen	18	18
<b>BILANZ (in Mio. CHF)</b>		
<b>Aktiven</b>	<b>86.7</b>	<b>93.7</b>
• Finanzvermögen	34.9	34.9
• Verwaltungsvermögen	51.8	58.8
<b>Passiven</b>	<b>86.7</b>	<b>93.7</b>
• Kurzfristiges Fremdkapital	3.8	3.8
• Mittel- und langfristiges Fremdkapital	35.8	44.3
• Eigenkapital (Steuerhaushalt und SF)	47.1	45.6
<b>Details zum Eigenkapital in CHF 1'000</b>		
• SF Rechnungsausgleich Feuerwehr	1'268	1'199
• SF Rechnungsausgleich Abwasser	954	702
• SF Werterhaltung Abwasser	15'598	16'121
• SF Planungsmehrwertausgleich	1'377	1'331
• SF Rechnungsausgleich Abfallbeseitigung	768	701
• SF Mehrwertabschöpfung und Infrastrukturbeiträge (reserviert für Abschreibung der Investitionen)	10'450	9'992
• SF Kultur/Sport	91	186
• SF In- und Auslandhilfe	5	3
• SF Soziales	74	74
• SF Museum	1	11
• Finanzpolitische Reserven	5'248	4'760
• Neubewertungsreserve	2'282	1'521
• Schwankungsreserve	721	721
• Bilanzüberschuss	8'284	8'284

## Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

### Beschluss:

1. Die unveränderte Steueranlage von 1.58 Einheiten für die Gemeindesteuern wird genehmigt.
2. Die unveränderte Steueranlage von 1.00 Promille des amtlichen Wertes für die Liegenschaftssteuern wird genehmigt.
3. Das Budget 2023, bestehend aus nachfolgenden Positionen, wird genehmigt:

	Aufwand in CHF	Ertrag in CHF
<b>Gesamthaushalt</b>	<b>68'999'729.00</b>	<b>68'611'206.00</b>
<b>Aufwandüberschuss</b>		<b>388'523.00</b>
<b>Allgemeiner Haushalt (steuerfinanziert)</b>	<b>63'535'527.00</b>	<b>63'047'102.00</b>
<b>vor Entnahme aus finanzpolitischer Reserve</b>		<b>488'425.00</b>
<b>SF Feuerwehr</b>	<b>762'317.00</b>	<b>693'400.00</b>
		<b>68'917.00</b>
<b>SF Abwasser</b>	<b>3'215'621.00</b>	<b>2'963'411.00</b>
		<b>252'210.00</b>
<b>SF Abfall</b>	<b>1'486'264.00</b>	<b>1'418'868.00</b>
		<b>67'396.00</b>

Gestützt auf Art. 56 Buchstabe e) der Gemeindeordnung ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch. Das Geschäft untersteht dem fakultativen Referendum. Ablauf der Referendumsfrist ist am 19.12.2022.

Hinsichtlich der Vorstellung des Traktandums durch den zuständigen Ressortvorsteher Beat Moser sowie die Diskussion innerhalb des Parlaments wird auf das vorangehende Traktandum Aufgaben- und Finanzplan 2022 – 2027 verwiesen.

---

### Abstimmungsverfahren

---

#### Antrag SVP

Das Budget 2023 ist mit folgendem Überarbeitungsauftrag zurückzuweisen:  
Ausgabenseitig ist über die Planjahre eine Einsparung von mindestens 5% vorzunehmen.

Ja	8	Nein	18	Enthaltungen	0
----	---	------	----	--------------	---

#### Antrag Gemeinderat

Ja	18	Nein	8	Enthaltungen	0
----	----	------	---	--------------	---

Somit ist der Antrag des Gemeinderats angenommen.

---

### Beschluss

---

1. Die unveränderte Steueranlage von 1.58 Einheiten für die Gemeindesteuern wird genehmigt.
2. Die unveränderte Steueranlage von 1.00 Promille des amtlichen Wertes für die Liegenschaftssteuern wird genehmigt.
3. Das Budget 2023, bestehend aus nachfolgenden Positionen, wird genehmigt:

	Aufwand in CHF	Ertrag in CHF
<b>Gesamthaushalt</b>	<b>68'999'729.00</b>	<b>68'611'206.00</b>
<b>Aufwandüberschuss</b>		<b>388'523.00</b>
<b>Allgemeiner Haushalt (steuerfinanziert)</b>	<b>63'535'527.00</b>	<b>63'047'102.00</b>
<b>vor Entnahme aus finanzpolitischer Reserve</b>		<b>488'425.00</b>
<b>SF Feuerwehr</b>	<b>762'317.00</b>	<b>693'400.00</b>



		68'917.00
SF Abwasser	3'215'621.00	2'963'411.00 252'210.00
SF Abfall	1'486'264.00	1'418'868.00 67'396.00

Parlamentsbeschluss Nr.	40/2022
Laufnummer CMI	5831
Registraturplan	0-1-8
Geschäft	Für Mensch und Natur: Volksmotion zur Überführung des Areals "Underrüti" (Parzelle 1004) in eine Zone für Sport und Freizeitanlagen (ZSF) - Komitee Münsingen - Zukunft mit Vernunft (VM22xx)
Ressort	Planung und Entwicklung
Protokollauszug	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeindepräsident Beat Moser</li> <li>• Abteilung Bau</li> <li>• Abteilung Präsidiales und Sicherheit</li> </ul>
Beilage	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Original-Volksmotion zur Überführung des Areals "Underrüti" (Parzelle 1004) in eine Zone für Sport und Freizeitanlagen (ZSF) - Komitee Münsingen - Zukunft mit Vernunft (VM2213)</li> <li>• Karte Naherholungsgebiete A3</li> <li>• Karte Spielplätze und Anlagen für Kinder A3</li> <li>• Karte Pärke und Grünanlagen im Siedlungsgebiet A3</li> <li>• Karte Sportflächen innerhalb Siedlungsgebiet A3</li> </ul>

#### Ausgangslage

Am 06.09.2022 hat das Komitee „Münsingen – Zukunft mit Vernunft“ eine Volksmotion mit folgendem Inhalt eingereicht:

***Für Mensch und Natur: Volksmotion zur Überführung des Areals «Underrüti» (Parzelle 1004) in eine Zone für Sport und Freizeitanlagen (ZSF)***

***Die in der Gemeinde Münsingen stimmberechtigten Unterzeichnerinnen und Unterzeichner verlangen, gestützt auf Artikel 51 der Gemeindeordnung, die Umzonung der «Underrüti» (Parzelle 1004) in eine Zone für Sport- und Freizeitanlagen (ZSF).***

#### **Um was geht es?**

Das Areal «Underrüti», u. a. bestehend aus der Parzelle Nr. 1004, soll im bisherigen Zonenplan und dem Gemeindebaureglement – und aufgrund der Vorwirkung auch im aufgelegenen Zonenplan und Gemeindebaureglement – der Zone für Sport- und Freizeitanlagen (mit entsprechend auszuarbeitenden Zweck- und Gestaltungsbestimmungen) zugewiesen werden, um so auch in Zukunft verschiedenen Sport-, Spiel- und Freizeitbedürfnissen zu dienen.

#### **Begründung**

Bei dem in der Gemeinde angestrebten Städtewachstum bzw. der gemäss der geplanten OPR2030 Urbanisierung drängt es sich auf, dass Sport- und Spielplätze, Freizeitanlagen und Familiengärten der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Zudem muss die «grüne Lunge» der heutigen Underrüti mit ihrer Flora und Fauna erhalten bleiben und so zur Erreichung der Klimaziele und zur Förderung der Biodiversität beitragen.

In Münsingen fehlt es, vor allem im Unterdorf, an öffentlichen und ganzjährig zugänglichen Spielplätzen, Grillstellen und nicht kommerziellen Sportanlagen für Bürger und Bürgerinnen aller Altersklassen.

Zonenpläne haben in rechtlicher Hinsicht die Wirkung eines Reglements und die aktuelle Auflage des (neuen) Zonenplans und des Gemeindebaureglements entfaltet bereits Vorwirkung. Somit steht fest, dass mit vorliegender Motion ein Begehren gestellt wird, welches im Zuständigkeitsbereich des Parlaments liegt.

Die formelle Prüfung der Unterschriften hat ein Total von 234 gültigen Unterschriften ergeben. Die Schwelle von 50 Unterschriften von Stimmberechtigten der Gemeinde Münsingen (Art. 40 Gemeindeordnung) ist damit erreicht.

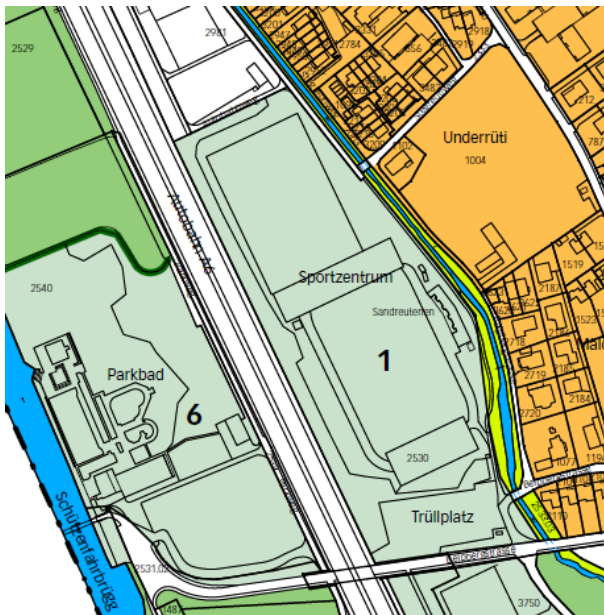
## Sachverhalt

50 Stimmberechtigte können durch das Unterzeichnen einer Volksmotion ein begründetes Begehren unterbreiten, das Gegenstand einer Motion sein kann. Mit einer Motion kann das Begehren gestellt werden, dass der Gemeinderat dem Gemeindeparlament ein bestimmtes Geschäft aus dem Zuständigkeitsbereich der Stimmberechtigten oder des Gemeindeparlaments zum Beschluss unterbreitet. Das Begehren ist innert drei Monaten nach seiner Bekanntgabe im Gemeindeparlament zu behandeln.

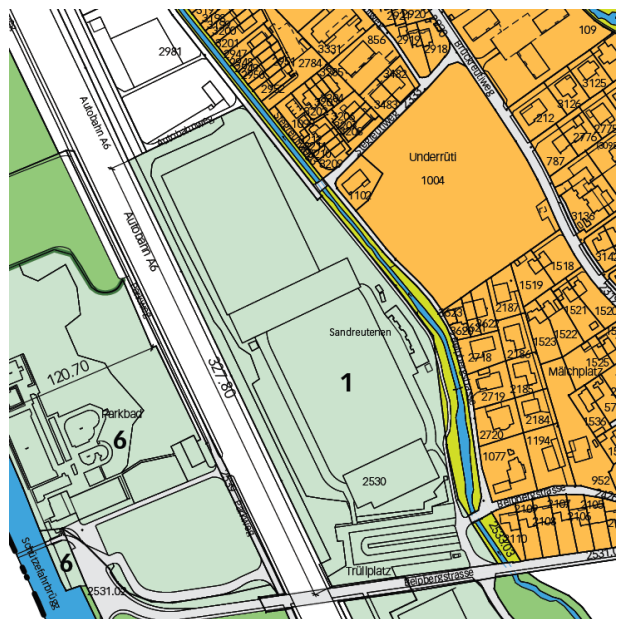
### Um welche Fläche geht es?

Die Parzelle 1004 liegt nach der alten und nach der neuen Grundordnung (Baureglement und Zonenpläne) in der Regelbauzone Wohnzone W2. Die Parzelle umfasst eine Grundstücksfläche von 14'535 m<sup>2</sup>.

### Auszug Zonenplan 2011



### Auszug Zonenplan 2022



### Legende

	Wohnzone W2
	Zone für Sport- und Freizeitanlagen ZSF
	Grünzone GrZ

	Wald
	Gewässer offen / eingedolt

## **Ortsplanungsrevision Münsingen 2030**

Während dem Erlassverfahren der neuen Grundordnung (Baureglement und Zonenpläne) wurde eine umfassende und weitreichende Partizipation durchgeführt.

In der öffentlichen Mitwirkung wurde in mehreren Eingaben der Wunsch nach zusätzlichen Grünräumen im Siedlungsgebiet geäußert. Lediglich zwei Mitwirkende forderten zusätzliche Spiel-, Sport- und Freizeitflächen. Die Anliegen haben sich nicht auf einen bestimmten Ort bezogen. In der öffentlichen Auflage ging lediglich eine Einsprache gegen die Underrüti ein. Diese ist erledigt, da sie zurückgezogen wurde.

Die Ortsplanungsrevision Münsingen 2030 wurde am 15.05.2022 vom Volk beschlossen. Sie ist seit dem 13.06.2022 beim Amt für Gemeinden und Raumordnung zur Genehmigung. Das Volk hat am 15.05.2022 die Zone mit Planungspflicht (ZPP) AC «Underrüti» abgelehnt. In der Abstimmungsbotschaft war aufgezeigt, dass bei der Ablehnung der ZPP die Parzellen 1004 und 1102 in der Wohnzone W2 verbleiben.

### **Planbeständigkeit**

Mit der neuen Ortsplanungsrevision wird die Planbeständigkeit ausgelöst. Das heisst auch für die Underrüti dass grundsätzlich während den nächsten 5 – 8 Jahren keine Änderungen der Grundordnung zulässig sind. Diese vom Kanton häufig angewandte Regelung dient der Planungssicherheit und der Nachbarschaft, da sie sicherstellt, dass eine gewisse Zeit lang nicht mit weiteren Änderungen gerechnet werden muss und die raumplanungsrelevanten Rahmenbedingungen Bestand haben.

### **Der Wille des Parlaments und des Volkes**

Es ist nicht üblich, dass die Gemeinde bei Ablehnung eines Geschäfts durch das Parlament oder durch die Stimmberechtigten zeitnah eine neue Vorlage ausarbeitet. Es gilt primär der Grundsatz: Abgelehnt ist abgelehnt, also bleibt alles beim Alten. Es wird in der Regel als "Zwängerei" aufgenommen, wenn die Gemeinde eine abgelehnte Vorlage rasch wieder aufnimmt und gleich wieder ins Parlament bzw. vors Volk bringt. Ausser es war bei Ablehnung eines Geschäfts klar, dass das Parlament oder das Volk eine Neuaufgabe mit anderem Inhalt wünscht.

### **Vielfältige Anliegen**

Der Gemeinderat will zum heutigen Zeitpunkt die politische Diskussion über die Zukunft der Underrüti möglichst offenhalten. Betreffend der Underrüti gibt es verschiedene offene Anliegen. Z. B. preisgünstiger und oder altersgerechter Wohnraum, Wohnangebote für alle Generationen, häuslicher Umgang mit Bauzonen, Siedlungsentwicklung nach innen, etc.

Auf der Parzelle Underrüti sind Wohnmöglichkeiten für alle Generationen möglich und ideal. Die Parzelle ist eingezontes Bauland und perfekt mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen. Per Velo ist man in 5 Minuten beim Bahnhof und zu Fuss in 10 Minuten im Zentrum. Kombiniert mit einer guten Aussenraumgestaltung und der Aufwertung der Giesse können hier schöne Wohnangebote für Menschen mit einem kleineren Budget ermöglicht werden. Es handelt sich um eine der wenigen Möglichkeiten den Art. 50 des neuen Baureglements umzusetzen (preisgünstiger Wohnraum).

### **Freiflächen**

Der Gemeinderat teilt die Auffassung der Motionäre, dass der öffentliche Raum elementar ist u. a. im Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung nach innen, der Anpassung an den Klimawandel und dem Erhalt der Biodiversität. Die Gemeinde hat gerade im Unterdorf wertvolle Naturflächen geschaffen. Die Aarelandschaft in 200 Meter Distanz ist ein grosses und intaktes Naturschutzgebiet. Zudem wurde in den letzten Jahren das Naturschutzgebiet Stude/Ritzele aufgewertet, der Grabebach offengelegt und die Giesse im Bereich Giessenpark renaturiert. Das jüngste Beispiel ist die ökologische Aufwertung der Freiraumgestaltung Sägegasse (vis-à-vis Senevita). Die Natur hat in Münsingen trotz des kompakten Siedlungsraumes einen hohen Stellenwert. Die Gemeinde ist kontinuierlich daran, Massnahmen umzusetzen.

Einer der wichtigsten «Massnahmenkataloge» für die Landschaft und den öffentlichen Raum stellt der im Rahmen der Ortsplanungsrevision Münsingen 2030 aktualisierte Richtplan Landschaft 2021 dar.

## Familiengärten

Für die bestehenden Familiengärten besteht eine gleichwertige Alternative. Bereits in der Ortsplanungsrevision 2010 wurde die Zone für Sport und Freizeit ZSF Nr. 11, südlich der Erlenu, eingerichtet als Ersatz für die heutigen Familiengärten in der Underrüti.

## Karten Frei- und Sportflächen

In Münsingen und gerade rund um die Underrüti gibt es zahlreiche und genügend Bewegungszonen und Kinderspielplätze: Zum Beispiel der Sportplatz Sandreutenen, die Badi, der Aareraum (mit vielen Brätlittellen), öffentliche Spielplätze z.B. im Kindergarten Giesse. Die Begegnung von Alt und Jung findet täglich statt. Der grosszügige, neu aufgewertete Spielplatz auf dem Schlossgutplatz, der Schlosspark und auch der Vita-Parcours im Schwandwald sind schnell zu erreichen.

Die folgenden Karten (im Anhang grösser verfügbar) zeigen die bestehenden Naherholungsgebiete, Spielplätze und Anlagen für Kinder, Pärke, Grünanlagen und Sportflächen im Siedlungsgebiet im Ortsteil Münsingen:

### ***Naherholungsgebiete (inkl. Spazierwege, Waldränder etc.)***



**Pärke und Grünanlagen im Siedlungsgebiet  
(öffentliche Anlagen, Bauernhofzonen, grössere private und halböffentliche Grünanlagen)**



**Sportflächen innerhalb Siedlungsgebiet (Fussball, Badi, Hornussen, Reiten etc.)**



## Spielplätze und Anlagen für Kinder (öffentliche Anlagen und Anlagen grösserer Überbauungen)



### Angestrebtes Vorgehen

Das Gebiet Underrüti unterliegt für die nächsten 5 – 8 Jahre der Planbeständigkeit. Das bedeutet planungsrechtlich, dass es mindestens für diese Zeitspanne in der Wohnzone W2 verbleibt. Die Parzelle 1004 gehört der Gemeinde. Die Gemeinde kann sie gemäss einer Wohnzone W2 überbauen, überbauen lassen oder sie als strategische Reserve behalten. Andere Nutzungen als Wohnen sind nicht zulässig. Die Familiengärten werden auf Zuseher hin geduldet.

Der Gemeinderat empfiehlt eine sorgfältige, konsolidierte Neuorientierung. Die Umsetzung der Motion würde diese verhindern. Der Gemeinderat strebt an, das strategische Thema an einem der kommenden Blumenhausgespräche aufzugreifen. Es ist angezeigt, Meinungen und Haltungen abzuholen, bevor ein grosser Planungsaufwand betrieben und Kosten verursacht werden.

### Folgen der Annahme der Motion

Erklärt das Parlament die Motion als erheblich, muss der Gemeinderat mit dem Amt für Gemeinden und Raumordnung die Dauer der Planbeständigkeit ausloten (5-8 Jahre) und eine ordentliche Änderung der Grundordnung durchführen um auf der Parzelle 1004 eine Zone für Sport und Freizeit auszuscheiden. Das Verfahren dauert im Minimum ca. zwei Jahre. Bei einer Umzonung würden hohe Vermögenswerte der Gemeinde vernichtet und jährliche Mehrausgaben statt Mehreinnahmen generiert.

### Finanzen

Die Umzonung von einer Wohnbauzone in eine Zone für Sport und Freizeit würde den Wert der Parzelle massiv reduzieren. Der m<sup>2</sup>-Preis für diese Parzelle in der W2 Bauzone wird auf CHF 700.00 bis 800.00 p/m<sup>2</sup> geschätzt. Der Gesamtwert bewegt sich zwischen CHF 10,0 bis 11,6 Mio. Bei einer bauzonenkongformen Nutzung kann die Gemeinde jährlich mit ca. CHF 300'000.00 Baurechtszinseinnahmen rechnen.

Für die Umzonung würden externe Kosten von mind. ca. CHF 20'000.00 anfallen, welche vollumfänglich von der Gemeinde zu tragen wären. Für das Gestalten eines «öffentlichen Raumes» ist zudem mit zum heutigen Zeitpunkt nicht bezifferbaren Erstleistungs- und Unterhaltskosten zu rechnen.

## Erwägungen

Vereinbarkeit mit Führungsinstrumenten wie z.B. Leitbilder, Legislaturziele, Projektliste, Richtpläne, Inventare, GEP etc.

- Grundordnung 2022 (Baureglement und Zonenplan)
- Richtplan Landschaft 2021
- Aufgaben- und Finanzplan 2021

## Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

### Beschluss:

**Die Volksmotion «Für Mensch und Natur: Volksmotion zur Überführung des Areals "Underrüti" (Parzelle 1004) in eine Zone für Sport und Freizeitanlagen (ZSF)" - Komitee Münsingen - Zukunft mit Vernunft (VM2213) wird nicht erheblich erklärt.**

*Gestützt auf Artikel 53 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Paul Stähli, Vertreter Komitee Zukunft mit Vernunft:** Die Mehrheit der Münsinger Stimmbürgerinnen und Stimmbürger will keine Überbauung in der Underrüti. Sehr verehrte Anwesende, guten Abend miteinander. Ich bringe rasch unsere Argumente, die unserer Volksmotion zugrunde liegen. Am Anfang gibt es gleich eine Präzisierung. Wir haben auf dem Factsheet gesagt «Gestaltungsidee» und haben ein Bild gebracht, welches so interpretiert wurde, dass wahrscheinlich der grösste Teil der Underrüti als Familiengärten Bestand haben soll. Dem ist nicht so. Es ist ganz klar, dass Nutzer dieser zukünftigen Zone «Sport und Freizeit» bezüglich aller Ideen und Vorschläge zusammensitzen müssen und schauen, wie sie es ausgestalten wollen. Das ist kein Diktat der «Gärteler» und es ist kein Diktat von uns. Das möchte ich hier präzisiert haben. Naherholungsgebiete: Wir haben sicher sehr viele Naherholungsgebiete hier in Münsingen. Diese sind sehr geschätzt, werden gebraucht und fleissig genutzt. Unsere Vorstellung ist so, dass wir mit der Underrüti weitere Gebiete dazu einbringen und bestehende erhalten wollen. Die Underrüti soll deswegen nicht überbaut werden. Diese soll in das Naherholungsgebiet mit einbezogen werden. Ein weiterer Punkt ist, dass wir in Münsingen Biodiversität und Grünflächen weiter vergrössern müssen und bestehende erhalten. «Stude/Ritzele» haben wir aufgewertet, das ist tipp-topp, Grabenbach offengelegt, sehr gut, trifft unsere Ideen. Giesse/Giessepark haben wir renaturiert, ein wunderbares Projekt und genau das wollen wir bei der Underrüti auch, dass man dort einen Teil renaturiert. Freiraumgestaltung in der Sägegasse: Da sieht man im Moment noch nicht so viel, man muss dann im Frühling schauen, wenn die Bäume stehen, wie das definitiv aussieht. Aber es ist sicher eine gute Idee. Wir schätzen das Engagement der Gemeinde und nehmen das sehr gerne zur Kenntnis. Das Problem ist doch aber, dass die Biodiversität in Münsingen immer mehr abnimmt, trotz allem. Wer hat zum Beispiel vor Kurzem einen Eisvogel an der Giesse gesehen? Wer hat Schmetterlinge gesehen, einen Schwalbenschwanz zum Beispiel? Hummeln? Bei mir auf dem Dachgarten, im Frühling, wenn der Sedum blüht, sind x Tausend Bienen dort, aber Hummeln von Jahr zu Jahr weniger. Nur so als Beispiel. Jede zusätzliche Naturfläche wirkt dem Abbau der Biodiversität entgegen. Das ist ein weiterer Grund, weshalb wir der Meinung sind, die Underrüti solle nicht überbaut werden. Das Unterdorf hat zu wenig Spielplätze. Die Badi wurde erwähnt als Spielplatz, ist aber 7.5 Monate geschlossen. Bei den Kindergärten Giesse/Dorfmattschulhaus/Schlossmatt gebietet schon nur der Anstand, dass man diese Plätze während des Unterrichts nicht braucht. Giessenpark ist nicht öffentlich, Ahornweg links ist nicht öffentlich und ist sowieso im Moment geschlossen. Das hat auch zur Folge, dass bei uns unten private Spielplätze zum Teil widerrechtlich belegt und gebraucht werden. Das provoziert immer und immer wieder Konflikte. Wir wollen ganzjährig verfügbare Naturspielplätze, welche der ganzen Münsinger Bevölkerung offenstehen. Bei der Einrichtung sind keine teuren Geräte gewünscht, absolut nicht. Eine einfache Grillstelle mit einem Grillrost und Dreibein, ein Asthaufen. Eine gute Idee ist auf dem Schlossplatz, es hat ein paar Ziegelsteine und einen Sandhaufen,

dann können die Kinder bauen. Es braucht keine Kletterwände und weiss der Kuckuck was. Es soll ein Naturspielplatz, Abenteuerspielplatz sein. Sportflächen: Münsingen macht sehr viel für den Sport und das finde ich super. Unser Problem ist aber, dass bei den meisten Sportflächen die Nutzungen vorgegeben sind. Ich denke da an den Hornusserplatz, den Reitsport und Reithallen, Tennisplätze, Fussballplätze, Hundesportplätze. Es fehlen einfach Flächen für Randsportarten, für Boule, Petanque, Schach, Badminton usw. Dort können wir mit ganz einfachen Mitteln auf der Underrüti solche Sportflächen einrichten. Kosten: Wir haben den Ausfall eines Baurechtszinses von ungefähr CHF 300'000.00 pro Jahr - Kosten für die Umzonung einmalig und eine Wertverminderung der Underrüti. Das ist aber im Prinzip, wie es gesagt wurde, eine Wertvernichtung von CHF 11 Millionen. Das stimmt so einfach nicht. Das Land ist nicht verloren, das Land wird nicht vernichtet und es gibt auch andere Werte als Papiergeld. Wir oder unsere Nachkommen sind vielleicht in ein paar Jahren froh, haben wir noch ein Stückchen unbebautes Land. Dann noch eine Idee bezüglich der Kostenmiete, die immer wieder gebracht wird: Wir zweifeln daran - Die vielzitierte Kostenmiete ist ohne sozialen Investor oder ohne Engagement der Gemeinde nicht realisierbar. Sowieso jetzt nicht mehr bei den steigenden Hypothekarzinsen, bei den eminent zunehmenden Baukosten. Die Investoren haben heute andere Ziele, es gibt wieder Geld, man kann das Geld wieder anders investieren, als in Bauten. Man merkt es, die Pensionskassen zum Beispiel haben die Bautätigkeit bereits zurückgeschraubt. Zum Schluss noch ein paar kritische Bemerkungen zur Planbeständigkeit: Die ZPP Underrüti ist abgelehnt worden, also bleibt es beim Alten. Der Souverän habe soweit entschieden, dass es so bleiben soll, wie es ist. Ist das wirklich so? Der Souverän hat einzig und allein entschieden, dass er die beabsichtigte Planung der ZPP Underrüti nicht will, sonst nichts. Dann ist es höchst umstritten, ob die Ablehnung einer Planung Planbeständigkeit auslöst. Wenn dem so wäre, könnte Belp zum Beispiel fünf bis acht Jahre nichts mehr machen, weil dort die Ortsplanungsrevision abgelehnt wurde. Wir stellen sowieso die Frage - meines Wissens ist die Underrüti im 1982 in die W2-Zone verschoben worden. Seither hat es keine Planänderungen mehr gegeben. Durch die Ablehnung der ZPP haben wir also sehr starke Zweifel, ob da Planbeständigkeit ausgelöst wird. Zum Nachdenken: Unser Ziel ist es nach wie vor, dass wir die W2 in eine Zone «Sport und Freizeit» umbauen können. Merci für die Aufmerksamkeit.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Geschätzte Anwesende, ihr durftet die Stellungnahme des Gemeinderates lesen. Fünf Punkte dazu: Erstens, der Ersatz für die Schrebergärten ist 700 Meter Luftlinie weiter sichergestellt. Die Gemeinde ist wirklich daran interessiert, dass wir die wertvolle Naturfläche erhalten. Wichtig ist, dass diese auch am richtigen Ort ist. Wir haben eine Aarelandschaft in 200 Meter Distanz, wo ein sehr ein grosses, intaktes Naturschutzgebiet ist. In den letzten Jahren haben wir die Naturschutzgebiete «Stude/Ritzele» aufgewertet - Paul Stähli hat es selber gesagt - den Grabenbach offengelegt, den Bereich Giessenpark renaturiert und wir haben sehr viele Sachen gebaut und geschaffen. Die Freiraumgestaltung Sägegasse wird sicher schön werden. Es sieht im Moment nicht danach aus, aber die Natur wird sich das ganz sicher zurücknehmen. Wir haben viele Spielplätze in Münsingen und wir haben viele Flächen für Kinderspielplätze. Wir haben die ganze Aarelandschaft, die zur Verfügung steht, wir haben Sportplätze - der Sandreutenensportplatz ist nicht nur für den Fussball, dort kann man sich auch sonst bewegen, mit dem Velöli und ganz viel anderen Sachen. Ich glaube, an Spielplätzen fehlt es rund um die Underrüti nicht, es gibt sehr viele schöne Orte. Die Biodiversität ist wichtig in Münsingen, das ist eine wichtige Aussage. Mit der Renaturierung des Hechtenlochs, mit der Biolandwirtschaft Tägermatte und der Freiraumgestaltung Sägegasse haben wir grosse Areale geschaffen, welche vernetzt sind und Sinn machen. Ich glaube, mit einer Underrüti, welche eher einen isolierten Teil darstellt, schaffen wir dort keinen grossen Mehrwert. Was uns vor allem fehlt, ist bezahlbarer Wohnraum in Münsingen. Wir erachten das als ideale Fläche, wo massvolle, kluge Nutzung eine Chance ist, um einen durchmischten kostengünstigen Wohnraum zu schaffen. Das Zusammenspiel von Mensch und Natur ist hier auf verträgliche Art möglich. Die Parzelle liegt so gut, ist gut erschlossen, mit ÖV erschlossen, und kann Familien und älteren Menschen als idealer Lebensstandort zur Verfügung stehen. Es ist nichts dringend, man muss nichts übers Knie brechen. Wir haben in den Blumenhausgesprächen gute Gespräche gehabt, in welche Richtung es gehen kann und es macht auch nichts, wenn man dort einen gewissen Marschhalt einlegt. Die Fläche muss nicht heute oder morgen überbaut werden. Uns ist es wichtig, dass wir die Chance erhalten und eine Chance für viele schaffen und nicht zum Eigennutzen von wenigen opfern. Merci.



**Samuel Zaugg, GLP-Fraktion:** Guten Abend miteinander auch von meiner Seite. Die Fraktion der GLP hat das Geschäft ebenfalls angeschaut und auch von unserer Seite besteht hier kein akuter Handlungsbedarf, nicht nur wegen der Planungsbeständigkeit von fünf bis acht Jahren, von der wir hier gehört haben. Man hat über etwas abgestimmt und es wurde ziemlich viel Geschirr zerschlagen aufgrund der Underrüti. Darum sind wir der Meinung, dass man das auch mal ein wenig ruhen lassen kann. Nicht zu verachten ist trotzdem die massive Abwertung des Landes mit den genannten zehn bis zwölf Millionen Franken. Wir haben viel gehört vom Sparen, darum sollte man hier vielleicht nicht gerade Kapital vernichten. Klar, das Land bleibt bestehen, aber wenn man es umzont, hat man trotzdem eine massive finanzielle Abwertung. Wir sind wie der Gemeinderat der Meinung, dass wir etliche Naherholungsgebiete haben in Münsingen: Spielplätze, Parks sind vorhanden. Ob das jetzt genug sind oder nicht, das ist eine subjektive Einschätzung von jedem einzelnen, das ist klar. Wir von der GLP sind der Meinung, auch uns ist Natur wichtig - die Biodiversität - aber vielleicht nicht gerade an diesem Platz in der Underrüti, sondern an anderen Orten, wo es besser passt, wie es Beat Moser bereits ausgeführt hat. Wir sehen auf dieser Fläche auch viel Potenzial für die Zukunft – definitiv – für viele Ideen. Viele Ideen, wo alle mitreden dürfen, das soll auch gegeben sein in der Demokratie. Vielleicht ist es auch ein Platz für die Zukunft, für die nächsten Generationen, den sie beplanen und sagen können, was damit geht und nicht wir heute hier. Ob wir es umzonen, bebauen oder was auch immer. Vielleicht lassen wir es einfach etwas ruhen und geben einer anderen Generation die Chance, dort etwas zu realisieren. Merci vielmals.

**Daniela Fankhauser, Grüne Fraktion:** Guten Abend miteinander. Die Grüne Fraktion hat intensiv über die Underrüti diskutiert. Mit der Ablehnung der ZPP Underrüti und der Annahme der Ortsplanungsrevision ist die Underrüti weiterhin Bauland W2. Es gibt Planbeständigkeit, Samuel Zaugg hat das vorhin auch alles gesagt und damit besteht kein Zeitdruck. Es gibt Raum, eine zukunftsfähige, breit abgestützte Planung zu machen. Wir, die Grüne Fraktion, unterstützen den Weg des Gemeinderates, wie wir in den Blumenhausgesprächen gehört haben und gestartet sind. Für eine gute, zukunftsfähige und breit abgestützte Lösung, dafür sind wir dankbar. Merci.

**Matthias Fischer, evangelische Fraktion:** Auch die evangelische Fraktion hat länger über dieses Geschäft diskutiert und debattiert. Wir sehen in dieser Motion vor allem zwei Anliegen oder zwei Diskussionspunkte. Einerseits das Bedürfnis nach Erholungsraum, Freiflächen, Sport- und Freizeitinfrastruktur. Auch für uns ist es ganz klar, dass öffentlich nutzbarer grüner Raum unbedingt erhalten bleiben muss. Da teilen wir die Meinung des Gemeinderates, aber natürlich auch des Komitees. Gemäss Motionstext soll diese Parzelle 1004 der Zone für Sport- und Freizeitanlagen zugewiesen werden. Das, um so auch in Zukunft verschiedene Sport-, Spiel- und Freizeitbedürfnisse abzudecken. Seien wir aber ehrlich: Wir sehen in der Motion, trotz des präzisierten Gestaltungsvorschlages heute, primär das Anliegen, dass man die beliebten Familiengärten erhält. Wir haben es gehört, Ersatzflächen wären bereit, gärtnern könnte man weiter. Wir möchten einfach zuerst eine grundlegende Auslegeordnung machen und nicht durch eine schnelle Umzonung nur in eine Richtung gehen. Gleichzeitig sehen wir auch und das ist unser zweiter Punkt, die Baulandreserve, welche man ganz sorgfältig handhaben sollte. Den Volksentscheid vom Mai respektieren wir, es war aber damals in der Botschaft klar, dass bei der Ablehnung W2 bestehen bleibt. Wie viel, wo und in welcher Qualität dort gebaut werden soll, haben wir wie gesagt das Gefühl, sollte man in einer ruhigen Auslegeordnung besprechen. Darum, auch von dem Punkt aus betrachtet, lassen wir uns Zeit dafür, diskutieren es. Die evangelische Fraktion lehnt darum die Motion heute in dieser Form einstimmig ab. Dass wir diskutieren, wie sich Münsingen dort weiterentwickeln soll, gilt aber schon auch für Sport- und Freizeitinfrastruktur. Wir haben das Gefühl, dass diese in den letzten Jahren mit der Bautätigkeit schon nicht ganz mithalten konnte. An manchen Orten ist es sogar etwas zusammengeschrumpft, wie in der Sägegasse. Dort spricht man jetzt von Freiraumgestaltung Sägegasse, aber in Tat und Wahrheit sind dies drei Sickergruben, wo man damit die Spielfläche im Schlossmattschulhaus verkleinert hat. Merci.

**Beat Schlumpf, FDP-Fraktion:** Auch wir in der FDP haben das angeschaut. Ich glaube auch dort, es ist halt immer wieder das Thema. Wenn man für alle in Münsingen etwas machen will, hätten wir vermutlich ein Problem. Die, welche 500 Meter im Hallenbad schwimmen wollen, müssen auch nach Bern. Ich glaube, wir müssen auch lernen, dass es schön ist, wenn wir in Münsingen viel haben, aber wahrscheinlich können wir nicht alles in Münsingen haben. Ich denke auch, Samuel Zaugg hat es glaube ich gesagt, lassen wir doch das der nächsten Generation, ob wir dort bauen wollen. Aber überlegt euch einfach

auch, Münsingen überaltert. Ich habe das auch schon gesagt, als es um die Ortsplanung ging oder darum, irgendwelche Parzellen einzuzonen. Wenn man nicht baut und wenn die Alten in ihren Häusern bleiben, dann kommen die Jungen nicht nach Münsingen. Das heisst dann auch, die Jungen können gar nie entscheiden, da es ja immer mehr Ältere in Münsingen gibt. Das sind halt Themen, die man irgendwie auch mal irgendeinmal diskutieren muss, wie wir damit umgehen wollen. Es ist immer schön, von der nächsten Generation zu sprechen, aber man muss sie halt auch irgendwo berücksichtigen, dass sie überhaupt zu Wort kommen können. Wir als FDP-Fraktion lehnen diese Volksmotion klar ab, für uns macht es definitiv keinen Sinn, zum jetzigen Zeitpunkt dort sowas umzusetzen. Das eine haben wir bereits gehört. Die Gärten, die stehen bereit, Freizeiteinrichtungen gibt es genug, wir hätten auch gerne mehr Hallen, das wissen alle, die Sport machen, gerade im Winter. Es gibt einfach viel zu wenig Hallenplätze, also könnte man irgendwo Hallen bauen, aber jeder weiss schlussendlich auch, wenn man irgendwo eine Halle baut, dann ist es mit zwei, drei Millionen Franken nicht getan, da ist man sehr schnell im zweistelligen Millionenbereich. Dort bei der Underrüti zwei, drei grosse Hallen zu stellen, ich weiss nicht, wie wir das noch finanzieren wollen, irgendwann im 2030 vielleicht. Merci.

**Heinz Malli, SP:** Liebe Motionärinnen und Motionäre. Ich kann es durchaus verstehen und habe vollsten Respekt, wenn man für seine Anliegen kämpft und die demokratischen Spielregeln nutzt, um irgendwelche Sachen durchzubringen. Wo ich aber mehr Mühe habe, ist mit der Argumentation und zwar eben auch im vorliegenden Fall. Ihr habt zwar verschiedene Sachen aufgezählt, aber Hand aufs Herz, im Factsheet ist zum Beispiel die Rede von «die grüne Lunge Underrüti» oder Underrüti als «Oase der Biodiversität». Sorry, aber da greift ihr einfach zwei bis drei Schubladen zu hoch dafür. Ich spreche hier als Biologe und ich denke, gerade zum Beispiel bei «Pflanzblätzen» - und da könnte ich x Studien aufzählen - ist weitherum bekannt, dort ist quasi die höchste Bodenbelastung, die es überhaupt gibt und der Pestizideinsatz ist auch nicht gerade sehr gering. Das sind Tatsachen, um die wir nicht herumkommen. Also seid doch bitte ehrlich - und dafür habe ich auch absolut Verständnis - kämpft um diese Schrebergartenplätze und ich glaube, das ist euer Hauptanliegen. Da könnt ihr jetzt wirklich mit so vielen Argumenten rundherum etwas basteln, aber der Kern ist doch irgendwie anders. Das ist der eine Grund, warum ich das sicher ablehnen werde und der zweite Grund, den haben wir auch schon gehört. Wenn man dies umwandeln würde, wäre dies quasi eine «Verscherbelung» von Volksvermögen – in welchem Betrag das auch immer wäre. Ihr gehört ja auch zum Volk selber, als Volksmotionäre sowieso und darum wäre das sicher nicht der richtige Weg. Darum bin ich auf jeden Fall auch ganz fest dafür, dass dies abgelehnt wird. Merci.

---

### **Beschluss (22 Ja, 0 Nein, 4 Enthaltungen)**

---

**Die Volksmotion «Für Mensch und Natur: Volksmotion zur Überführung des Areals "Underrüti" (Parzelle 1004) in eine Zone für Sport und Freizeitanlagen (ZSF)“ - Komitee Münsingen - Zukunft mit Vernunft (VM2213) wird nicht erheblich erklärt.**

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	41/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	4981
<b>Registratorplan</b>	0-1-8
<b>Geschäft</b>	Ergänzung der Grundsätze und/oder Leitsätze der Volksschule Münsingen - Motion Bähler Susanne, SVP (M2206)
<b>Ressort</b>	Bildung
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Abteilung Bildung und Kultur</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Originalvorstoss (M2206)</li> </ul>

---

### **Ausgangslage**

Am 07.06.2022 hat Susanne Bähler, SVP, eine Motion mit folgendem Inhalt eingereicht:

**Motion, allenfalls Motion mit Richtliniencharakter**  
**Ergänzung der Grundsätze und/oder Leitsätze der Volksschule Münsingen**

*Der Gemeinderat ergänzt das einschlägige Reglement oder die Gemeindeordnung mit Grundsätzen und/oder Leitsätzen der Volksschule Münsingen zu den Themen Nachhaltigkeit und Förderung von Biodiversität und schafft somit die Voraussetzungen für die Umsetzung von Projekten wie beispielsweise «das grüne Klassenzimmer» - der Natur auf der Spur.*

**Begründung:**

*Die Themen Biodiversität und Nachhaltigkeit machen auch vor den Kleinsten in unserer Gemeinde, sprich dem Bildungsbereich, nicht halt. Im Siedlungsraum wird es immer wichtiger, die Biodiversität zu fördern. Es ist wichtig, dass die Kinder Lerninhalte handelnd erleben und erfahren dürfen. Wie wir wissen, sind die Kinder für ausserschulische Lernorte sehr begeisterungsfähig. Solche Orte haben zunehmend an Bedeutung gewonnen.*

*Mit Projekten wie „das grüne Klassenzimmer – der Natur auf der Spur“ können diese Ziele in der Volksschule umgesetzt werden. Zwei bis vier Mal übers Jahr verteilt entdecken die Kinder und ihre Lehrpersonen den Wald oder ein Gewässer, lernen das Leben und Arbeiten im Erlebnisgarten kennen oder erforschen mit dem Wildwechsel ihr eigenes Quartier.*

*Mit Isabelle Maurer haben wir eine engagierte junge Frau in unserer Gemeinde die sich als ehemalige Lehrerin für das Pilotprojekt «der Natur auf der Spur» stark macht. Geben wir solchen Projekten wie «dem grünen Klassenzimmer» eine Chance!*

**Was spricht dafür?**

- *Heute wird mehr auf Zusammenhänge als auf einzelne Themen gesetzt.*
- *Die Themen selbst in der Natur erleben und erforschen zu können, ist ein wichtiger Lernprozess.*
- *Die Kinder können Tiere und Pflanzen in Ihren Lebensräumen erkunden und dokumentieren.*
- *Sie lernen bildhaft darzustellen und zu erläutern, welche Pflanzen und Tiere in ihrem selbst erkundeten Lebensräumen vorkommen.*
- *Das Verständnis und die Sensibilität für unsere Natur und Tierwelt wird gefördert.*
- *Bereits die Stadt Bern ist an der Umsetzung dieses Themas.*  
*<https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-undenergie/stadtnatur/natur-erleben/grunes-klassenzimmer>*
- *Das ist ein klarer Hinweis, dass es aus kantonaler Sicht umgesetzt werden kann.*

---

**Sachverhalt**

Die Motion wünscht, dass einschlägige Reglemente, die Gemeindeordnung oder Leitsätze der Volksschule Münsingen dahingehend ergänzt werde, damit es möglich wird, Projekte wie das «Grüne Klassenzimmer» umzusetzen.

In der Gemeinde und der Region Münsingen gibt es zum Oberthema „Unterrichten ausserhalb der Schule“ bereits zahlreiche Angebote, wie beispielsweise

- Abfallunterricht durch PUSCH, praktischer Umweltschutz
- Besuche der ARA Region Münsingen
- Clean Up-Day, organisiert durch den Elternrat
- Gewerbe trifft Schule
- Lernort Kiesgrube, Rubigen
- Mithilfe beim Foodsave-Bankett, organisiert durch die Kirchgemeinde Münsingen
- Landschulwochen mit Umwelteinsatz
- Pro Natura Zentrum Eichholz
- usw.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass Projekte wie ein „Grünes Klassenzimmer“ oder vergleichbare Angebote weiterverfolgt werden sollten. Der Einbezug lokaler Ressourcen für die Schaffung von alternativen Unterrichtserlebnissen zum Thema Nachhaltigkeit, Biodiversität und Umwelt wird durch den Gemeinderat ausdrücklich begrüsst. Die Abteilung Bildung und Kultur wurde bereits beauftragt, innerhalb der Schule eine Bedarfsabklärung zu ergänzenden Unterrichtsangeboten durchzuführen. Sofern der Bedarf ausgewiesen wird, wird anschliessend geklärt, in welchem Umfang zusätzliche Angebote in diesem Themenbereich bereitgestellt werden können.

Die heutigen Reglemente und Leitsätze sind bereits so formuliert, dass die Möglichkeit zur Realisierung und Umsetzung solcher Projekte besteht. Eine Ergänzung dieser Instrumente ist somit nicht notwendig. Aus diesem Grund wird Nichterheblicherklärung beantragt.

---

## Erwägungen

---

Vereinbarkeit mit Führungsinstrumenten wie z.B. Leitbilder, Legislaturziele, Projektliste, Richtpläne, Inventare, GEP etc.

Leitbild Gemeinde Münsingen, Teilbereich Natur und Landschaft

- Die im Aaretal vergleichsweise überdurchschnittliche Artenvielfalt bleibt erhalten und wird gefördert.
- In Zusammenarbeit mit den ortsansässigen landwirtschaftlichen Betrieben wird eine naturnahe Kulturlandschaft gepflegt.

Leitbild Volksschule Münsingen

- Wir sind vielfältig, machen gemeinsam stark und neugierig.
- Unsere Schule ist ein vielfältiger und innovativer Ort des Lernens, Arbeitens und Verweilens.

Lehrplan 21

Die Verbindung von Lernen innerhalb und ausserhalb der Schule ist von zentraler Bedeutung. Da Manches nur ausserhalb der Schule sicht- und erlebbar ist, ist es wichtig, ausserschulische Lerngelegenheiten im Unterricht zugänglich zu machen und mannigfache Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Umwelt in den Unterricht zu integrieren. Ausserschulische Lernorte sind dadurch gekennzeichnet, dass direkte Begegnungen und Erkundungen ermöglicht werden. Diese Begegnungen werden von der Lehrperson initiiert und begleitet. Dabei stehen entdeckende, forschende und problembezogene Zugangsweisen für die Erschliessung im Vordergrund. Ausserschulische Lernorte sind Örtlichkeiten, die extra zum Lernen aufgesucht werden. Dazu gehören:

- Standorte in der naturnahen Umwelt (z.B. im Wald, an Fliessgewässern, auf einer Wiese, am Weiher; botanische und zoologische Gärten, Sternwarten),
- in einer kulturgeprägten Umgebung (z.B. Äcker, Rebberge, archäologische Stätten)
- oder in der gebauten Umwelt (z.B. in der Stadt, bei historischen Bauten, in Kirchen)

Schulreglementreglement, Artikel 2

<sup>1</sup> Das Volksschulwesen in der Gemeinde richtet sich nach folgenden Grundsätzen:

- a) Gleiche schulische Chancen für alle Kinder, unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft, Sprache, Religion, Nationalität und Wohnsitz
- b) Hochwertiges Lernumfeld, das die Kinder fördert und fordert
- c) Entwicklung der Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz zur Integration in die Gesellschaft

<sup>2</sup> Die Leitsätze der für die Volksschule verantwortlichen Organe lauten:

- a) Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse und Zusammenarbeit mit Drittorganisationen
- b) Gestaltung und Entwicklung eines Schulwesens, das sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Gemeinde orientiert

---

## Antrag Gemeinderat

---

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

**Beschluss:**

**Die Motion „Ergänzung der Grundsätze und/oder Leitsätze der Volksschule Münsingen“ – Bähler Susanne, SVP (M2206) wird nicht erheblich erklärt.**

*Gestützt auf Artikel 53 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Susanne Bähler, SVP:** Der Natur auf der Spur – Warum sollen die Schulen Naturerfahrungen vermitteln? Weil Umweltbewusstsein am Besten im Kontakt mit der Natur gedeiht. Das grüne Klassenzimmer ist dafür der ideale Lernort. Umweltbildung im Freien, das bedeutet erlebnisorientierter Unterricht und Lernen mit allen Sinnen. Das grüne Klassenzimmer bietet viel mehr, als nur einen gelegentlichen Ausflug ins Grüne. Es ist ein fester Lernort, wo die Kinder regelmässig Zeit in der Natur verbringen, immer neue Beobachtungen sammeln können und durch naturnahe Projekte selbständig ihr Wissen erweitern können. Das grüne Klassenzimmer schafft echte Naturerlebnisse, welche nur im direkten Kontakt mit Pflanzen und Tieren möglich sind. Hier entdecken die Kinder die Natur mit ihren faszinierenden Formen, Farben und Düften hautnah. Umweltwissen alleine reicht nicht. Das Dilemma der Umweltbildung ist, dass mehr Wissen offensichtlich nicht zu besserem Handeln führt. Worauf es ankommt, ist die emotionale Einstellung zur Natur. Nur, wer sich mit der Natur verbunden fühlt, ist auch bereit, umweltbewusst zu handeln. Diese Einstellungen werden bereits in der Kindheit durch eigene Naturerfahrungen geprägt. Kinder, welche in engem Kontakt mit der Natur aufwachsen, sind stärker motiviert, sich aktiv für die Natur einzusetzen. Und mehr Natur macht auch glücklich. Naturnähe wirkt sich positiv auf das körperliche und seelische Wohlbefinden aus. Im Klassenzimmer reicht manchmal sogar eine grüne Pflanze, um das Klassenklima zu verbessern. Die Kinder verhalten sich entspannter, sind ausgeglichener und auch seltener krank. Auch auf dem Pausenhof bewirken Pflanzenkübel oder Blumenbeete wahre Wunder. So kann man auch sehen, dass sich Kinder auf naturnah gestalteten Schulhöfen deutlich ruhiger und deutlich weniger aggressiv verhalten. Kinder mit viel Natur in ihrem Lebensumfeld sind psychisch auch stabiler und haben ein besseres Selbstwertgefühl. Beispielsweise ist es auch so, dass ADHS-Kinder im Wald mehr positive Gefühle und mehr Selbstsicherheit haben, als in den Gebäuden. Auch in Fällen, in welchen belastende Erlebnisse emotional verarbeitet werden müssen, hat die Natur eine puffernde, erholsame Wirkung. Natur erleben macht aber auch schlau. Das selbständige Erkunden von Naturphänomenen im grünen Klassenzimmer weckt nicht nur das Interesse der Kinder, es verbessert auch ihre kognitiven Fähigkeiten. Die Grundschule legt das Fundament für naturwissenschaftliche Bildung. Das grüne Klassenzimmer liefert dazu einen wichtigen Beitrag, denn die Natur regt die Kinder immer wieder zu neuen Fragen an. Lehrkräfte können diese Fragen aufgreifen und somit Lernprozesse, die von den Kindern ausgehen, situationgerecht vertiefen. An dieser Stelle möchte ich noch für die Auflistungen danken, welche nachgereicht wurden. Aber, Hand aufs Herz: Landschulwoche, Laternenumzüge, OL-Läufe – das habe schon ich gemacht und ich glaube, ich bin nicht mehr die Jüngste. Dann werden Leitbilder und Reglemente aufgeführt. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob man die Motion verstanden hat. Im Leitbild steht «Wir sind vielfältig, machen gemeinsam stark und neugierig. Unsere Schule ist ein vielfältiger, innovativer Ort des Lernens, Arbeitens und Verweilens». Diese Sätze sagen eigentlich alles, aber auch gleichzeitig gar nichts. Es ist richtig, im Lehrplan 21 sind gewisse Sachen aufgeführt. Das Leitbild ist aber ein strategisches Papier der Gemeinde. Nachhaltigkeit, Biodiversität, Vielfältigkeit und so weiter werden durch die Gemeinde immer wieder und bei jeder Gelegenheit kommuniziert und betont. Wenn es aber darum geht, dies nun hier in der Volksschule umzusetzen – wo man nun Farbe bekennen könnte und eigentlich auf Floskeln auch Taten folgen lassen könnte - tut man sich schwer. Gerade hier und jetzt könnte die Gemeinde ein klares Statement abgeben und auf Worte auch Taten folgen lassen. Bei den Themen Auto, Strassen, Parkplätzen, scheint man jedoch kein Problem damit zu haben, die kantonalen Vorgaben mit zusätzlichen Auflagen durch die Gemeinde zu sanktionieren. Was könnte ich mir als formuliertes Leitziel vorstellen? Die Stärke der Natur und des Umweltgedankens. Den Naturgedanken bei unseren Schülern im Unterricht weiterentwickeln, in dem sie ausserunterrichtliche Lernorte, wie zum Beispiel das grüne Klassenzimmer, umsetzen, gestalten, nutzen, erfahren und somit das Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit der Natur schärfen. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen: ob ihr hier dem Gemeinderat folgt, das liegt in eurer Kompetenz. Mich würde es freuen, wenn man das als erheblich erklären würde.

**Urs Baumann, Ressortvorsteher Bildung:** Guten Abend miteinander. Merci Susanne Bähler, für deine Erläuterungen. Im Antrag an das Parlament kann man nachlesen, dass der Gemeinderat den Antrag stellt, diese Motion als nicht erheblich zu erklären. Dies tönt niederschmetternd für die Motionärin, was ich gut nachvollziehen kann. Nicht erheblich klingt einfach nicht so sympathisch. Der Gemeinderat bezieht sich bei seiner Entscheidung, das Ganze als nicht erheblich zu erklären, darauf, dass man das Anliegen in den einschlägigen Reglementen und Grundsätze der Volksschule Münsingen ergänzen möchte und nicht auf die Inhalte deiner Erklärung. An dieser Stelle möchte ich dir ganz herzlich danken, da mich das Ganze sehr berührt hat und es auch im Gemeinderat intensiv diskutiert wurde. Es hat uns auch angeregt, darüber nachzudenken, was wir überhaupt alles für Gefässe haben und so gesehen sind wir uns durchaus einig mit dir und haben dein Anliegen verstanden. Ich möchte ganz kurz darauf eingehen. Ich habe gesehen, du hast vor allem zwei Themen erwähnt: Das eine ist das grüne Klassenzimmer als Projekt und das andere «Der Natur auf der Spur». Wir haben auf dem Factsheet, welches ihr auch erhalten habt, 24 Angebote in Münsingen. Ich bin diese durchgegangen und bin auf 16 Stück gekommen, die direkt im Zusammenhang mit der Natur stehen. Man kann vielleicht beim einen oder anderen noch diskutieren oder allenfalls noch weitere dazu nehmen. Wir haben also schon viele spannende Angebote ausserhalb des Schulraums, welche wir heute bereits anbieten und welche auch genutzt werden. Es gibt auch eine weitere Möglichkeit, wo man nachschauen kann, wie man unterrichten kann und dies ist der Lehrplan 21. Dieser erwähnt ausserschulische Lernorte, dies geht aber noch viel weiter als die naturbezogenen Projekte. Es geht darum, Standorte zu besuchen, wie z.B. Wälder, Flüsse, den Zoo, eine Sternwarte oder römische Stätten oder konkret das Mosaik bei der USM. Es geht aber bei den ausserschulischen Lernorten auch darum, dass man Betriebe besucht oder mit dem Förster oder Wildhüter unterwegs ist. Es gibt aber auch Begegnungsorte, wo man ausserhalb der Schule Menschen trifft und kennenlernt sowie Bezüge zur Aussenwelt herstellt. Was bestimmt alle schon erlebt haben: Man geht an Ausstellungen, begeht Lernpfade oder schaut eine Produktion an. Die Vielfalt der ausserschulischen Lernorte ist also gross und nun ist es eine Frage des Lehrkörpers, was diese mit den Jugendlichen machen. Hier haben die Lehrpersonen einen grossen Handlungsspielraum und den nützen sie auch. Nun komme ich zum Schluss: Gestern Abend hatten wir eine Strategiesitzung mit der Gesamtschulleitung und der Geschäftsleitung der Volksschule Münsingen. Diese konnten uns aufzeigen, was bei den Schulanlässen alles bereits stattfindet. Es gibt Klassenwochen, Schneesportlager, Schulreisen, Exkursionen und Projektstage. Bezüglich der Finanzen ist vorgegeben, wie viele Tage oder Stunden genutzt werden können und wir waren in der Bildungskommission höchst erfreut, dass das Angebot sehr rege genutzt wird. Ein Beispiel, welches im Ranking am schlechtesten dastand, waren die Projektstage der 7. Klasse, wo von 40 möglichen lediglich 30 genutzt wurden. Alles andere ist näher daran, was das Münsinger Angebot zur Verfügung stellt und es wird wirklich genutzt. Mich hat auch noch gefreut, als die Schulleiterin Tamara Mosimann erzählte, die Lehrkräfte seien in der Regel sehr bescheiden bezüglich Ausgaben. Sie gehen zum Beispiel in den Wald mit den Kindern und beziehen anstatt der zehn Franken, die sie einsetzen könnten, lediglich zwei Franken. Wir machen also sehr viel Gutes für unsere Jugendlichen, auch in Bezug auf die Natur, worauf ja auch die Motion abzielt. Wir sehen das Ganze einfach noch viel breiter und umfangreicher und möchten es nicht auf ein grünes Klassenzimmer reduzieren und irgendwelche Leitsätze festlegen. Dies ist der Grund und nicht, weil wir, Susanne Bähler, deine Idee nicht gut gefunden haben. Das Ganze geht voll in die Richtung «Schule der Zukunft» und dafür sage ich dir herzlichen Dank.

**Silvana Werren, Grüne Fraktion:** Im Namen der Fraktion begrüsse ich es als Lehrperson und Expertin für Bildung für nachhaltige Entwicklung sehr stark, dass sich die SVP mit der Thematik beschäftigt hat. An dieser Stelle muss ich aber ganz klar festhalten, dass das, was von der SVP gefordert wird, bereits Alltag in den Schulen ist, wie wir vorhin bereits gehört haben. Für die Lehrpersonen und die Schulleitung ist klar der Lehrplan 21 massgebend. Punkt. Dort steht ganz klar drin, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Fächern, in allen Stufen und stufenübergreifend umgesetzt werden muss. Dort ist die Umweltbildung mit drin, dort gehört erlebnisorientiertes, handlungsorientiertes Lernen dazu. Die von den Motionärinnen und Motionären geforderten Unterrichtselemente werden problemlos im Unterricht umgesetzt. «Der Raum als Pädagoge» - was hier gefordert wird - ist ja auch Inhalt einer Richtlinienmotion, welche wir eingereicht haben. Deswegen erachten wir als Fraktion diese Motion als nicht erheblich.

**Doris Rüger-Ulrich, SP-Fraktion:** Guten Abend miteinander. Wir haben in der Fraktion der SP auch über die Motion diskutiert. Wir haben eigentlich schon fast alles gehört. Ich bin nicht Expertin, kenne aber ein

Beispiel aus der Nachbarschaft, wo eine ganze Schulklasse das Leben und die Entwicklung der Schwalbenschwanz-Schmetterlinge beobachtet hat. Die Kinder waren total begeistert und haben zusammen mit den Eltern mit den Lehrpersonen Kontakt aufgenommen und das war eine ganz tolle Sache. Es passiert also auch relativ spontan. Es braucht Kommunikation - auch von uns her - dass man solche Sachen ermöglicht. Klar sind wir auch für Biodiversität und Nachhaltigkeit im Bildungsbereich, sind aber der Meinung, dass es für die Volksschule Münsingen keine neuen Grundsätze und/oder Leitsätze braucht. Darum stimmen wir dem Gemeinderat zu und erklären die Motion als nicht erheblich.

**Dieter Blatt, evangelische Fraktion:** Vielen Dank für alles, was bereits gesagt wurde. Vor knapp 20 Jahren hat man der Umgestaltung der Pausenplätze Rebacker zugestimmt. Man einen grossen, wunderbaren Naturbereich geschaffen, also quasi ein Klassenzimmer im Grünen oder eben ein grünes Klassenzimmer draussen. Ich bin regelmässig mit den Klassen draussen und sehe auch andere Klassen dort. Meine Parallelklasse half an sechs Dienstagmorgens in Trimstein auf einem Bauernhof mit. Mit anderen Worten rennst du, Susanne Bähler, mit dieser Motion offene Türen ein. Es wird gelebt, bei manchen mehr, bei anderen weniger. Wieso ich das Ganze mit den Pausenplätzen erwähnte: Es geistern Ideen herum, man könnte dort den Schulraum erweitern und würde genau diese Sachen kaputt machen, welche so schön sind. Wir haben beispielsweise Löwen auf dem Pausenplatz, das wissen die meisten nicht. Klar, es sind kleine «Viechli», sogenannte Ameisenlöwen, also die Larven der Ameisenjungfern, eines Insekts. Das begeistert die Kinder, wenn sie mit dem einem Grashalm bei trockenen Plätzen etwas herumwedeln und dann der Ameisenlöwe Steinchen heraufspickt. Es gibt noch viele weitere Beispiele. Wir hatten auch schon Bären: zum Beispiel den russischen Bären, einen ganz schönen Schmetterling. Du siehst, Susanne Bähler, es geht. Wir gehen Beeren essen, bei welchen die Jugendlichen gedacht haben, man könne sie nicht essen. Die Beeren des Schwarzdorns sind zuerst etwas sauer, nach dem ersten Frost aber bereits süsslich, und so weiter und so fort. Also, es wird gelebt. Klar, es hängt stark von der Lehrperson ab, es sind halt nicht alle so grün wie ich. Merci.

**Lilian Tobler Rüetschi, GLP-Fraktion:** Ich bin immer hocherfreut und erstaunt, was meinen Kindern alles geboten wird in der Schule. Ich habe manchmal das Gefühl, sie sind fast mehr draussen als im Schulzimmer, gerade während den schönen Sommermonaten. Das wurde bereits gesagt, es wird gelebt, das ist wunderbar, das finde ich toll. Ich denke, die Grundlagen genügen für den Moment und die Fraktion GLP möchte hier ebenfalls dem Gemeinderat folgen.

**Linus Schärer, SP:** Nur ganz kurz, liebe Kollegin Silvana Werren. Sei nicht so bescheiden! Du bist Fachexpertin des Schweizerischen Netzwerks gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen, Schulnetz 21. Ich lade die Schule Münsingen ein, sich diesem Deutschschweizer Netzwerk anzuschliessen, welches genau diese Themen und die Fachexpertise einbringt. Münsingen ist in diesem Netzwerk bislang ein schwarzer Fleck. Es gibt leider kein kantonales bernisches Netzwerk mehr für nachhaltige Schulen, aber ein Deutschschweizer Netzwerk. Da sind so viel Expertise und Knowhow vorhanden, welche man einfach absaugen kann, nebst dem, was die Lehrpersonen ja sonst bereits alles tun. Die Lehrpläne geben auch bereits einiges vor, man müsste es halt nur umsetzen. Nichtsdestotrotz, danke Susanne Bähler, hast du das Ganze aufgegriffen und vielleicht gibt das gerade einen kleinen Anstoss, wenn es die Schulen wieder einmal etwas langweiliger haben, dass sie sich dann diesem Netzwerk anschliessen können.

---

**Beschluss (20 Ja, 5 Nein, 1 Enthaltung)**

---

**Die Motion „Ergänzung der Grundsätze und/oder Leitsätze der Volksschule Münsingen“ – Bähler Susanne, SVP (M2206) wird nicht erheblich erklärt.**

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	42/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	4997
<b>Registraturplan</b>	0-1-8
<b>Geschäft</b>	Verankerung des Anliegens der Inklusion im Münsinger Leitbild – Motion mit Richtliniencharakter EVP (RM2208)
<b>Ressort</b>	Präsidiales
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilung Präsidiales und Sicherheit</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Originalvorstoss (RM2208)</li> </ul>

## Ausgangslage

Am 07.06.2022 hat die EVP eine Motion mit Richtliniencharakter mit folgendem Inhalt eingereicht:

### **Motion mit Richtliniencharakter**

#### **Verankerung des Anliegens der Inklusion im Münsinger Leitbild**

##### *1. Auftrag an den Gemeinderat*

*Der Gemeinderat wird beauftragt, das Anliegen der Inklusion im Leitbild zu verankern.*

##### *2. Begründung*

*Am 23. März 2021 hat die damalige Fraktion Mitte (EVP – glp – EDU) erstmals ein Postulat «Inklusives Münsingen – Inklusion wird gelebt» eingereicht. Die Diskussion, welche durch das Geschäft im Gemeinderat und Parlament angestossen wurde, hat gezeigt, dass Münsingen in Bezug auf das Anliegen der Inklusion Ausgestaltungs-Potential und -Bedarf aufweist. Die Antwort des Gemeinderats auf das Postulat «Inklusives Münsingen – Inklusion wird gelebt», enthält unter anderem folgende Feststellungen: «Es fällt auf, dass im Leitbild der Gemeinde das Anliegen der Inklusion fehlt. Dies könnte damit zutun haben, dass schlicht das Bewusstsein über dieses Thema fehlt.*

*Oder es könnte sein, dass man der Auffassung ist, alles sei bestens, schliesslich werde bereits viel gemacht. [...] Trotz vieler Bemühungen und einer grossen Sensibilität [...] sind wir aber immer noch ein Stück weit von gelebter Inklusion entfernt.» Die Antwort des Gemeinderats vom 23.03.2021 auf das Postulat "Inklusives Münsingen - Inklusion wird gelebt" zeigt folgende zwei Punkte klar auf:*

- a) a) Im Leitbild der Gemeinde Münsingen wird nicht auf das Anliegen der Inklusion eingegangen.*
- b) b) Trotz der bereits existierenden Bemühungen und einer gewissen Sensibilität wird Inklusion zum jetzigen Zeitpunkt nicht umfänglich gelebt.*

*Die EVP zielt mit dieser Motion drauf ab, ideale Schritte in Richtung Inklusion zu gehen, weil eine Grundsatzdiskussion angestrebt werden muss. Sie strebt längerfristig an, dass in Münsingen Strukturen geschaffen werden, die eine aktive Umsetzung der Inklusion ermöglichen. Dafür braucht es in einem ersten Schritt die Verankerung der Thematik im Leitbild der Gemeinde. Erst wenn die Gemeinde Inklusion als Teil ihrer Vision für Münsingen im Leitbild festgeschrieben hat, kann ein tiefgreifender Prozess in der Verwaltung und der Gesellschaft angestossen werden. Dieser Prozess kann eine inkludierende Haltung und konkrete Massnahmen zur Umsetzung hervorbringen und allen Menschen zugute kommen.*

*Münsingen soll eine Gemeinde für alle Menschen sein und Inklusion soll in allen Gesellschaftsbereichen gelebt werden können. Die Gemeinde Münsingen würde mit einem erweiterten Leitbild das Anliegen der Inklusion anerkennen und sich verpflichten, dieses zu tragen und zu fördern.*

##### *3. Warum die Inklusion ins Leitbild von Münsingen gehört*

*Das Leitbild gibt das Selbstverständnis und die Grundprinzipien unserer Gemeinde wieder. Es beschreibt die Vision, welche wir für Münsingen tragen. Damit klar ist, ob Verwaltung und Gesellschaft das Anliegen der Inklusion aktiv verfolgen und fördern wollen, muss ein entsprechendes Bestreben klar aus dem Leitbild hervorgehen.*

*Es geht bei der Annäherung zur Inklusion zuerst um einen Wandel der inneren Haltung. Wenn wir uns wirklich wünschen, dass alle Menschen in Münsingen eine barrierefreie Teilhabe erhalten, dann müssen wir bereit sein, als ersten Schritt einen ideellen Wandel zu durchlaufen. Wie wir uns selber als Gemeinde*



beschreiben und welchen Zielzustand wir verfolgen, ist zentral. Die EVP wünscht sich ein Münsingen, das sich dem Anliegen der Inklusion bewusst ist und das den Willen zeigt, für die Inklusion aktiv zu handeln. Münsingen soll sich zu einer Gemeinde mit barrierefreier Teilhabe für alle entwickeln.

#### 4. Rechtliche Grundlage

Inklusion, im Sinne der Gleichstellung und Teilhabe aller Schweizer-BürgerInnen, ist nicht einzig ein soziales Bestreben, sondern sie ist rechtlich begründet:

##### 4.1. UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)<sup>1</sup>

Aufgrund der UN-BRK wurde das Thema der Inklusion in die politische Debatte eingebracht. Der Begriff Inklusion stammt ursprünglich aus der Diskussion um Rechte von Menschen mit Behinderung. Die Vereinbarung über die Rechte von Menschen mit Behinderung wurde von der Schweiz 2014 ratifiziert. Damit hat die Schweiz mit 175 anderen Staaten und der EU den völkerrechtlichen Vertrag in Kraft gesetzt und sich verpflichtet, Hindernisse zu beheben, welche Menschen mit Behinderung die gleichgestellte Teilhabe an der Gesellschaft verwehren. Weiter hat sich die Schweiz dazu verpflichtet, Menschen mit Behinderung vor Diskriminierung zu schützen und ihre Inklusion in der Gesellschaft zu fördern.

Menschen mit Behinderung sollen in einer solchen Gesellschaft ihre Interessen selbst vertreten können und aktiv in Prozesse eingebunden werden.

##### 4.2. Bundesverfassung der Schweiz

Das Schweizervolk bekennt sich gemäss der Präambel der Bundesverfassung dazu, «[...] in gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung ihre Vielfalt in der Einheit [...]» leben zu wollen und dass «[...] die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen [...]». Im Art. 3, Abs. 1 und 3 ist die Rechtsgleichheit eines/einer jeden Schweizer-Bürgerin/-Bürgers festgehalten. Der enthaltene Gleichheitssatz verbietet die Ungleichbehandlung von Menschen aufgrund der genannten Merkmale (zu denen unter anderem die Behinderung gehört) und stellt klar, dass ihre Rechte gewährleistet werden müssen.

##### 4.3. Folgerung

Bürgerinnen und Bürger der Schweiz haben das Privileg, sich nach dem Leitgedanken der Präambel der Bundesverfassung und den Forderungen der UN-BRK auszurichten. Wir haben die Pflicht, den geltenden Rechten auf Gleichstellung und Teilhabe einer/eines jeden Mitbürgerin und Mitbürgers nachzukommen.

#### 5. Quellen, Referenzen und Beispiele

- Online Artikel zur Frage: Was ist Inklusion?, Organisation Aktion Mensch, <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion>
- Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung, über Fedlex – Die Publikationsplattform des Bundesrechts, <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2014/245/de>
- Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, über Fedlex – Die Publikationsplattform des Bundesrechts, <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1999/404/de>
- Abschlussbericht der Inklusionsstadt Uster, über socialthink.ch, <https://socialthink.ch/2021/10/08/abschlussbericht-inklusionsstadt-uster/>

---

## Sachverhalt

---

### Allgemeine Begriffserklärung Inklusion

„Die Forderung nach sozialer Inklusion ist verwirklicht, wenn jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben oder teilzunehmen. Unterschiede und Abweichungen werden im Rahmen der sozialen Inklusion bewusst wahrgenommen, aber in ihrer Bedeutung eingeschränkt oder gar aufgehoben. Ihr Vorhandensein wird von der Gesellschaft weder in Frage gestellt noch als Besonderheit gesehen. Das Recht zur Teilhabe wird sozial-ethisch begründet und bezieht sich auf sämtliche Lebensbereiche, in denen sich alle barrierefrei bewegen können sollen.

Inklusion beschreibt dabei die Gleichwertigkeit eines Individuums, ohne dass dabei Normalität vorausgesetzt wird. Normal ist vielmehr die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden. Die einzelne Person ist

*nicht mehr gezwungen, nicht erreichbare Normen zu erfüllen, vielmehr ist es die Gesellschaft, die Strukturen schafft, in denen sich Personen mit Besonderheiten einbringen und auf die ihnen eigene Art wertvolle Leistungen erbringen können. Ein Beispiel für Barrierefreiheit ist, jedes Gebäude rollstuhlgerecht zu gestalten. Aber auch Barrieren im übertragenen Sinn können abgebaut werden.<sup>1</sup>*

### **Leitbild**

Beim Leitbild handelt es sich um ein strategisches Positionspapier der Exekutive, sprich des Gemeinderats. Der Inhalt dieses politischen Instrumentes befindet sich im abschliessenden Zuständigkeitsbereich des Gemeinderats. Mittels einer Motion mit Richtliniencharakter kann das Parlament zu Handen des Gemeinderats die Überarbeitung dieses Dokuments anregen. Der abschliessende Entscheid über den Inhalt verbleibt jedoch beim Gemeinderat.

Das heute geltende Leitbild der Gemeinde Münsingen stammt aus dem Frühjahr 2014 und ist trotzdem in seinen Grundzügen aktuell. Inklusion ist ein Teil der Nachhaltigkeit. Der Gemeinderat formuliert im Leitbild der Gemeinde Münsingen die Ansprüche zu den drei Dimensionen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Unter dem Punkt Soziale Sicherheit und Integration sind bereits heute Leitsätze zum Thema Inklusion im Ansatz formuliert. Das Anliegen der Motionäre und Motionärinnen wird geteilt. Im Weiteren ist die Verbesserung des Einsatzes der Gemeinde Münsingen im Bereich Inklusion als neues Ziel für den Aufgaben- und Finanzplan 2022-2026 vorgesehen. Daraus ergibt sich als Projekt die Überprüfung des Leitbilds.

Der Gemeinderat ist aus diesen Gründen bereit, das Leitbild einer generellen Überprüfung zu unterziehen. Wichtig ist aber, dass generell das Verständnis für Inklusion geschärft wird. Im Zuge dieser Überprüfung wird der Gemeinderat das Anliegen der Motionäre und Motionärinnen prüfen und in geeigneter Form einfließen lassen.

---

### **Antrag Gemeinderat**

---

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

#### **Beschluss:**

**Die Motion mit Richtliniencharakter „Verankerung des Anliegens der Inklusion im Münsinger Leitbild“ – EVP (RM2208) wird erheblich erklärt und dem Gemeinderat zur weiteren Bearbeitung überwiesen.**

*Gestützt auf Artikel 53 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Dieter Blatt, EVP:** Zuerst einmal tut es mir mega leid, dass Marco Baumann nicht mehr hier ist. Er musste um 21:45 Uhr im Wohnhaus Belpberg sein, damit das Pflegepersonal Feierabend machen kann. Ich nerve mich ganz fest ab mir selbst, dass ich nicht verlangt habe, das Traktandum vorzuziehen, dann hätte er genug Zeit gehabt. Er hat darauf «hingefiebert» und kann nun nicht hier sein. Inklusion: Vor rund zwei Jahren hat die damalige Fraktion Mitte, bestehend aus EVP, GLP und EDU, für Menschen mit Behinderung eine erste Motion eingereicht. Damals musste man das Wort «Inklusion» noch erklären. Ganz viele hörten es damals zum ersten Mal. Wenn man die Münsinger Website besuchte, kam es noch nirgends vor, abgesehen von einem Beitrag der Stiftung «Freier leben». Vor anderthalb Jahren wurde diese Motion hier besprochen. Sie war möglicherweise etwas unglücklich formuliert, ich sage es jetzt mal so. Alle haben gesagt, sie seien eigentlich für die Inklusion, aber... – und dann wurde die Motion eben abgelehnt. Jene von euch, welche dabei waren, wissen es. Die Urhebenden der Motion haben damals gesagt, wir kommen wieder und wenigstens ist jetzt Rebecca Renfer hier, welche mit Marco Baumann die Motion verfasst hat, welcher die meisten hoffentlich zustimmen können. Heute muss man das Wort «Inklusion» weder dem Parlament, noch dem Gemeinderat erklären. Die ersten Schritte in Richtung Inklusion wurden bereits gemacht, zum Beispiel bei der Velohalle beim Bahnhof, wo die Regeln auch in leichter Sprache verfasst sind, sogar mit Symbolen für Leute, die nicht so gut lesen können. Rund um den neuen Kreis sind ganz viele Markierungen angebracht worden, auch dies ist ein Schritt in die richtige Richtung.

---

<sup>1</sup> Quelle: wikipedia.org

Der Anfang ist also gemacht. Unsere Motion will, dass Inklusion ins Leitbild der Gemeinde Münsingen aufgenommen wird. Es soll auch in Zukunft sichergestellt werden, dass Münsingen in allen Bereichen hindernisfrei wird. Vor allem aber sollen der Einbezug und die Teilhabe von Menschen mit Behinderung möglich und selbstverständlich werden. In diesem Zusammenhang eine kleine Anekdote: Ich wurde von Radio BeO telefonisch angefragt, Auskunft darüber zu geben, was wir genau machen und konnte scheinbar gut Auskunft geben. Der Radiomensch hat gut zugehört und sich bedankt. Ich hatte damals noch eine Bitte, das Radio solle doch bitte noch mit Marco Baumann sprechen, auch wenn es nicht immer ganz einfach ist, da er aufgrund seiner schweren Sprechweise nicht immer ganz einfach zu verstehen ist. Ich habe also darum gebeten, dort anzurufen, worauf er erwiderte, nein, das sei so nicht vorgesehen. Voilà, um das geht es aber gerade - dass man eingeschränkte Menschen einbezieht, teilhaben lässt. Dass wir mit den eingeschränkten Menschen Sachen zusammen anpacken, mit ihnen zusammen reden und nicht über sie sprechen, dass wir sie einbeziehen und nicht über sie hinweg handeln. Zurück zur Motion: Vielen Dank an den Gemeinderat, dass ihr das zur Annahme empfiehlt. Es ist wichtig, dass dieses Anliegen namentlich erwähnt ist. Es sollte nicht von einzelnen Mitgliedern des Gemeinderates abhängig sein, dass man dranbleibt. Im Moment sieht es gut aus, aber wer weiss, was in drei bis vier Jahren ist. Vor anderthalb Jahren war niemand gross dagegen und trotzdem wurde «Nein» gestimmt. Ich hoffe, dass ihr heute «Ja» stimmt. Und vor Allem: es kostet nichts.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Danke, Dieter Blatt, für deine Ergänzungen. Uns ist dieses Thema wirklich sehr wichtig, vor Allem dass es in der täglichen Praxis umgesetzt wird. Ein kleines Beispiel: Dieser Saal hier wurde unter Einbezug von Marco Baumann saniert und wir haben hier Hörschlaufen für Leute, die nicht so gut hören. Wir haben den Lift neu gemacht, den Zugang und die Treppenstufen verbessert, wir haben einen rollstuhlgängigen Bühnenlift, damit auch jemand im Rollstuhl die Bühne erreichen kann, wir haben den Eingang unten genug breit gebaut. Das ist das, wo wir dranbleiben müssen und wollen, eine komplexe Herausforderung. Wir werden es nicht überall und immer schaffen, aber wir wollen es wirklich in der Praxis bestmöglich umsetzen.

**Cornelia Jutzi, Grüne Fraktion:** Die grüne Fraktion findet es gut, dass die Inklusion im Leitbild der Gemeinde Münsingen verankert wird. Unter Inklusion versteht die grüne Fraktion den Einbezug von allen Menschen mit verschiedenen Herausforderungen, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Ausrichtung und ihrer Ethnie. Wir begrüssen, dass die Gemeinde dieses Thema proaktiv angehen will. Merci.

**Peter Wymann, SVP-Fraktion:** Für mich persönlich wirkt es so, bei der vorherigen Motion sei das grüne Klassenzimmer bereits umgesetzt, die kantonalen Richtlinien bräuchten wir nirgends in den Reglementen von Münsingen niederzuschreiben. Dies hat mir eingeleuchtet, passt. Wenn ich nun das Thema «Inklusion» höre – Beat Moser hat weiss nicht was alles aufgezählt, es werde dieses und jenes gemacht. Es gibt kantonale Vorschriften, es werden UNO-Sachen gemacht und da frage ich mich nachher: Es wird ja bereits gemacht? Genau mit dem gleichen Argument, wie die vorherige Motion abgelehnt wurde, muss ich sagen: Gut, dann brauchen wir es hier auch nicht mehr reinzuschreiben, es wird ja bereits gemacht. Es sind die Worte der Redenden zu der vorherigen Motion, welche genau dies vorhin erklärt haben und unter diesem Aspekt muss ich sagen, es ist ja gut, also braucht es dies nicht. Man sollte das Ganze ablehnen, merci.

**Antoinette Rast, SP:** Guten Abend miteinander. Ich habe von dir, Dieter Blatt, gehört, was Inklusion ist, ihr «spart» Inklusion auf die Menschen zusammen, welche eine Beeinträchtigung haben. Ich bin wahn-sinnig froh, dass du, Cornelia Jutzi, aus der Grünen Fraktion gesagt hast, Inklusion betreffe nicht nur oder nicht nur ausschliesslich Menschen, die eine Beeinträchtigung haben. Selbstverständlich war ich schon das letzte Mal dafür, inhaltlich gibt es überhaupt nichts zu sagen. Ich bin froh, wenn wir das in der Gemeinde aufnehmen, es sind alle Menschen, welche in der Minderheit sind in der Inklusion drin, nicht nur Menschen mit einer Behinderung: Solche, die anders sprechen, solche die anders aussehen, so wie du, Cornelia Jutzi, das ausgeführt hast. Ich bin froh, dass du das gesagt hast. Merci.

**Beat Schlumpf, FDP:** Ja, ich denke auch, dass grundsätzlich die Inklusion wichtig ist. Aber auf der anderen Seite müssen wir vielleicht halt trotzdem irgendwie eine Gleichberechtigung haben. In der heutigen Zeit, von der Gesetzgebung her, gibt es glaube ich schon relativ viel, seien dies Minderheiten, die man

nicht ausschliessen darf, sei dies entsprechend behindertengerecht. Wir haben das auch beim Bahnhof gesehen: Einfach eine Unterführung machen, wo man sagt, die sei nicht behindertengerecht, daneben hat es aber eine, die behindertengerecht ist, das geht in der heutigen Zeit nicht mehr. Entweder ist jede Unterführung behindertengerecht oder es gibt keine. Von daher denke ich schon, dass wir heute eigentlich schon relativ viel Gesetze und Richtlinien und andere Themen haben, wo man es doch hinbringen sollte, dass es ein Selbstverständnis ist. Sonst müssen wir halt drüber diskutieren. Wir sprechen auch schon seit Jahren immer über den Frauenanteil, wollen wir das vielleicht auch gleich in das Leitbild reinschreiben, wie viele Frauen auf der Verwaltung arbeiten müssen, wie viel Frauen hier im Parlament sind. Im Gemeinderat ist der Frauenanteil gut, aber ja, wie müsste man es dann entsprechend ins Leitbild schreiben, damit wir wirklich alle oder alles abdecken können. Jetzt haben wir bei den Kindern gesagt «Nein», wir machen genug für die Kinder, müssen wir nicht reinnehmen. Jetzt da sagen wir vielleicht, ich weiss auch nicht, ja, das ist etwas anderes, das ist wichtig. Wie gesagt, ich finde die Inklusion extrem wichtig, ich werde es persönlich einfach nicht unterstützen, weil ich finde, es ist doch eigentlich bereits genug verankert in unseren Köpfen. In der heutigen Zeit müsste man doch eigentlich nicht mehr über das diskutieren.

**Cornelia Jutzi, Grüne:** Beat Schlumpf, du hast mir gerade ein Stichwort geliefert mit «in unseren Köpfen». Ich habe das Gefühl, nein, dort ist noch viel zu wenig Inklusion angekommen. Dort genau beginnt es nämlich. Ich weiss nicht, wer von euch schon mal mit einem Menschen im Rollstuhl unterwegs war. Man schaut danach die Welt ganz anders an. Es ist unglaublich, wo überall diese Hindernisse sind. Man hat das Gefühl, so als «Normalo», der sich auf zwei Beinen bewegt, man mache doch schon so viel, man habe doch schon überall, nein, hat man eben nicht und dies merkt man genau dann, wenn man mit diesen Augen durch die Welt geht. Münsingen sollte ja mit dem PZM per se ein Standort sein, der sich Inklusion auf die Fahne schreibt. Wie ich vorhin bereits gesagt habe, Inklusion geht für mich weiter, als körperliche Beeinträchtigung. Psychische Beeinträchtigung, psychische Krankheiten, da könnte ich euch jetzt eine Viertelstunde darüber erzählen. Es kam letztens im Radio, dies sei die Achillessehne unserer Gesellschaft. Inklusion beginnt in unseren Köpfen und hört auch dort auf. Ich denke, da stehen wir alle zusammen ganz am Anfang. Merci.

---

### **Beschluss (16 Ja, 9 Nein, 1 Enthaltung)**

---

**Die Motion mit Richtliniencharakter „Verankerung des Anliegens der Inklusion im Münsinger Leitbild“ – EVP (RM2208) wird erheblich erklärt und dem Gemeinderat zur weiteren Bearbeitung überwiesen.**

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	43/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	5590
<b>Registaturplan</b>	0-1-8
<b>Geschäft</b>	Durchführung einer ordentlichen Vernehmlassung zum weiteren, raumplanerischen Vorgehen betreffend die Areale “Underrüti” und “Thalmatt” – Motion mit Richtliniencharakter SVP (RM2209)
<b>Ressort</b>	Planung und Entwicklung
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilung Bau</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Motion mit Richtliniencharakter (RM2209) - Originalvorstoss</li> <li>• Vernehmlassungen Gemeindeerlasse Münsingen</li> </ul>

*Die SVP hat die Motion mit Erklärung vom 27.10.2022 zurückgezogen. Die Behandlung des Geschäfts entfällt somit.*

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	44/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	5645
<b>Registaturplan</b>	0-1-8
<b>Geschäft</b>	Kauf der Parzelle 199 Coop-Areal und Erarbeitung eines Nutzungsplanes - Motion SP und Grüne (M2210)
<b>Ressort</b>	Planung und Entwicklung
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilung Bau</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Motion M2210 - Originalvorstoss</li> </ul>

## Ausgangslage

Am 07.06.2022 haben die SP und die Grünen Münsingen eine Motion mit folgendem Inhalt eingereicht:

### ***Motion „Kauf der Parzelle 199 Coop-Areal und Erarbeitung eines Nutzungsplanes“***

#### *Vorbemerkungen:*

*Bei der Parzelle 199 „altes Coop“, welche im Besitz von Coop ist, besteht von Seiten Gemeinde ein Kaufrecht. In der ZPP sind die entsprechenden Grundsätze und Vorgaben definiert. Dementsprechend wäre ein maximal viergeschossiges Gebäude möglich und könnte gemäss Baureglement Artikel 50 im Baurecht abgegeben werden.*

*So könnte die Gemeinde maximalen Einfluss auf die Art und Ausgestaltung eines künftigen Bauvorhabens nehmen. Dieser Standort bietet die Chance, eine wirtschaftlich, gesellschaftlich und gestalterisch zukunftsweisende Entwicklung an diesem zentralen Ort zu fördern.*

*Durch den jährlichen Baurechtszins könnte die Gemeinde jährliche Einnahmen generieren und auch langfristig (nach Ablauf der Baurechtsperiode) von einer allfälligen Wertsteigerung profitieren.*

*Im Weiteren würde es Synergien mit dem neu zu schaffenden Dorfplatz vis-à-vis ergeben, im Sinne einer städtebaulichen Gesamtentwicklung.*

#### *Antrag:*

- 1. Die Gemeinde soll das Kaufrecht für das Areal „alter Coop“ ausüben und diese Baufläche erwerben.*
- 2. Die Gemeinde soll anschliessend ein Nutzungskonzept unter Einbezug einer breiten Öffentlichkeit erstellen, welches für sämtliche Nutzer\*innen attraktiv ist, zur Entwicklung eines städtebaulich guten Zentrums mit aufgewerteter Ortsgestaltung beiträgt und die Anforderungen Klimaschutz, Erhalt der Biodiversität und die Interessen der lokalen Wirtschaft berücksichtigt.*

## Sachverhalt

Jedes Mitglied des Gemeindeparlamentes kann mit einer Motion das Begehren stellen, dass der Gemeinderat dem Gemeindeparlament ein bestimmtes Geschäft aus dem Zuständigkeitsbereich der Stimmberechtigten oder des Gemeindeparlamentes zum Beschluss unterbreitet. Die vorliegende Motion enthält zwei klare Anträge von erheblicher Tragweite. Im Prinzip sind die beiden Anträge unabhängig voneinander umsetzbar, wobei der Antrag 2 mit dem Wort «anschliessend» zeitlich in eine Abhängigkeit des ersten gestellt wird. In den weiteren Erläuterungen geht der Gemeinderat davon aus, dass die beiden Anträge als Einheit verstanden werden und der Inhalt von Antrag 2 dem Antrag 1 zwingend folgen soll.

Erklärt das Parlament die Motion als erheblich, muss der Gemeinderat dem Parlament konkrete Anträge zum Erwerb der Parzelle und den daraus folgenden (finanziellen) Konsequenzen stellen.

Der Gemeinderat stellt dem Parlament den Antrag, die Motion nicht als erheblich zu erklären. Dies wird an dieser Stelle bereits klar deklariert verbunden mit der Hoffnung, dass die weiteren Ausführungen und Begründungen einfacher zu vermitteln und zu lesen sind.

## Um welche Fläche geht es?

Mit dem Projekt «Sanierung Ortsdurchfahrt Münsingen» haben sich die Flächenverhältnisse im Dorfzentrum geändert. Die Parzelle 199 (altes Coop) wurde deutlich kleiner. Sie weist noch eine Fläche von 1'382 m<sup>2</sup> auf. Der Antrag 1 der Motion bezieht sich alleine auf die Parzelle 199. Auf der Fläche der Zone für öffentliche Nutzung Nr. 40 entsteht der neue Dorfplatz. Diese Fläche gehört bereits der Gemeinde Münsingen. Für die Gestaltung der ZöN 40 wurde ein Mitwirkungsverfahren durchgeführt. Das entsprechende Projekt wird zur Zeit gemäss den Rückmeldungen überarbeitet. Es enthält Elemente, die zukünftig auch bei der Gestaltung der Parzelle 199 einfließen können, so wie dies im Rahmen der Mitwirkung gefordert wurde.

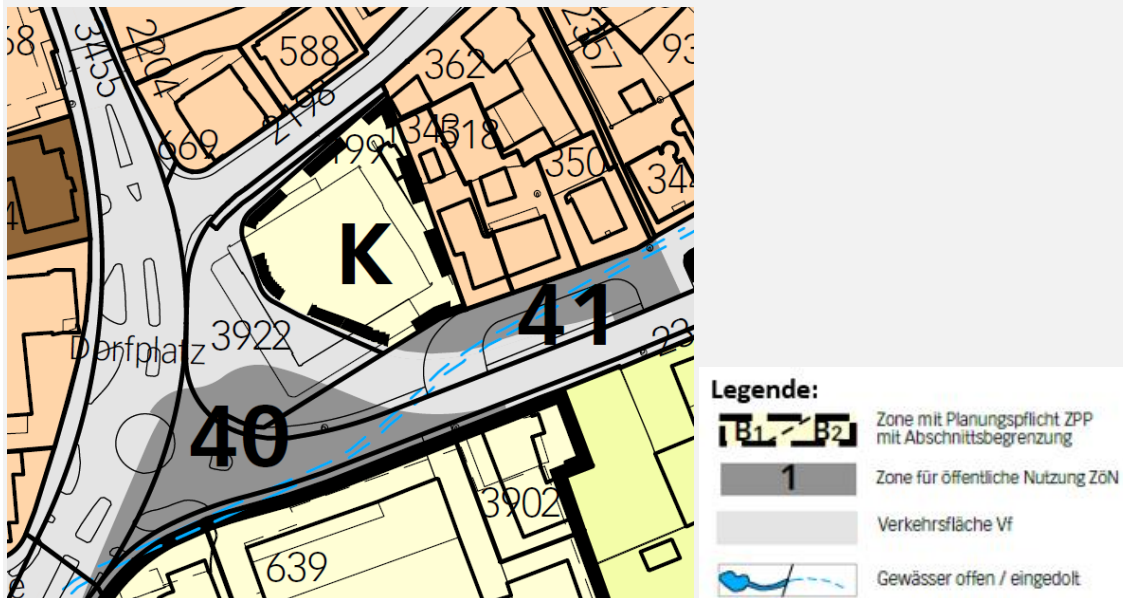


Bild: Ausschnitt Zonenplan 1 Münsingen 2030

Die Parzellen 350, 362, 518 und 1343 östlich der ZPP K sind der Mischzone Kern Erhalt MKE zugeordnet. Sie unterstehen dem Prinzip der «Planungssicherheit». Das bedeutet, dass eine Arealentwicklung bzw. Erweiterung der ZPP K in Richtung Osten in den nächsten Jahren kaum umsetzbar ist. Bei der Parzelle 199 handelt es sich somit um eine begrenzte Fläche mit klaren Abgrenzungen.

## Kaufrecht

Die Parzelle 199 «altes Coop» gehört der Coop Immobilien AG. Sie weist eine Fläche von 1'382 m<sup>2</sup> auf. Die Gemeinde hat einen Kaufrechtsvertrag abgeschlossen, der noch bis am 13.08.2025 läuft. In diesem Kaufrechtsvertrag ist ein Kaufpreis von CHF 1'175'000.00 für die gesamte Parzelle festgesetzt, was einem Quadratmeterpreis von rund CHF 850.00 pro m<sup>2</sup> entspricht.

Für den Kauf der Parzelle 199 ist ein Kreditbeschluss des Parlaments erforderlich. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

## Nutzungskonzept zur Entwicklung eines städtebaulich guten Zentrums mit aufgewerteter Ortsgestaltung

Die Parzelle 199 liegt als einzige in der Zone mit Planungspflicht (ZPP) K «Dorfplatz». Die ZPP-Vorschriften sind im neuen Baureglement 2021 verbindlich im Anhang A «Zonen mit Planungspflicht» geregelt. Diese Vorschriften gelten für alle Grundeigentümer der Parzelle 199, egal ob Private oder Gemeinde.

Aus städtebaulicher Sicht muss die Parzelle 199 dereinst überbaut werden und sich gut in die umgebende Bebauung integrieren. Eine Zahnücke erfüllt die Ziele der Raumplanung nicht.

Der Gemeinderat stimmt mit den Motionären überein, dass die zukünftige Gestaltung bzw. Überbauung für die Nutzer\*innen attraktiv sein muss, zur Entwicklung eines städtebaulich guten Zentrums mit aufgewerteter Ortsgestaltung beitragen soll und die Anforderungen an den Klimaschutz, der Erhalt der Biodiversität und die Interessen der lokalen Wirtschaft berücksichtigen muss. Dies muss erreicht werden,

unabhängig davon, ob die Gemeinde selber Eigentümerin ist oder nicht. Dies kann auch erreicht werden, weil die Anforderungen in den Bestimmungen der ZPP klar abgesteckt sind.

Aufgrund der hohen Anforderungen der übergeordneten Stellen und der Gemeinde als lokales raumplanungsverantwortliches Organ beinhalten die ZPP Vorschriften die zwingende Vorgabe, dass in der ZPP K ein Verfahren zur Qualitätssicherung nach SIA-Ordnung 142 und 143 als Grundlage für die Überbauungsordnung durchgeführt werden muss (Wettbewerb).

### **Die Gemeinde ist Planungsbehörde**

Die Gemeinde (Gemeinderat) ist in Münsingen die zuständige Planungsbehörde. Das heisst, sie hat in der Raumplanung eine federführende Rolle unabhängig davon ob sie selber Eigentümerin einer Parzelle ist oder nicht. Bei privaten Eigentümern schliesst die Gemeinde mit den Grundeigentümern und/oder Projektentwicklern einen Planungsvertrag für das qualitätssichernde Verfahren und für die Erarbeitung der Überbauungsordnung ab. Sie ist in den Verfahren aktiv beteiligt und bringt die Anliegen der Allgemeinheit ein. Die Stossrichtungen und Fokusse ergeben sich insbesondere aus dem übergeordneten Recht, politischen Inputs und Entscheiden sowie aus der Partizipation mit der Bevölkerung. Die Politik trifft in mehreren Schritten in jedem Verfahren die wegweisenden Entscheide. Die Gemeinde stellt sicher, dass auch die Bevölkerung während der Entwurfsphase aktiv zur Mitarbeit und Mitgestaltung aufgefordert wird und sich angemessen im Planerlassverfahren einbringen kann.

In jedem Fall kann und muss die Gemeinde sicherstellen, dass die Entwicklung eines städtebaulich guten Zentrums mit aufgewerteter Ortsgestaltung den gesetzten Zielen und Rahmenbedingungen entspricht. Es ist darum nicht nötig, dass die Gemeinde die Parzelle aus raumplanerischen Überlegungen erwerben muss.

### **Kaufen ohne Grund?**

Üblicherweise kauft die Gemeinde Grundstücke, wenn sie einen konkreten Grund hat oder ein Bedürfnis erfüllen muss; zum Beispiel Bau eines Schulhauses, Bau einer Strasse oder einer Sportanlage. Weitere Gründe für einen Erwerb können auch strategische Ziele sein (z.B. für Tausch, Realersatz, spätere Erweiterungen, etc.). Für die vorliegende Parzelle 199 hat die Gemeinde im Moment keinen ersichtlichen eigenen Bedarf. Der Bau der Gemeindeverwaltung auf dieser Parzelle wurde geprüft und musste verworfen werden, weil die Grundfläche zu klein ist. Die Gestaltung einer offenen öffentlichen Fläche erfolgt auf der benachbarten Strassenseite in der ZÖN Nr. 40, welche dafür besser geeignet ist und ohne Kosten ins Eigentum der Gemeinde überging. Für schulische Zwecke ist die Parzelle nicht geeignet (Lage, Grösse, etc).

Es ist keine gemeindeeigene Nutzung erkennbar, welche den Kauf und damit die Zahlung des Betrages von rund CHF 1.2 Mio. rechtfertigen könnte.

### **Strategische Überlegungen**

Aus Sicht der Raumplanung wäre es sinnvoll, wenn die Zentrumsentwicklung nicht nur die Parzelle 199 sondern auch die weiteren Parzellen östlich davon umfassen würde. Konkrete Abklärungen dazu wurden im Projekt Münsingen 2030 getätigt, blieben jedoch erfolglos. Aufgrund der Bestätigung der Zonenuordnung mit dem neuen Zonenplan besteht für die Parzellen ausserhalb der ZPP K das Prinzip der «Planungssicherheit». Eine Arealentwicklung bzw. Erweiterung der ZPP K in Richtung Osten ist in den nächsten Jahren unwahrscheinlich. Ein Kauf aus strategischen Überlegungen ist damit mit sehr grossen Risiken verbunden und bindet erhebliche finanzielle Werte. Wenn die Gemeinde aus strategischen Überlegungen die Parzelle 199 kauft, müsste sie später konsequenterweise auch die Parzellen 350, 362, 518 und 1343 östlich der ZPP K erwerben. Wer A sagt, sollte auch B sagen.

Die Immobilienstrategie der Gemeinde Münsingen befindet sich in Erarbeitung. Diese wird unter anderem auch zeigen, wo strategische Landkäufe sinnvoll sind und sich Investitionen nachhaltig lohnen. Ein Vorgehen durch den übereilten Kauf des Coop-Grundstücks ist aufgrund des Kaufrechtsvertrages weder notwendig noch zielführend. Im Gegenteil, sie könnte für eine sinnvolle Gesamtstrategie negative Vorwirkung entfalten (Bindung finanzieller Ressourcen an ungeeignetem Standort).

### **Kosten der Erstellung eines Nutzungskonzeptes**

Folgt das Parlament dem Antrag 1 müsste auch der Antrag 2 vollzogen werden. Aus vergleichbaren Planungen geht klar hervor, dass die Erstellung von Nutzungskonzepten und die Durchführung von Wettbewerben sehr viel Aufwand und Geld kosten. Hierzu kann man von Beträgen von CHF 400'000.00 bis 1 Mio. ausgehen. Bis zu einem vermarktbareren Objekt (z.B. Vergabe im Baurecht, Vermietung, Verkauf) kommen weitere hohe Kosten hinzu. Der Landpreis kann sich dadurch schnell verdoppeln oder vervielfachen. Für zukünftige Nutzer kann dies zu unbezahlbaren Beträgen oder für den Eigentümer zu einem Risiko werden.

Eine funktionierende, machbare und bezahlbare Überbauung ist an diesem Standort mit der beschränkten Grösse voraussichtlich nur möglich, wenn der spätere Nutzer selber Eigentümer und Entwickler sein kann, ein klares Ziel vor Augen hat und bereit und fähig ist, die übergeordneten Anforderungen zu erfüllen. Dies haben beispielsweise die Senevita, Coop am Dorfplatz, Sarasin in der Lorymatte oder Frutiger im Sandacher erreicht.

Alleine schon der Umstand, dass die Gemeinde bzw. die Politik aus natürlichen Gründen sehr heterogene Meinungen zusammenfasst und bei der Parzelle 199 kein klares Ziel vor Augen hat, würde ein Planungsprozess zu einem Hochrisikoprojekt mit unbestimmten Kostenfolgen machen.

### **Fazit zu beiden Anträgen**

Die qualitativen Rahmenbedingungen für die Entwicklung der ZPP K «Dorfplatz» sind verbindlich gesetzt. Die Absichten der Motionäre können unabhängig vom Eigentum erreicht werden. Der beantragte Weg mit dem Kauf der Parzelle führt zu hohen Risiken betreffend Finanzen und Zielerreichung.

---

## **Finanzen**

---

### **Kosten Kauf Parzelle 199**

Gemäss Kaufrechtsvertrag beträgt der Kaufpreis CHF 1'175'000.00, was einem Quadratmeterpreis von rund CHF 850.00 pro m<sup>2</sup> entspricht. Dazu kommen Notariatskosten für die Handänderung.

### **Kosten qualitätssicherndes Verfahren und Erlass Überbauungsordnung**

Die qualitätssichernden Verfahren und die Erarbeitung der Überbauungsordnungen gehen inkl. Aufwand der Gemeinde gestützt auf die Gebührenverordnung zu Lasten der Grundeigentümer bzw. Projektentwickler (Anhang III 3.1 GebV Gemeinde Münsingen). Kauft die Gemeinde die Parzelle 199 und entwickelt sie als Grundeigentümerin und Projektentwicklerin selber, hat sie diese Kosten vollumfänglich zu tragen. Sehr rudimentär geschätzt ist mit Aufwendungen in der Grössenordnung von mehreren hunderttausend Franken zu rechnen.

### Kosten / Folgekosten (Budget, Investitionsplan)

Folgekosten entstehen durch den Unterhalt ab erstem Tag, allfälligen Zwischennutzungen (die kaum bewilligungsfähig sind), Zinskosten (Kapital) und den entgangenen Erträgen aus Vermietung, was jahrelang andauern kann.

---

## **Mitbericht Abteilung Finanzen**

Die Parzelle würde nach heutigem Kenntnisstand keine Gemeindeaufgabe erfüllen, weshalb es sich um Finanzvermögen im Umfang von CHF 1'175'000.00 handeln würde. Die oben beschriebenen finanziellen Auswirkungen (u.a. qualitätssicherndes Verfahren), tendenziell steigende Kapitalzinsen sowie hohe Investitionen in den kommenden Jahren für Projekte, welche für die Erfüllung der Gemeindeaufgaben notwendig sind, sprechen für die «nicht erheblich» Erklärung, zumal die Anliegen der Motionäre auch ohne Erwerb seitens Gemeinde offenbar erfüllt werden können.

Wie hoch die jährlich zu erzielenden Erträge bei einer Einräumung eines Baurechts sein würden, hängt von verschiedenen Faktoren ab und ist zum heutigen Zeitpunkt schwierig zu beziffern. Die Anzahlung



von CHF 50'000.00 wurde im Finanzvermögen aktiviert. Bei einer Nichtausübung des Kaufrechts wird der Vermögenswert wertberichtigt, d.h. als «Realisierter Verlust» erfolgswirksam eliminiert.

Wie bereits im Mitbericht zum «Erwerb Parzelle Nr. 199, Dorfplatz Coop» vom 24.02.2021 erwähnt, scheint der Kaufpreis von CHF 850.00 p/m<sup>2</sup> im oberen Bereich der marktüblichen Preise.

---

## Medieninformation

---

Keine Medienmitteilung

---

## Antrag Gemeinderat

---

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

### Beschluss:

**Die Motion „Kauf der Parzelle 199 Coop-Areal und Erarbeitung eines Nutzungsplanes“ – SP und Grüne (M2210) wird nicht erheblich erklärt.**

*Gestützt auf Artikel 53 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Martin Schütz, SP-Fraktion:** Zuerst möchte ich auf die Hintergründe der Motion eingehen. Im Moment läuft die Planung des Dorfplatzes. Anlässlich der Blumenhausgespräche im letzten Februar wurden wir darüber informiert. Unser Gemeindepräsident hat damals gesagt, dass der Antrag für einen Kauf aus dem Parlament kommen sollte. Die Aufforderung von diesem Abend habe ich bei mir abgespeichert. Ich bin nämlich überzeugt, dass der Kauf dieses Areals für Münsingen eine grosse Chance ist. Der Gemeinderat seinerseits hat das Vorkaufsrecht 2020 für 50'000.00 CHF gekauft und dieses kann bis 2025 ausgeübt werden. In der Motion setzen wir keine Frist, bis wann man das Areal kaufen sollte. Darum verstehe ich nicht ganz, wenn in der vorliegenden Antwort des Gemeinderats steht: «Ein Vorgehen durch den übereilten Kauf des Coop-Grundstücks ist aufgrund des Kaufrechtsvertrages weder notwendig noch zielführend.» Wir verlangen nicht einen übereilten Kauf, aber der Gemeinderat sollte sich mit der Frage der zukünftigen Nutzung auseinandersetzen. Ich komme am Schluss darauf zurück, dass wir das Anliegen in ein Postulat umwandeln werden und darum folgen am Schluss noch Präzisierungen. Im Übrigen fehlt uns in der Antwort des Gemeinderates die Würdigung der Chance und der Stärken dieses Standortes. Darum möchte ich kurz die möglichen Nutzungen eines viergeschossigen Gebäudes an diesem Standort skizzieren. Wir haben dies in der Motion bewusst nicht aufgeführt, weil dies später der Gemeinderat machen kann. Trotzdem ein paar Überlegungen hierzu. Erstens: Münsingen hat einen Coop, ein Migros, einen Denner und einen Aldi. Möchten wir es wirklich dem Zufall überlassen, was an diesem zentralen Standort passieren soll? An dem Standort könnten lokale oder regionale Food-Detaillisten das Angebot unserer Gemeinde optimieren. Ich habe früher mal im Standortmarketing gearbeitet und in einem grossen Auftrag ging es um die Frage: Wie können Gemeinde ihre Versorgungssituation ideal entwickeln und auf Herausforderungen der Zeit reagieren? Ich bin darum überzeugt, dass Detaillisten immer noch gute Chancen haben, wenn der Standort und die Bedingungen stimmen. Darum könnte ich mir eine Markthalle im Erdgeschoss des Gebäudes sehr gut vorstellen. Verschiedene lokale Anbieter ergänzen sich gegenseitig und ein guter Mix aus kleinen Spezialisten wäre eine sehr gute Ergänzung und ein Gewinn für die Versorgungssituation von Münsingen als Ganzes. Der Kaufpreis ist bereits fixiert und dieser erscheint mir attraktiv. Zweitens: Es gäbe Synergien mit dem möglichen Wochenmarkt auf dem Dorfplatz. Mit einer Lagerfläche im Untergeschoss könnte man die nötige Infrastruktur bereitstellen. So könnte man verschiedene Aktivitäten auf dem Dorfplatz effizient durchführen. Drittens: Das zweite Geschoss könnte man dem Thema «Gesundheit» vorbehalten. Münsingen ist angewiesen auf gute Hausarztpraxen. Mit einer Zurverfügungstellung von idealen Flächen hat man gute Chancen, um neue Hausärzte zu gewinnen. Es ist zentral, hat eine Bushaltestelle und vis-à-vis hat es zwei Apotheken. Damit könnte die Gemeinde einen Beitrag für eine gute Gesundheitsversorgung leisten. Wir denken also, dass die Gemeinde ein Interesse haben sollte, sich diesen idealen Standort zu sichern, um mit einer späteren Vergabe beim Baurecht mehr Einfluss auf die Entwicklung des Gesamttraumes nehmen zu können. Alleine über die ZPP-

Vorschrift hat man nicht sehr viel Einfluss. An diesem strategisch wichtigen Standort ist aus unserer Sicht ein Kauf gerechtfertigt. Der Gemeinderat sagt, dass es keinen eigenen Bedarf für eine gemeindeeigene Nutzung gibt. Ja, das sehe ich auch so, im Moment zumindest. In 20-30 Jahren sieht es vielleicht schon anders aus. Der Artikel 50 Baureglement «Wohnraum- und Gewerbeförderung» sagt, dass sich die Gemeinde für die Ansiedelung und Erhaltung von Betrieben einsetzt. Es ist der richtige Standort und es sind gute Bedingungen, um an diesem zentralen Standort aktiv zu werden. Auch städtebaulich kommt dem Standort eine grosse Bedeutung zu. Gestalterisch hätte man da nochmals eine Chance, mit einer guten Gestaltung das Zentrum aufzuwerten. Diese Möglichkeit gilt es aus meiner Sicht unbedingt zu nutzen. Zu guter Letzt: Auch finanziell kann sich ein solches Vorgehen langfristig auszahlen. Die Gemeinde erhält einen Baurechtszins und profitiert von einer allfälligen Wertsteigerung. Man muss auch noch sagen, dass man als Eigentümerin mehr Möglichkeiten hat, um auch bei den planerischen Prozessen – wie nun eben bei der Dorfplatzgestaltung – eine wichtige Rolle einzunehmen. Man sieht es, dass es nicht immer einfach ist, mit vielen Grundeigentümern Lösungen zu finden. Angst habe ich nicht, dass man die Fläche später nicht im Baurecht abgeben kann. Natürlich bräuchte es eine aktive Projektentwicklung, um einen passenden Baurechtsnehmer zu finden. Andere Gemeinden machen dies auch so und Münsingen ist gross genug, um dies auch zu machen. Wir sagen übrigens nicht, dass die Gemeinde alle Standorte, speziell die kleineren, wo es weniger Entwicklungsperspektiven gibt, behalten soll. Angesichts der finanziellen Lage könnte man solche Flächen auch veräussern, dafür könnte man die Kräfte an einem Ort mit Potenzial - wie diesem - konzentrieren. Wir haben diskutiert, ob wir den Druck etwas rausnehmen wollen und die Motion in ein Postulat umwandeln wollen und wir machen dies. Wir wollen aber diese Diskussion auch führen und ich muss noch formulieren, was sich beim Postulat ändern würde. Das heisst, der zweite Abschnitt würde entfallen und der erste wäre neu: «Die Gemeinde soll die Ausübung des Kaufrechts für das Areal «Alter Coop» prüfen und nach Möglichkeit den Kauf vorbereiten.» Es reduziert sich also darauf. Jetzt bin ich gespannt auf die Diskussion.

**Henri Bernhard, Parlamentspräsidium:** Ja, Martin Schütz, danke. Jetzt sollte theoretisch Beat Moser kommen, jetzt brauchen wir aber eine zehnminütige Kunstpause, da es nicht klar ist, ob man wesentliche Abänderungen im Text vornehmen kann. Gegen die Umwandlung haben wir eigentlich nichts einzuwenden. Zehn Minuten Pause, merci.

#### *10 Minuten Sitzungsunterbrechung*

**Henri Bernhard, Parlamentspräsidium:** So, alle, die wollten, wurden bewirtet. Das erinnert mich auch - wir hatten ja nostalgische Ausführungen am Anfang der Sitzung - wie es früher gewesen sei. Früher konnte man in den eidgenössischen Räten ein Bier trinken, da hat niemand was gesagt. Auch der Präsident trank hie und da mal ein Bier. Das noch zum Festhalten, gejasst im Vorzimmer und geraucht hat man auch noch. Wir haben das geklärt mit der Umwandlung zum Postulat. Es ist jetzt wie folgt: Es wird umgewandelt in ein Postulat, man behält den inhaltlichen Text bei, es ist dann ein Prüfauftrag, sprich, vom Muss wird es zum Prüfen. In diesem Sinne würde ich Beat Moser das Wort erteilen.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Wir nehmen diesen Prüfauftrag an und wir haben das Kaufrecht von 50'000 CHF nicht unbegründet erworben. Für uns ist einfach wichtig, dass wir die Immobilienstrategie erstellen können, dass wir zuerst wissen, was rechts und links ist, was wollen wir mit unseren Immobilien machen. Was wollen wir damit bezwecken, bewirken und danach aufgrund dessen entscheiden, wie wir das umsetzen. Dort hinzu gehört eine Gesamtschau über alle Immobilien und was unsere Rolle in der Zukunft sein soll. Wir sind dankbar und nehmen diesen Prüfauftrag an. Merci.

**Peter Wymann, SVP-Fraktion:** Ich halte mich kurz. Meines Erachtens kann es nicht Aufgabe der Gemeinde sein, Land zu erwerben und irgendwelchen Gewerbetreibenden Fläche zur Verfügung zu stellen. Der Markt regelt sich selber. Wir hatten vorhin von den Finanzen und jetzt sollte man schon wieder 1.7 Mio. investieren in irgendetwas, planen, es braucht wieder Verwaltungstätigkeit, damit man das Ganze irgendwie managen kann. Die Gemeinde hat mit den Planungssachen genug Einfluss auf das Ganze und es kann nicht sein, dass irgendetwas geprüft wird, was meines Erachtens nicht Aufgabe der Gemeinde ist, irgendwelchen Privaten das Land abzukaufen. Die sollen das selber regeln. Die Gemeinde hat genug Einfluss darauf über die ZPP, die Sache zu regeln. Ich habe geschlossen.

**Dominic Dubs, GLP-Fraktion:** Ich schliesse mich Peter Wymann an. Schlussendlich haben wir eine ZPP, welche vorhanden ist, was schon einen riesigen Teil regelt. Weiter haben wir über das Budget diskutiert und im Moment müssen wir nicht über Geld sprechen, welches dann sein könnte. Ich denke, dass es eine Chance sein könnte, wir haben aber auch noch etwas Zeit. Im Moment sieht die GLP, dass finanzielle Mittel nicht vorhanden sind. Darum sind wir gegen das Postulat, merci.

**Beat Schlumpf, FDP-Fraktion:** Ich möchte mich mit der FDP-Fraktion auch meinen beiden Vorrednern anschliessen. Ich glaube, wir müssen da schon klären, was wir eigentlich wollen. Wollt ihr dann bei jeder Parzelle, die in Münsingen zu kaufen ist, schauen, ob es eine strategische Parzelle ist, um dann ein Schulhaus oder sonst was zu bauen? Ich möchte es dem Gemeinderat ans Herz legen, so wie es mir ist, hat man dies mit der Entwicklung der ganzen Zonen und Gebäuden ziemlich genau geprüft, und wie ich mich erinnere, hat man da bereits recht früh nach der Überprüfung gesagt, dass man diese Parzelle vermutlich nicht erwerben will - dass man einen Bauplatz macht, aber dies nicht erwerben will. Schaut dort in den Unterlagen und fragt die Zuständigen oder die Bauverwaltung. Wie mir ist, wurde dies bereits einmal geprüft. Das Ganze jetzt nochmals zu prüfen, kostet wieder Geld und ich glaube, das Geld haben wir nicht. Und ob wir jetzt dort ein Einfamilienhaus drauf stellen, wenn dann überhaupt jemand dort leben will, es ist wohl auch die falsche Zone. Ja, wir von der FDP-Fraktion sind also auch dagegen.

**Andreas Oestreicher, GLP:** Ich möchte mich nicht direkt zu diesem Geschäft äussern, mir ist einfach etwas aufgefallen. Als ich die Antwort des Gemeinderates zu «Kosten der Erstellung eines Nutzungskonzeptes» gelesen habe, argumentiert dieser dort, dass in einer zweiten Phase ein qualitätssicherndes Verfahren durchgeführt werden muss, was CHF 400'000.00 bis 1'000'000.00 kosten könnte. Das ist so, aber in den Vorschriften ist dies so klar vorgegeben, ein SIA-Wettbewerb. Wenn die Gemeinde das übernehmen sollte, will sie «schlüüfe» - den Privaten drückt man's auf. Und man spricht nicht von Landpreisen, welche daraus resultieren, und verlangt Kostenmiete. Das erstaunt mich einfach.

---

#### **Beschluss (13 Ja, 12 Nein, 1 Enthaltung)**

---

**Das Postulat „Kauf der Parzelle 199 Coop-Areal und Erarbeitung eines Nutzungsplanes“ – SP und Grüne (M2210) wird nicht erheblich erklärt.**

---

<b>Laufnummer CMI</b>	5688
<b>Registraturplan</b>	0-1-8
<b>Geschäft</b>	Artenvielfalt auf Pachtflächen fördern – Postulat Grüne (P2211)
<b>Ressort</b>	Umwelt und Liegenschaften
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Abteilung Bau</li></ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Postulat P2211 - Originalvorstoss</li></ul>

---

Aufgrund der fortgeschrittenen Sitzungsdauer stellt Andreas Wiesmann, Grüne, unter Berücksichtigung von Art. 37 Abs. 1 Buchstabe a und in Verbindung mit Art. 53 Abs. 1 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament den Antrag um Verschiebung des Traktandums 12 auf die Sitzung vom 24.01.2023.

Diesem Antrag wird einstimmig stattgegeben.

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	45/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	5776
<b>Registraturplan</b>	0-1-8
<b>Geschäft</b>	Ergänzung der Grundsätze und/oder Leitsätze des Energieleitbildes der Gemeinde Münsingen - Motion mit Richtliniencharakter SVP (RM2212)
<b>Ressort</b>	Umwelt und Liegenschaften
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilung Bau</li> <li>• Abteilung Präsidiales und Sicherheit</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Motion mit Richtliniencharakter RM2212 (Originalvorstoss)</li> <li>• Leitbild Energie</li> </ul>

## Ausgangslage

Am 07.06.2022 hat die SVP eine Motion mit Richtliniencharakter mit folgendem Inhalt eingereicht:

### **Motion, allenfalls Motion mit Richtlinien Charakter Ergänzung der Grundsätze und/oder Leitsätze des Energieleitbild der Gemeinde Münsingen**

*Der Gemeinderat ergänzt das einschlägige Reglement oder die Gemeindeordnung mit Grundsätzen und/oder Leitsätzen des Energieleitbild Münsingen zu den Themen Strom und Wärme durch Vergärung von Hofdünger und organischen Reststoffen und schafft somit die Voraussetzungen für die Umsetzung von landwirtschaftlichen Biogasanlagen.*

#### *Begründung:*

*Nicht nur in Münsingen, Tägertschi und Trimstein fallen jährlich grosse Mengen Hofdünger, Ernterückstände, Abfälle aus der Lebensmittelindustrie und andere organische Reststoffe aus Industrie-, und Gewerbebetrieben an. Die organischen Substanzen enthalten Energie und es existieren bereits verschiedene Verfahren, um diese umzusetzen und zu nutzen. Heute wird nur ein geringer Teil des Hofdüngers der Vergärung wie auch Ernterückstände, Abfälle aus der Lebensmittelindustrie, Grüngut und andere organische Reststoffe aus Industrie-, und Gewerbebetrieben zugeführt und energetisch genutzt.*

*Würde diese Energie konsequent zur Produktion von Strom und Wärme genutzt könnte nicht nur die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien gesteigert, sondern auch fossile Brennstoffe eingespart werden.*

*In der Landwirtschaft rechnet man mit Grossvieheinheiten (GVE), um den Anfall von Hofdünger zu berechnen. Das heisst 1 Kuh ist eine GVE und 5 Schweine sind 1 GVE usw.. Mit ca. 6 Kühen kann man ein Einfamilienhaus mit Strom versorgen. Der Stand GVE aus 5 Betrieben in unserer Gemeinde beträgt zurzeit ca. 330 GVE somit könnten 55 Einfamilienhäuser mit Strom versorgt werden. Alle anderen Reststoffe (oben aufgeführt) sind nicht eingerechnet.*

*Bei der Entscheidung, eine landwirtschaftliche Biogasanlage zu bauen, stehen die Landwirte im Mittelpunkt und müssen miteinbezogen werden, damit das Verständnis und das Wissen seitens der Praxis miteinbezogen und sinnvolle Fördermassnahmen entwickelt werden.*

*Die Themen Erneuerbare Energie, Nachhaltigkeit und Schonung der Ressourcen wird in der Gemeinde grossgeschrieben und hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Die Förderung von Zukunftsorientierten Verwertungsanlagen wie die landwirtschaftliche Biogasanlage ist ein weiterer Mosaikstein für ein nachhaltiges und vielfältiges Münsingen. Nach dem Motto: «Unserer Umwelt zuliebe». Aus diesem Grund ist es wichtig auch landwirtschaftliche Biogasanlagen zu fördern und zu realisieren.*

#### *Was spricht dafür?*

- *Die Biomasse-Abfälle werden zur Erzeugung von Erneuerbarer Energie verwendet.*
- *Die landwirtschaftliche Biogasanlage ermöglicht 3 Formen der erneuerbaren Energie. «Strom + Wärme – Biogas-Brennstoff – Biogastreibstoff»*
- *Landwirtschaftliche Biogasanlagen schaffen Arbeitsplätze und leisten einen Beitrag zur Stabilität im Stromnetz, da flexibel und wetterunabhängig produziert werden kann.*
- *Es ermöglicht die Substitution von fossilen Energieträgern.*
- *Die Co2- und die Methan-Emissionen werden verringert.*

- *Der Nährstoffkreislauf wird geschlossen.*
- *Aus 100 kg Grüngut entstehen rund 60 Kilowattstunden Biogas. Damit fährt ein Auto ca. 100km weit.*
- *Einheimische und regenerative Energiequellen können genutzt werden.*
- *Kurze Transport- und Anfahrtswege*
- *Durch die erhöhte Eigenproduktion von Energie/Strom kann der Selbstversorgungsgrad erheblich gesteigert werden.*
- *Die Abhängigkeit des Stromeinkaufs kann verringert werden.*
- *Das Biogas ist der Allrounder unter den regenerativen Energien und könnte deshalb in naher Zukunft eine Schlüsselrolle beim Erreichen der Klimaziele zukommen.*
- *Biogas ist 100% Klimaneutral und ist halt- und speicherbar.*

*Heute werden nur ca. 5% der anfallenden Hofdüngermengen in der Schweiz energetisch verwertet. Das Potential für die energetische Nutzung von Gülle und Mist ist sehr gross und hat Entwicklungspotenzial.*

---

## **Sachverhalt**

---

### Förderung erneuerbarer Energien

Es ist unbestritten, dass die Förderung der Nutzung von erneuerbaren Energiequellen immer wichtiger wird und ein sehr aktuelles Thema ist. Dazu gehören auch landwirtschaftliche Biogasanlagen, welche Energie aus erneuerbaren Quellen erzeugen. Die Gesetzgebung, insbesondere auch das Raumplanungsgesetz, nimmt besondere Rücksicht auf solche Anlagen. Die Gemeinde Münsingen fördert als langjährige Energiestadt Gold die erneuerbaren Energien auf diversen Ebenen. In den letzten Jahrzehnten wurden zahlreiche Massnahmen zu Gunsten erneuerbarer Energien und Energieeffizienz umgesetzt. Weitere Massnahmen sollen folgen und Projekte unterstützt werden. Diese schliessen auch mögliche Biogasanlagen ein. Die Gemeinde will und wird auch Projekte zu diesen Anlagen unterstützen, wenn die Landwirtinnen und Landwirte mit entsprechenden Plänen an die Gemeinde herantreten. Der Dialog ist der Gemeinde wichtig und er schliesst selbstverständlich auch die Landwirtinnen und Landwirte mit ein.

Zudem werden Biogasanlagen auch vom Kanton Bern gefördert. Mit dem entsprechenden kantonalen Förderprogramm setzt sich der Kanton Bern für eine verstärkte Unterstützung der Energienutzung aus Biomasse ein. In der Arbeitshilfe zeigt er auf, wie Bauten und Anlagen zur Gewinnung von Energie aus Biomasse im Rahmen der geltenden Gesetzgebung beurteilt und bewilligt werden können. Die Wegleitung zeigt dabei die massgebenden Beurteilungskriterien auf und richtet sich primär an landwirtschaftliche Betriebe. Die Arbeitshilfe beinhaltet zudem je ein Merkblatt zu zonenkonformen Anlagen in der Landwirtschaftszone und zu der entsprechenden Investitionshilfe.

### Verankerung im Leitbild Energie

Bereits 2007 hat der Gemeinderat ein Leitbild Energie der Gemeinde Münsingen verabschiedet. Die Umsetzung der darin verankerten Massnahmen führte 2009 zur erstmaligen Zertifizierung einer Berner Gemeinde als eea Gold-Energiestadt. Das Leitbild Energie wird regelmässig den neuen Erkenntnissen und Zielsetzungen angepasst und orientiert sich an den Klimazielen des Bundes. Aktuell wurde das Leitbild Energie im Frühling 2022 aktualisiert und ergänzt. Es enthält zahlreiche Leitsätze insbesondere auch zur Förderung der erneuerbaren Energie.

Diese Leitsätze sind Schwerpunkte für eine Entwicklung in eine Richtung einer nachhaltigen Energieversorgung und -nutzung. Sie werden bei energierelevanten Entscheidungen sowie bei der täglichen Arbeit in der Verwaltung beachtet. Das Leitbild Energie stellt ein übergeordnetes strategisches Instrument dar, welches die Richtung und die Grundsätze der kommunalen Energiepolitik mittel- bis langfristig definiert und ein einfaches und übersichtliches Controlling ermöglicht.

Das Leitbild Energie 2022 bezieht alle erneuerbaren Energien mit ein. Mit dem Leitsatz zur Förderung von Verbundanlagen werden alle Arten von Verbundanlagen thematisiert. Die Gemeinde fördert mit geeigneten Mitteln gemeinsame Anlagen, wie beispielweise gemeinsame Wärmeerzeugung, gemeinsame

Grundwasserfassungen, Biogasanlagen oder Anergienetze (Kaltwasserverbünde), kleine (lokale) Nahwärmeverbünde, ZEV (Stromproduktion), Pflanzenkohleprojekte usw. In der Fussnote zu diesem Leitsatz werden Beispiele für Verbundanlagen erwähnt. Nachträglich wurden explizit auch Biogasanlagen aufgenommen, um allen interessierten Bürgerinnen und Bürger entgegen zu kommen. Auf eine weitere Erwähnung von Biogasanlagen wird verzichtet, da Biogasanlagen die gleiche Stellung wie alle anderen Anlagen erhalten und nicht ins Übergewicht fallen sollen.

Damit schafft das Leitbild Energie der Gemeinde Münsingen die Voraussetzungen für Biogasanlagen in gleicher Weise und Tiefe der Vorgaben wie für die anderen Verbundanlagen. Es soll nicht ein einzelnes Beispiel detaillierter oder anders als die anderen Instrumente hervorgehoben werden. Mit der Aufnahme im Leitbild und der gewählten Formulierung steht der Entstehung von landwirtschaftlichen Biogasanlagen nichts im Wege – im Gegenteil, die Gemeinde wird entsprechende Anlagen unterstützen.

Die Gemeindeordnung (GO) und das Gemeindebaureglement (GBR) stellen Erlasse dar und sind als solche das falsche Instrument zur Festsetzung von Leitsätzen zum Thema Vergärung von Hofdünger. Leitsätze allgemein werden in strategischen Dokumenten des Gemeinderates und solche zu erneuerbaren Energien und Verbundanlagen werden, wie oben erwähnt, im Leitbild Energie verankert.

---

### Erwägungen

---

Vereinbarkeit mit Führungsinstrumenten  
Leitbild Energie, Gemeindebaureglement.

---

### Antrag Gemeinderat

---

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

---

### Beschluss:

**Die Motion mit Richtliniencharakter „Ergänzung der Grundsätze und/oder Leitsätze des Energieleitbildes der Gemeinde Münsingen“ - SVP (RM2212) wird nicht erheblich erklärt.**

*Gestützt auf Artikel 53 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Susanne Bähler, SVP-Fraktion:** Die Biomasse wird in der nächsten Epoche die Energiefrage bewegen. Für viele Gemeinden wird diese Lösung in der Zukunft die Versorgungssicherheit der Grundbandenergie Wärme und Sonne sicherstellen, davon bin ich überzeugt. Die organischen Substanzen enthalten Energie und es existieren bereits verschiedene Verfahren, um diese umzusetzen und auch zu nutzen. Heute wird ein geringer Teil des Hofdüngers der Vergärung sowie auch Ernterückstände, Abfälle aus Lebensmittelindustrie, Grüngut und andere organische Stoffe aus den Industrie- und Gewerbebetrieben zugeführt und energetisch genutzt. Von Gastro-, Alters- und Spitalbetrieben kommen wertvolle Abfälle und etwa Speiseöl dazu, welche den Betrieb von Biogasanlagen äusserst wirkungsvoll und rentabel gestalten. Würde diese Energie konsequent zur Produktion von Strom und Wärme genutzt, könnte nicht nur die Stromproduktion aus erneuerbarer Energie gesteigert, sondern auch fossile Brennstoffe eingespart werden. Die Themen «erneuerbare Energie», «Nachhaltigkeit» und «Schonung der Ressourcen» werden hier in der Gemeinde grossgeschrieben. Die Förderung von zukunftsorientierten Verwertungsanlagen, wie z.B. landwirtschaftliche Biogasanlagen, wären für unsere Gemeinde ein weiterer Mosaikstein, nach dem Motto «unserer Umwelt zuliebe». Die Argumente habe ich im Postulat verfasst, die wiederhole ich hier nicht mehr zu später Stunde. Die könnt ihr alle selber nachlesen. Im Kanton Bern sind 120 Kleinbiogasanlagen im Richtplan. Davon sind erst ca. fünf realisiert. Nur ca. fünf Prozent der anfallenden Hofdüngermenge wird heute in der Schweiz energetisch verwertet. Wie man klar daraus schliessen kann, ist dies ein riesiges Potenzial. Im Leitbild «Energie» auf Seite sieben sind aus meiner Sicht nicht nur die Sonnen- und Wasserenergie lokale Energiequellen. Im Richtplan Energie der Gemeinde auf Seite 49, 5.4.2, Restliche Biomasse, wird aufgezeigt, dass 530 Tonnen Grüngut pro Jahr erzeugt werden und ein weiteres Potenzial

von rund 1'000 GVE zur Gewinnung von Biogas vorhanden ist. Würden diese Substrate in einer Biogasanlage verwertet, könnte man daraus ungefähr 230 Megawattstunden Strom und 300 Megawattstunden Wärme erzeugen. Dieser Richtplan wurde am 10.06.2022 genehmigt. Dort steht ebenfalls in den Hinweisen und Massnahmenarbeit, dass die Zusammenarbeit mit lokalen Landwirtschaftsbetrieben zu prüfen sei oder interkommunale Lösungen zur energetischen Nutzung der Biomasse zu suchen seien. Nun sind aufs Mal zwei Varianten dieses Leitbilds aufgetaucht, und zwar eines mit und eines ohne Biogasanlagen, das war noch lustig. Dies sorgte für relativ starke Verwirrungen auf allen Ebenen. Ich glaube, ich spreche auch für andere in diesem Raum, dass es wichtig ist, in der heutigen Zeit solche regenerativen Energiequellen mit zukunftsorientierten Verwertungsanlagen konsequent zu unterstützen und zu fördern. Aus dem Grund, da es jetzt bereits im Leitbild in einer Fussnote aufgeführt ist, stelle ich den Antrag, das Postulat als erheblich zu erklären und danach auch gleich abzuschreiben, merci.

**Stephanie Feller, Ressortvorsteherin Umwelt und Liegenschaften:** Guten Abend auch von meiner Seite, nur ganz kurz etwas zu dem. Für Verwirrung gesorgt hat glaube ich an der letzten Parlamentssitzung, dass das Postulat beziehungsweise die Motion mit Richtliniencharakter zurückgezogen wurde. Davon sind wir jedenfalls ausgegangen und so war es im Protokoll. Da im Leitbild das Beispiel mit den Biogasanlagen nicht erwähnt ist - obwohl es dem Gemeinderat wichtig ist, dass alle erneuerbaren Energiequellen gleich gefördert und unterstützt werden - haben wir dies von uns aus in die Fussnote aufgenommen und Susanne Bähler zugestellt und angefragt, ob es so auch in ihrem Sinne und erledigt ist. Dann ist aber herausgekommen, dass das noch nicht ganz reicht - wir haben es auf jeden Fall so verstanden, dass es nicht ganz reicht - und darum ist es überhaupt zu dieser Behandlung hier gekommen. Diese Verwirrung konnten wir jetzt klären, da sind wir sehr froh. Das Leitbild gilt mit den Biogasanlagen, ist so auch auf dem Internet aufgeschaltet und damit ist es für uns auch erledigt, so wie Susanne Bähler es vorgeschlagen hat. Merci.

**Andreas Wiesmann, Grüne Fraktion:** Eigentlich wäre das jetzt das Votum von Urs Siegenthaler, aber er ist gerade am Rübli ernten, bevor es zu regnen beginnt. Wir unterstützen dies auch und waren etwas verwirrt, da wir die Biogasanlagen bereits im Leitbild gesehen haben und uns dann gefragt haben, was man jetzt überhaupt noch will. Für uns wäre die Idee, dass man in die Richtung geht, wie man auch mit der Pyrolyse gegangen ist, dass man wirklich prüft, was man regional machen kann. Darum haben wir auch angeregt, das Postulat in diese Richtung abzuändern. Ich glaube, die Botschaft ist angekommen und wir unterstützen dies, wollen es erheblich erklären und abschreiben.

**Tobias Baumann, EDU:** Ich lasse euch trotzdem noch rasch Anteil nehmen, es ist immer auch eine Chance, um das eigene Wissen zu erweitern. Wir haben im Bekanntenkreis einen Bauern, der eine grössere Biogasanlage in Röthenbach hat und haben ihn gefragt, welche Dinge eigentlich eine politische Gemeinde machen kann, die dieser Sache dienlich sind. Er hat zwei -drei Sachen erzählt und so gibt es Anlagen, die einen grösseren Anteil an Nebenprodukten haben, bis zu kleineren Anlagen, welche fast 100% Hofdünger verwenden. Diese sind wirklich voll im Kommen. Er selber hat eine grosse Anlage, die vor allem mit Nebenprodukten betrieben wird. Er holt bei Metzgereien Waschwasser, da im Blut sehr viel Energie ist oder holt bei den Mühlen Weizenstoffe, welche richtig viel Power enthalten. Diese sind weniger subventioniert, bringen aber umso mehr Energie. Die Entwicklung ist so - obwohl es nicht so viel Anlagen gibt - dass die Nachfrage fast zu gross ist. Früher konnte er alles gratis holen - zu Selbstkosten - heute muss er alles abkaufen. Es ist eine rechte Challenge. Er hat gesagt, dass man die grossen Biogasanlagen nicht unbedingt fördern sollte, da die Nebenprodukte, die es braucht, trotzdem beschränkt sind. Dies so als interessante Anregung.

---

## **Bereinigung Anträge**

### **Antrag Susanne Bähler**

Die Motion mit Richtliniencharakter „Ergänzung der Grundsätze und/oder Leitsätze des Energieleitbildes der Gemeinde Münsingen“ - SVP (RM2212) wird erheblich erklärt und gleichzeitig als erledigt abgeschrieben.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Somit entfällt die Abstimmung über den Antrag des Gemeinderats.

---

## Beschluss

---

**Die Motion mit Richtliniencharakter „Ergänzung der Grundsätze und/oder Leitsätze des Energieleitbildes der Gemeinde Münsingen“ - SVP (RM2212) wird erheblich erklärt und gleichzeitig als erledigt abgeschlossen.**

---

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	46/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	5155
<b>Registraturplan</b>	0-1-8
<b>Geschäft</b>	Einfache Anfragen
<b>Ressort</b>	Präsidiales

---

### Offene einfache Anfragen aus der Sitzung vom 13.09.2022

*Andrea Müller Merky, SP - Anschluss des Fernwärmenetzes an die Holzschnitzelheizung der USM*

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Dieser Termin ist geplant. Ende November 2022 haben wir eine Zusammenkunft zwischen den IWM und den Ingenieuren der USM um zu prüfen, ob ein zusätzlicher Holzschnitzelkessel zu Gunsten des Fernwärmenetzes erstellt werden kann. Ich werde an der nächsten Sitzung über das Resultat orientieren.

### Neue einfache Anfragen

Keine

---

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	47/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	5083
<b>Registraturplan</b>	0-1-5
<b>Geschäft</b>	Parlamentarische Vorstösse - Neueingänge
<b>Ressort</b>	Präsidiales

---

### Umzonung der Parzelle 1004 Underrüti in eine ZÖN – Postulat evangelische Fraktion

Es wird Dringlichkeit beantragt.

**Dieter Blatt, evangelische Fraktion:** Es geht nicht darum, dass wir heute Abend darüber abstimmen, ob es eine ZÖN geben soll, da dies eh keine Chance hätte. Es geht heute Abend nur darum, ob man das schon im Januar besprechen kann. Ich habe zwei Gründe für diese Dringlichkeit. Das eine – die Underrüti ist das Thema und ich finde, diese Diskussion gehört nun zu dieser Auseinandersetzung. Ich kann mir vorstellen, dass das Komitee, welche heute Abend hier hinten gesessen ist, eine Initiative macht und ich weiss nicht, wie das herauskommt, sollten die Unterschriften beisammen sein und es zu einer Abstimmung kommen. Darum möchte ich vorwärts machen mit unserem Postulat. Das zweite – es ist bereits gesagt worden – Schule der Zukunft. Man ist voll dran, man ist voll mit der Immobilienstrategie dran und ich finde, man sollte im Januar über dieses Postulat reden können und uns nicht selbst ein Denkverbot auferlegen. Darum beantrage ich, dass wir schon im Januar darüber diskutieren können.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Ich empfehle euch, diese Dringlichkeit abzulehnen. Wir haben am letzten Blumenhausgespräch darüber diskutiert. Ich glaube, es wäre jetzt der falsche Zeitpunkt, in eine ganz klare Richtung vorzupreschen. Zudem – jetzt kommt die Immobilienstrategie, dann kommt die Schulraumplanung dazu. Ich glaube nicht, dass dort die Zukunft unserer Bedürfnisse sein wird. Darum würde ich euch empfehlen, dies abzulehnen.



---

**Abstimmung zur Frage der Dringlichkeit**

---

Ja	4	Nein	20	Enthaltungen	2
----	---	------	----	--------------	---

Die Dringlichkeit wird somit nicht bejaht. Die Behandlung des Geschäfts erfolgt somit spätestens anlässlich der Sitzung vom 21.03.2023.

**Henri Bernhard, Parlamentspräsident:** Ja, schön war es mit euch in diesem Jahr. Anlässlich meiner letzten Sitzung als Parlamentspräsident wünsche ich euch gute Nachtruhe.

**Cornelia Jutzi, Vize-Parlamentspräsidentin:** Ich darf das Schlusswort haben. Lieber Henri, du hast und kompetent und sachorientiert durch das Jahr geführt. Merci vielmals. Vorhin hat mich Linus Schärer gefragt, ob ich gut aufgepasst habe. Ich hoffe es doch und sonst habe ich dann Barbara Werthmüller an meiner Seite. Nächstes Jahr werden wir dann schauen, dass es gendermässig ein wenig besser aufgeht – auch mit den Formulierungen und so – da können wir noch ein wenig daran arbeiten. Von mir erhältst du ein Couvert und ein herzliches Dankeschön. Es hat «gfägt» und ich freue mich, in deine Fusstapfen zu treten. Jetzt noch ganz kurz etwas in eigener Sache – dies hat im weitesten Sinn auch mit Inklusion zu tun. Ich hoffe, in eurer Agenda ist der 25. November in knalliger Farbe eingetragen. Dies wird ein fulminanter Abend, Überraschungen sind garantiert, kulinarische Höhenflüge ebenso und es gibt sicher einen parteiübergreifenden Absacker. Also, im Sinn der Inklusion, lasst euch dies nicht entgehen. Und jetzt wünsche ich gute Nachtruhe, kommt gut nach Hause und bis zum nächsten Mal. Tschüss zusammen.